Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938
1936

7.5.1936 (No. 106)

urn:nbn:de:gbv:45:1-924497

Visual Library

D. A. IV. 1936: über 23 000

Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP. und der DAF.

Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostanstalt Aurich. Verlagsort Emden, Blumenbrückstraße. Fernruf 2081 u. 2082. Bankkonten Stadtsparkasse Emden, Kreissparkasse Aurich, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank). Postscheck Hannover 369 49. Geschäftsstellen Aurich, Wilhelmstraße 12. Fernruf 533. Dornum, Bahnhofstraße 157. Fernruf 59. Esens, Schafmarktstraße 46. Fernruf 198. Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802. Norden, Hindenburgstraße 13. Fernruf 2051. Weener, Adolf-Hitler-Straße 49. Fernruf 111. Wittmund, Brückstraße 154. Fernruf 36.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Rpf Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Rpf Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 30 Rpf Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Briefträger, unsere Geschäftsstellen und Zeitungshändler sowie Ausgabestellen jederzeit entgegen. Einzelpreis 10 Rpf Anzeigenpreise: Die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Rpf, Familien- und Klein-Anzeigen 8 Rpf, die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Rpf.

L/E

Folge 106 — Donnerstag, den 7. Mai — Jahrgang 1936

Eden vor dem Unterhaus:

England will die Lehre ziehen

„Man muß zugeben, daß der Völkerbund gescheitert ist"

Vor vollbesetzten Bänken fand am Mittwoch nachmittag im Unterhaus die angekündigte große außenpolitische Aussprache statt. In Beantwortung einer Anfrage Churchills erklärte Ministerpräsident Baldwin zu Beginn der Sitzung, daß er nicht in die Aussprache einzugreifen beabsichtige.

Hierauf brachte der

Hauptredner der oppositionellen Arbeiterpartei, Dr. Dalton,

einen Antrag auf Herabsetzung des Haushalts des Außenministeriums ein, um technisch die Möglichkeit einer späteren Abstimmung über die außenpolitische Aussprache zu erreichen. Im Verlaufe seiner Ausführungen kritisierte er zunächst aufs schärfste die Außenpolitik der Regierung und bestritt die Richtigkeit der kürzlichen Aeußerung Edens, daß sich England im Abessinienkonflikt keine Vorwürfe zu machen brauche.

Nachdem Dalton kurz die Angelegenheit des Fragebogens an Deutschland gestreift hatte, wandte er sich den englisch-ägyptischen Vertragsverhandlungen zu. Gerade im Hinblick auf die Ereignisse in Abessinien sei eine freundschaftliche Regelung besonders dringlich. Die Feindschaft Italiens werde Englands Stellung in Aegypten, im Sudan, in Kenya und im Roten Meer gefährden und darüber hinaus die freie Durchfahrt durch das Mittelmeer und die Verbindungen mit Australien, Neuseeland, Indien und dem Fernen Osten. Wer könne bestreiten, so fragte der Redner, daß die britische Oberherrschaft bedroht werde? Die oppositionelle Arbeiterpartei mache die Regierung für den Ausbruch des italienisch-abessinischen Krieges verantwortlich; denn sie hätte ihn verhindern können. Sie klage sie ferner an, ihre Verpflichtungen unter den Völkerbundssatzungen und insbesondere unter Artikel 16 nicht ausgeführt zu haben. Die britische Regierung habe die Abessinier ermutigt, Widerstand zu leisten in dem Glauben, daß der Völkerbund helfen werde. Die Arbeiterpartei erhebe ferner die Beschuldigung, daß England die Abessinier ihrem Schicksal überlassen und ihnen keinerlei wirksame Hilfe geleistet, sondern im Gegenteil Mussolini in seinem Vernichtungsfeldzug unterstützt habe.

Der Redner beschäftigte sich ferner mit der unterbliebenen Oelsperre und der Verwendung von Giftgasen durch die Italiener. Auch hierfür treffe die britische Regierung eine Verantwortung. Die englische Regierung habe den Völkerbund in Mißkredit gebracht und die Millionen der englischen Wähler verraten, von denen sie ihre Stimme erhalten hätte, weil die Oeffentlichkeit geglaubt habe, daß England die Völkerbundspolitik unterstützen werde.

Dalton gab hierauf einen geschichtlichen Rückblick über die Ereignisse in Abessinien, wobei er ständig Ausfälle gegen die Regierungspolitik machte. Unter dem Beifall der Opposition fragte Dalton die Regierung, was Eden am kommenden Montag auf der Ratstagung zu sagen gedenke.

Der Rat habe sich nicht mit der Teilfrage zu befassen, was nun aus dem besiegten Abessinien und dem siegreichen Italien werden solle, sondern mit dem Völkerbundsproblem überhaupt. In diesem Stadium, so erklärte der Redner, dürfe keine Rede davon sein, daß der Sieg Italiens durch eine Aufhebung der Sühnemaßnahmen anerkannt werde. Im Gegenteil spreche jetzt sehr viel für eine Verschärfung dieser Sühnemaßnahmen durch die Verhängung der Oelsperre.

Dalton erkundigte sich im weiteren Verlauf seiner Rede nach den Plänen der Regierung hinsichtlich einer Reform des Völkerbundes. Die Arbeiterpartei sei für jede Reform, die die Macht des Völkerbundes zur Erhaltung des Friedens stärke.

Nachdem der Oppositionsredner Dr. Dalton geendet hatte, erhob sich unter lebhaftem Beifall

Außenminister Eden

Er wandte sich sofort gegen seinen Vorredner und erklärte, Dalton habe eine Schilderung gegeben, die mit der Wahrheit in keinerlei Beziehungen stehe.

Eden gab hierauf eine kurze Darstellung der letzten Ereignisse in Addis Abeba. Die Lage, so fuhr er dann fort, der heute Großbritannien und alle anderen Mitgliedstaaten des Völkerbundes gegenüberstünden, sei schwierig und enttäuschend. Nur wenn man den Tatsachen offen ins Gesicht sehe, könne man diese Angelegenheit behandeln.

Die Wahrheit sei, daß während der ganzen Dauer des Streites England die Führung gehabt habe. Das möge falsch oder richtig gewesen sein. Es könne aber nicht bestritten werden, daß England die Führung in dieser Frage übernommen habe.

Ferner habe der Redner der Opposition behauptet, daß er selbst, Eden, seinen Pflichten nicht voll nachgekommen sei. Habe Dalton vielleicht nicht den „Daily Herald" gelesen, das Blatt seiner Partei, das geschrieben habe, daß Eden für die Verhängung weiterer Sühnemaßnahmen gewesen wäre, wenn sich das hätte erreichen lassen.

Eden schilderte hierauf die Art der verhängten Sühnemaßnahmen. Die wörtliche Erfüllung des Artikels 16, so erklärte er, sei nicht möglich gewesen, solange die Vereinigten Staaten nicht Mitglied des Völkerbundes seien.

(Fortsetzung nächste Seite)

Die europäische Lage

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

otz. Die Entwicklung der europäischen Verhältnisse steht nach wie vor in stärkstem Maße unter dem unmittelbaren Eindruck des italienischen Sieges in Ostafrika. Nach der augenblicklichen Lage kann kein Zweifel daran sein, daß Italien die Besitzergreifung Abessiniens als endgültig und unwiderruflich ansieht. Unter diesem Gesichtspunkt kann also kaum noch irgendwelcher Spielraum für etwaige Verhandlungen zwischen den Kontrahenten des Vertrages von 1906, also zwischen Italien, Frankreich und England, für die augenblicklich in der französischen Presse die Reklametrommel gerührt wird, verbleiben. Die geschaffenen Tatsachen sprechen zu sehr für den italienischen Verhandlungspartner, der in diesem Falle alle Trümpfe in der Hand hätte und bei dem es schwer fallen würde, sie ihm wieder zu entreißen, jedenfalls solange 400 000 glänzend ausgerüstete und in bester moralischer Verfassung befindliche italienische Truppen noch in Ostafrika stehen. Das wird aber nach den Voraussagen, vor allem auch auf englischer Seite, noch eine ganze Zeitlang der Fall sein. So darf man damit rechnen, daß das Vollgefühl des Sieges Italien so leicht nicht verlassen wird.

Sieht man aber von diesen Schwierigkeiten ab, die immerhin bei der Aufnahme langwieriger und zeitraubender Verhandlungen aus dem Zustand ihrer ganzen bisherigen Leidenschaftlichkeit herausgehoben werden könnten, so bleibt die andere große Schwierigkeit, die auf Punkt 1 der Tagesordnung der kommenden ordentlichen Genfer Ratstagung steht, und die sich schwerlich umgehen läßt.

Hier scheinen sich die Fronten inzwischen in rohen Umrissen deutlicher abzuzeichnen.

Die englische Bestätigung der Meldung, daß Eden am kommenden Montag den Vorsitz in Genf führen wird, darf zweifellos als ein Beweis dafür genommen werden, daß England unter allen Umständen zunächst

LZ. „Hindenburg" zum Nordatlantikflug gestartet

Amerika in gespannter Erwartung

Das Luftschiff „Hindenburg" ist am Mittwoch um 21.30 Uhr zu seiner ersten Nordamerikafahrt gestartet.

Das Luftschiff „Hindenburg" verließ um 1.50 Uhr holländischer Zeit das niederländische Gebiet bei Vlissingen.

Seit den Abendstunden liegt das Luftschiff „Hindenburg" startbereit in seiner Halle. Eine nach Tausenden zählende Zuschauermenge sammelte sich um den Flugplatz. Um 19 Uhr öffnete sich das westliche Hallentor. Eine Viertelstunde später setzten die Motoren zu kurzem Probelauf ein. Frachtgüter, die von Sonderflugzeugen der Lufthansa noch eingetrofen sind, wurden an Bord genommen. Es sind insgesamt 1500 Kilogramm Rheinwein, bayerisches Bier und Filme. An Post befördert Luftschiff „Hindenburg" über 200 000 Briefe, die mehr als eine Tonne wiegen.

An der Ueberfahrt nach Lakehurst nehmen 51 Fahrgäste teil. Es ist internationales Publikum, Forscher, Wissenschaftler, Journalisten, Vergnügungsreisende, Luftfahrer usw. Um 19.50 Uhr trifft das letzte Post- und Frachtflugzeug ein. Bewegtes Leben zeigt sich um 20 Uhr in der Halle, als die Passagiere sich einfinden. Zollformalitäten werden erledigt, das mitgebrachte Handgepäck in die Schlafkabinen gebracht. Gespannte Erwartung liegt auf den Gesichtern der Passagiere. Sie verfolgen mit Interesse die letzten Startvorbereitungen.

Zwanzig Minuten später ertönt das Kommando Passagiere und Mannschaften einsteigen!

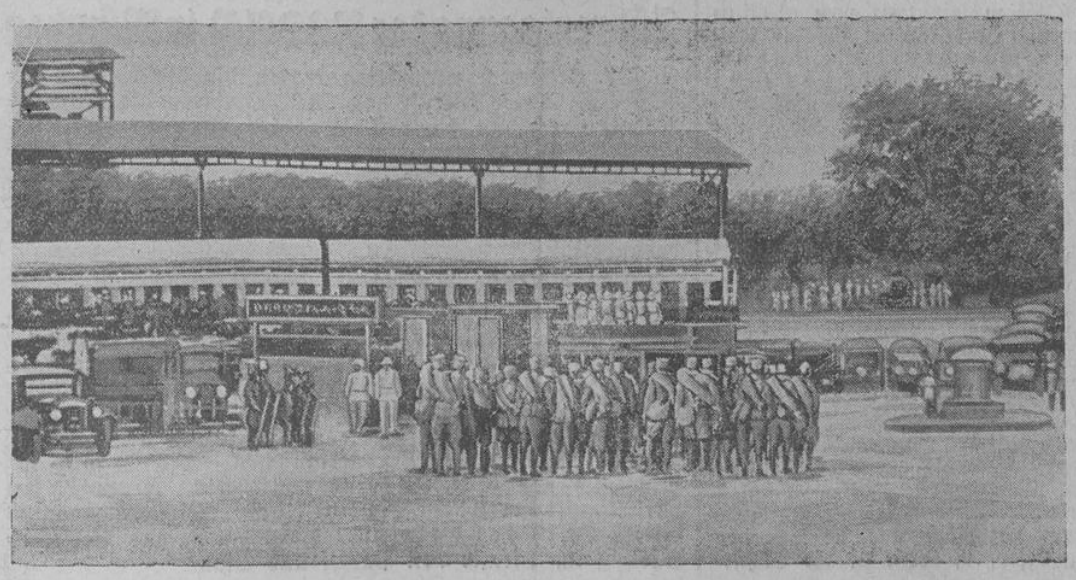
Nachdem sich das Luftschiff etwa 200 Meter vor der Halle befindet, wird es aus seiner Verankerung gelöst, in die Windrichtung gedreht, und nach zweimaliger Wasserballastabgabe hebt sich das Luftschiff „Hindenburg" um 21.30 Uhr unter den Klängen des Deutschlandliedes, das die Menge angestimmt hat, zum nächtlichen Himmel empor. Die Motoren setzen ein, das Luftschiff nimmt nordöstlichen Kurs.

*

Die Marineluftstation in Lakehurst ist zur Zeit der Mittelpunkt der regen Tätigkeit für den Empfang des Luftschiffes „Hindenburg". Beamte des Flughafens sehen in dem Besuch eine Möglichkeit, erneut das offizielle Interesse für Luftschiffe, die leichter als die Luft sind, zu erwecken. Kapitän Rosendahl erklärte: „Ich glaube noch immer an Luftschiffe für Marine- und Handelszwecke. Wir freuen uns, wiederum ein Luftschiff im aktiven Dienst hier zu sehen, und ich glaube, daß der Besuch des Luftschiffes nicht nur die Ausbildung des Personals unterstützen, sondern auch Vorbesprechungen in bezug auf die technische Handhabung und andere wertvolle Erfahrungen für uns abgegeben wird."

Die Radiostationen in Neuyork haben Vorkehrungen getroffen, um ab Donnerstag die radiotelephonische Verbindung mit dem LZ. „Hindenburg" und dem Lloyddampfer „Bremen" sicherzustellen, die über den amerikanischen Rundfunk verbreitet wird.

In größter Aufmachung berichtet die gesamte amerikanische Presse fortlaufend über die Abfahrtsvorbereitungen und den Start des Luftschiffes „Hindenburg". Die Blätter bekunden damit das außerordentliche Interesse, das das amerikanische Volk dem Flug über den Nordatlantik entgegenbringt.



Ein Funkbild von der Flucht des Negus

Nach langwierigen Versuchen ist es jetzt zum erstenmal gelungen, ein Bild von Dschibouti nach Paris direkt zu funken, womit eine Entfernung von etwa 5000 Kilometer überbrückt wurde. Das Funkbild zeigt die Ankunft des Negus in Dschibouti, der mit dem französischen Gouverneur (beide in weißer Uniform), vor dem ebenfalls weiß lackierten Sonderzug steht. Im Vordergrund die Ehrenkompagnie von Senegalschützen, die dem Negus die militärische Ehrenbezeugung erwies.

(Associated Preß, K.)

Landesbibliothek Oldenburg

hier reinen Tisch zu machen wünscht. Diese Aufgabe wird zweifellos noch wesentlich heikler sein, als alle anderen bisherigen, bei denen die Genfer Einrichtung, wie heute einwandfrei feststehen dürfte, jämmerlichen Schiffbruch erlitten hat.

Immerhin beweist die englische Haltung, soweit sie auch in den gestrigen Erklärungen vor dem Unterhaus zum Ausdruck kam, daß man dieses Kapitel endgültig abschließen wird.

Wahrscheinlich und der ganzen Lage nach wird es sich dabei als notwendig herausstellen, die Sanktionen fallenzulassen und ihr völliges Versagen festzustellen. Es spricht weiter alle Wahrscheinlichkeit dafür, daß von englischer Seite selbst im Zusammenhange damit auch das Versagen der Liga formell und feierlich bestätigt werden wird, da außer dieser Feststellung und der Liquidierung des italo-abessinischen Streitfalles mit der Löschung Abessiniens aus dem Mitgliederregister des Genfer Bundes nichts mehr anderes zu tun übrig bleibt.

Man darf wohl annehmen, daß hier die bittersten Worte über die bis jetzt bewiesene „Solidarität" der Genfer Nationen fallen werden, und daß an dieser Stelle am lautesten die Stimmen erhoben werden, die eine baldige Reform der Liga als eine unausbleibliche und zwangsläufige Folgerung der Entwicklung der letzten sieben Monate fordern werden.

Damit aber wird sich der Vorhang über dem letzten Akt des abessinischen Dramas schließen und ein neuer Zeitabschluß der europäischen Entwicklung wird beginnen können, die im Augenblick allerdings noch mit der außerordentlich schweren und verlustreichen Hypothek der negativen Begleiterscheinungen des jetzt beendeten „Kolonialkonfliktes" belastet ist.

Es ist kein Zweifel darüber möglich, daß das Hauptinteresse der europäischen Politik in den letzten Monaten wie gebannt auf die Spannungen gerichtet war, die über Nacht rund um das Mittelmeer zu ernsten Gefahren anwuchsen, und die alle wirklich wichtigen und großen Probleme der europäischen Zukunft erheblich in Mitleidenschaft zogen.

Das mit den ersten deutschen Friedensangeboten vom 7. März eingeleitete europäische Friedensgespräch mußte — eine Tatsache, die auf deutscher Seite am lebhaftesten bedauert wurde — ins Stocken geraten, als brennende Gefahren auftauchten, die die anderen in Frage kommenden wichtigen Gesprächspartner zwangen, ihr Hauptinteresse den plötzlich auftauchenden anderen, neuen Aufgaben zuzuwenden.

Es kann daher vom deutschen Standpunkte aus nur begrüßt werden, wenn es jetzt gelingen sollte, eine endgültige Beseitigung der bisherigen Schwierigkeiten zu erzielen, die den Weg für eine europäische Verständigung freimachen würde.

Eine erste Fortsetzung wird das europäische Gespräch mit der Ueberreichung des englischen Fragebogens in Berlin finden, der sich durch die Inanspruchnahme der britischen Regierung durch die Ereignisse der letzten Zeit mehrmals verzögert hat, und der nach den letzten Londoner Meldungen Ende der Woche endgültig überreicht werden dürfte.

Man darf hoffen, daß er am Anfange eines Ausgleichs und der der dauerhaften Normalisierung der europäischen Beziehungen stehen wird.

Badoglio an die Abessinier

(Funkspruch des Kriegsberichterstatters des DNB.)

Marschall Badoglio hat am Dienstag abend von Addis Abeba aus folgenden Aufruf an die abessinische Bevölkerung gerichtet:

„Abessinier! Heute sind die Truppen des mächtigen Königs von Italien in Addis Abeba eingezogen. In Stadt und Dorf nimmt das Leben wieder seinen gewohnten Gang. Nichts wird gegen diejenigen unternommen werden, die die Waffen niederlegen und die Arbeit wieder aufnehmen. Im Schutze der italienischen Trikolore werden die Völkerschaften Abessiniens Frieden, Gerechtigkeit und Gedeihen finden."

Dieser Aufruf des Marschalls ist vom Ghibi aus in italienischer und amharischer Sprache unter die Bevölkerung verteilt worden.

Bottai Zivilgouverneur von Addis Abeba

Marschall Badoglio hat den Gouverneur von Rom, Bottai, der den abessinischen Feldzug als Kriegsfreiwilliger mitgemacht hat und Dienstag an der Spitze des italienischen Heeres in Addis Abeba einzog, zum Zivilgouverneur von Addis Abeba ernannt. Mit dieser Maßnahme wird die verwaltungsmäßige Neuordnung des abessinischen Kaiserreiches eingeleitet.

Frankreichs Botschafter bei Mussolini

Der französische Botschafter Chambrun in Rom ist am Mittwoch nachmittag von Mussolini empfangen worden.

In diplomatischen französischen Kreisen mißt man der von dem Sonderberichterstatter des „Paris Soir" in Rom sensationell aufgemachten Meldung von einem Schritt des französischen Botschafters Chambrun bei Mussolini keine übertriebene Bedeutung bei. Wie man wissen ill, sollte diese Besprechung schon vor mehreren Tagen stattfinden, mußte aber wegen der äußersten Inanspruchnahme Mussolinis bis auf Mittwoch abend verschoben werden. Im übrigen soll diese Besprechung eine allgemeine Aussprache über die infolge der Entwickelung der neuen in Abessinien geschaffenen Lage gewidmet gewesen sein.

Fährt Flandin nicht nach Genf?

Wie man in politischen Kreisen hört, soll sich Flandins Gesundheitszustand immer noch nicht gebessert haben. Außenminister Flandin soll sich notfalls sogar einer neuen Operation an seinem Arm unterziehen müssen, den er vor Jahresfrist gebrochen hatte. Man hat noch Bedenken, ob Flandin unter diesen Umständen wirklich nach Genf wird reisen können.

Eden vor dem Unterhaus

(Fortsetzung von der ersten Seite)

Man habe absichtlich mit denjenigen Sühnemaßnahmen begonnen, die ein begrenzter Völkerbund verhältnismäßig wirksam gestalten könne. Die Schwäche dieser Sühnemaßnahmen habe darin bestanden, daß sie nicht sofort wirkten. Das habe der Völkerbund gewußt, als er sie verhängte. Es habe nur eine Sühnemaßnahme gegeben, die sofort wirksam gewesen wäre, das sei die Verweigerung des Rechtes auf Benutzung des Suezkanals für Italien. Eine solche Maßnahme würde aber unvermeidlicherweise eine militärische Aktion im Gefolge gehabt haben, die wiederum nach seiner Ansicht unvermeidlich zum Kriege geführt hätte.

Wenn die Schließung des Suezkanals die einzig wirksame Sühnemaßnahme gewesen sei, wie unlogisch sei die Stellungnahme Daltons und seiner Partei, wenn diese sich gegen den Haushaltsantrag auf Vermehrung der Rüstungen wendet und den Haushalt als ein Kriegsbudget ablehnte.

Man könne den Kanal nicht mit papiernen Abstimmungen schließen. Er wünsche es klarzumachen, daß die britische Regierung im Verlaufe dieses Streites sich deshalb nicht für militärische Sühnemaßnahmen eingesetzt habe, weil sie den Krieg verabscheue, und nicht, weil sie dessen Ausgang fürchte (erneuter Regierungsbeifall und Gegenkundgebungen).

Wenn man aber schon eine Schließung des Suezkanals fordere, so müsse man schließlich auch die rechtliche Lage in Betracht ziehen. Ihre Prüfung ergebe einwandfrei, daß der Kanal nur durch eine Aktion des Völkerbundes hätte geschlossen werden können. Hätte man aber erwarten können, daß der Völkerbund einstimmig einen derartigen Beschluß fassen würde? Er sei überzeugt, daß hierfür niemals die geringste Hoffnung bestanden habe. Die Arbeiterpartei würde nicht anders gehandelt haben, als es die Regierung getan habe.

Eden verwahrte sich sodann gegen die Vorwürfe, daß England nach dem Zwischenfall von Ual-Ual nichts getan habe, um den Ausbruch der Streitigkeiten zu verhindern.

Man müsse zugeben, daß der Völkerbund gescheitert sei. Man müsse zugeben, daß England enttäuscht sei und seine, Edens, Enttäuschung sei so groß wie die Daltons. Obwohl die Struktur des Völkerbundes und die kollektive Sicherheit einen schweren Schlag erhalten hätten, dürfe man sich nicht scheuen, die Lehre aus diesen Erfahrungen zu ziehen. Man müsse der Welt sagen, was für einen Kurs Großbritannien für die Zukunft vorschlage, und es gebe nichts Gefährlicheres als eine Außenpolitik, die nicht auf der Wirklichkeit beruhe. Wie sehe die unmittelbare Zukunft aus? Es sei klar, daß der Völkerbund fortbestehen müsse („Must go on"). In der heutigen Welt sei der Völkerbund für die Organisierung der internationalen Angelegenheiten nicht zu entbehren. Ebenso klar sei aber auch, daß die Lage geprüft werden müsse und daß diese Ueberprüfung nach Ansicht der britischen Regierung durch den Völkerbund erfolgen müsse.

Jedes Völkerbundsmitglied müsse von sich aus selbst sorgfältig erwägen, was für Schlußfolgerungen aus den letzten sieben Monaten zu ziehen seien. Diese Ansichten müßten dem Völkerbunde mitgeteilt werden, der dann zur gegebenen Zeit in seiner Gesamtheit über den zukünftigen Kurs Beschluß fassen müsse. Diese Dinge erforderten eine sorgfältige Prüfung. Er hoffe daher, daß man nicht von ihm erwarte, daß er bereits heute die Lehre verkünde, die man aus den letzten sieben Monaten zu ziehen habe.

Eden wiederholte hierauf noch einmal, daß die britische Regierung ihre Verpflichtungen in jeder Hinsicht erfüllt habe und daß die Sühnemaßnahmen weder den Ausbruch des Krieges verhindert noch ihn aufgehalten haben. Im Lichte dieser Erkenntnis müsse die Ueberprüfung der Lage stattfinden. Die Welt und der Völkerbund ständen vor außerordentlich schwerwiegenden Aufgaben.

Auf eine Zwischenfrage Daltons, ob er nicht erklären wolle, was die Regierung für eine Politik einzuschlagen beabsichtige, verweigerte Eden eine Aeußerung. In diesem schwierigen Augenblick müsse die Regierung um freie Hand bitten. Die Regierung werde jedoch ihre Politik gemäß der Völkerbundsatzung fortführen.

Die Fragen an die deutsche Regierung

Eden wandte sich hierauf der Lage in Westeuropa zu. Er erinnerte an die Schlußverlautbarung der Locarnomächte in Genf, deren Inhalt er noch einmal kurz zusammenfaßte. Er betonte, daß die britische Regierung größten Wert auf die Erforschung aller Möglichkeiten für eine Versöhnung zwischen den ehemaligen Locarnomächten lege. Daher werde sie mit der deutschen Regierung in Verbindung treten, um eine gewisse Anzahl von Punkten der deutschen Denkschrift aufzuklären.

Dalton habe um weitere Mitteilungen über diese Frage gebeten. Er glaube jedoch nicht, daß das Haus dies wirklich wünsche. Er wünsche, daß diese Verhandlungen die besten Erfolgsaussichten hätten, und er bitte daher das Unterhaus, zu erwägen, ob es im Interesse der Verhandlungen liege, wenn er sich über die Fragen äußere, die England vorzubringen beabsichtige, noch bevor sie überhaupt übergeben worden seien. Er teile die Fragen auch keiner anderen Regierung mit, bevor sie die deutsche Regierung erhalten habe.

Auf die Frage Lloyd Georges, ob es richtig sei, daß es sich nicht um kollektive Fragen handele, sondern lediglich um Fragen der britischen Regierung an die deutsche Regierung, erklärte Eden, England wisse zwar, was für Punkte andere Regierungen interessieren, die Fragen seien jedoch von England auf eigene Verantwortung gestellt worden. Sie seien niemanden unterbreitet worden, und er hoffe, daß sie morgen in Berlin überreicht werden würden.

Er wünsche zu betonen, daß das Ziel der britischen Regierung dasselbe sei wie von Anfang. Sie wünsche aus einer Zeit der Krisen eine Zeit der Gelegenheiten zu machen. Die „einseitige Aufkündigung" Locarnos sei ein Schlag für die Sicherheitsstruktur Europas gewesen. Die Aufgabe bestehe nunmehr darin, wieder aufzubauen. Er sei entschlossen, das Aeußerste zu tun, um die Fragen und Schwierigkeiten, die der britischen auswärtigen Politik gestellt seien, zu lösen. Man dürfe jedoch nicht blind gegenüber der Wiederaufrüstung sein, die überall stattfinde. Der britischen Regierung sei es natürlich schwierig, die internationale Verständigung zu fördern und zugleich auf der eigenen Wiederaufrüstung zu bestehen. Die große Aufgabe, die die britische Regerung zu erfüllen habe, könne in einer bewaffneten Welt nur dann wirksam durchgeführt werden, wenn England die nötigen Mittel hierzu zur Verfügung habe.

Die Aussprache

Nach Eden sprach der Führer der liberalen Opposition, Sir Archibald Sinclair, der erklärte, daß der Außenminister nicht vermocht habe, die gegen die Regierungspolitik von Dalton vorgebrachte Kritik, sowie die Besorgnisse, die allenthalben in England gehegt würden, zu beschwichtigen.

Der Abgeordnete der Arbeiterpartei, Arthur Henderson, ein Sohn des verstorbenen Präsidenten der Abrüstungskonferenz, bezeichnete die Behauptung, daß die deutsche Wiederaufrüstung die einzige Ursache der englischen Aufrüstungsmaßnahmen sei, als unzutreffend. Deutschland habe sechzehn Jahre lang gewartet, bevor es mit seiner Aufrüstung begann. Die Tatsache, daß sich Deutschland jetzt die Gleichberechtigung selbst genommen habe, sei auf die Politik der anderen europäischen Regierungen zurückzuführen.

Sir Austen Chamberlain sprach sich in eindeutiger Weise gegen die Fortsetzung der Sühnepolitik aus. Er sagte zunächst, daß eine Großmacht, die sich für eine Angriffshandlung entschieden habe, nicht durch wirtschaftliche Sühnemaßnahmen abgeschreckt werden könnte. Nur die Ansammlung einer gewaltigen Streitkraft hätte Italien seinerzeit vom abessinischen Feldzug abbringen können. Heute hätten sich die Umstände völlig verändert. Wenn man heute die Sühnemaßnahmen fortsetzen wolle, so wäre das eine gefährliche und zwecklose Politik. (Lauter Beifall auf der Ministerbank.) Auch den Vorschlag der Opposition, den britischen Botschafter in Rom zurückzuziehen, bezeichnete Chamberlain als unzweckmäßig, da hierdurch die Politik Mussolinis nicht geändert würde. Ebenso würde es keinen Sinn haben, Italien aus dem Völkerbund auszustoßen; denn eine solche Maßnahme würde eine Schwächung des Völkerbundes bedeuten. Chamberlain griff dann die englischen Sanktionspolitiker in scharfen Worten an. Wenn man heute Flottenmaßnahmen gegen Italien ergreifen wolle, so würde das den sofortigen Krieg bedeuten. Wenn man den Bogen überspanne, dann bestehe die Gefahr, daß sich viele Nationen ihren Völkerbundsverpflichtungen entzögen. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen setzte sich Chamberlain für eine Reform des Völkerbundes ein. Die Bemühungen der englischen Regierung, Deutschland und andere Länder in den Völkerbund zurückzubringen und verschiedene regionale Pakte zu erzielen, seien Schritte in der richtigen Richtung.

Als letzter Oppositionsredner sprach der Arbeiterabgeordnete Lee-Smith; er forderte von der Regierung, sie solle das **Unterhaus um seine Meinung befragen, bevor sie die Sühnepolitik aufhebe.** Die Opposition werde diese Angelegenheit möglicherweise zur Vertrauensfrage machen. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen erklärte der Redner, die Gefahr für Europa bestehe darin, daß Deutschland von Nationen mit deutschen Minderheiten umgeben sei. Die Minderheitenfrage könne jeden Augenblick wieder einen neuen europäischen Streit hervorrufen. Hitler schlage die Lösung dieser Frage durch Abschluß einer Reihe von Sicherheitspakten vor. Diese Pakte wären jedoch bedeutungslos, wenn sie nicht vom Völkerbund garantiert würden. Das Ziel der bevorstehenden Verhandlungen müsse hauptsächlich darin bestehen, den Vertrag von Versailles zu liquidieren.

Im Namen der Regierung befaßte sich der Unterstaatssekretär im Außenministerium, Lord Cranborne, zunächst mit dem Fragebogen an die deutsche Regierung. Der Liberale Sinclair habe eine Versicherung verlangt, daß diese Fragen keine Fallen, sondern echte Anfragen seien. Er, Lord Cranborne, könne entschieden versichern, daß nichts Zweideutiges an den englischen Fragen sei. Die deutsche Denkschrift habe gewisse Ungenauigkeiten enthalten, und der einzige Zweck der britischen Frage sei es, diese Ungenauigkeiten aufzuklären.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen sagte Lord Cranborne, es könne nicht verheimlicht werden, daß die Sühnepolitik fehlgeschlagen sei; Italien habe seinen Vormarsch fortgesetzt und Abessinien sei „aufgegessen" worden. Die englische Regierung habe sich keine Vorwürfe zu machen, und es gebe noch schlimmere Dinge als eine ehrenvolle Niederlage.

Abschließend befaßte sich der Redner mit der Frage der Völkerbundsreform. Manche Kreise in England vertreten die Auffassung, daß ein kollektives Sicherheitssystem nicht wirksam sein könne, wenn die Nationen nicht bereit sind, unter Umständen zum Kriege zu schreiten. Dieser Gesichtspunkt müsse sehr ernstlich berücksichtigt werden. Im gegenwärtigen Konflikt seien viele Länder nicht bereit gewesen, in den Krieg zu ziehen; auch das englische Volk sei hierzu nicht bereit gewesen. Jedes kollektive Sicherheitssystem müsse universal sein. Das englische Volk werde keinerlei System unterstützen, das nur gegen ein oder zwei Länder angewendet werde; wenn der Fall eintrete, dann müsse es gegen alle angewandt werden, soweit es verwirklicht werden könne.

Die Aussprache wurde mit einem aufsehenerregenden Angriff Winston Churchills gegen den Ministerpräsidenten Baldwin abgeschlossen. Churchill sagte zunächst, England sei von einer großen Katastrophe betroffen worden, von der sämtliche Interessen in der Welt berührt seien. Alle wüßten, welche bedauerlichen Ergebnisse die englische Politik gehabt habe. Es sei ein Fehler, daß Baldwin in der Aussprache nicht gesprochen habe; er sei der Mann, der die Macht in den Händen habe, daher müsse er auch die Verantwortung tragen. Die Tatsache, daß Baldwin alle Macht für sich selbst beanspruche, ohne den Wirklichkeiten einer öffentlichen Aussprache ins Gesicht zu sehen, habe den englischen Angelegenheiten bereits schweren Schaden zugefügt und müsse auf die Dauer eine ständige Demoralisierung herbeiführen. (Beifall.)

Die Aussprache wurde abgeschlossen, ohne daß die von der Arbeiterpartei angekündigte Abstimmung stattfinden konnte, da die für eine Abstimmung vorgeschriebene Zeitspanne bereits abgelaufen war.

Führertagung der NSDAP. in München

Am Mittwoch nachmittag traten die Reichsleiter der NSDAP., unter Vorsitz des Stellvertreters des Führers, Rudolf Heß, zu einer Tagung im Braunen Haus zusammen. Die Beratung galt organisatorischen und innerpolitischen Fragen. Im Anschluß an ein Referat des Reichsleiters Alfred Rosenberg wurden insbesondere grundsätzliche und praktische Fragen des Ständewesens behandelt.

Der „Völkische Beobachter" meldet ergänzend:

Die am 6. und 8. Mai unter dem Vorsitz des Stellvertreters des Führers stattfindende Führertagung der NSDAP. begann im Sitzungssaal des Münchener Rathauses mit einer unter Leitung von Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley stehenden Gauleitertagung, an der der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, und fast alle Reichsleiter der NSDAP. teilnahmen. Die Tagung befaßte sich mit aktuellen innerpolitischen Fragen. Im Mittelpunkt stand ein Referat des Reichspropagandaleiters Dr. Goebbels **über Propaganda und Volksaufklärung im Dienste von Partei und Staat.**

Landesbibliothek Oldenburg

Rundschau vom Tage

Ehrung des Reichskriegsministers für Generaloberst von Falkenhausen

Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg, hat folgenden Nachruf für den verstorbenen Generaloberst von Falkenhausen im Heeresverordnungsblatt veröffentlicht:

„Am 4. Mai 1936 starb in Görlitz der Generaloberst a. D. Ludwig Freiherr von Falkenhausen, Ritter des Ordens Pour-le-merite mit Eichenlaub, Generalgouverneur in Belgien.

Im Kriege 1870—71 mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet, hat er sich hervorragende Verdienste um die Schlagkraft und Ausbildung der alten, ruhmreichen Armee, zuletzt als Kommandierender General des XIII. Armeekorps, erworben. Bei Beginn des Weltkrieges, im hohen Alter von siebzig Jahren, stellte er sich in noch immer ungebeugter Kraft dem Vaterlande zur Verfügung. Die siegreichen Kämpfe der seinen Namen tragenden Armeeabteilung und die großen Erfolge der später von ihm geführten VI. Armee werden ebenso unvergessen bleiben, wie sein tatkräftiges Wirken als Generalgouverneur in Belgien.

Ehre seinem Andenken!

Berlin, 5. Mai 1936.

Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht
von Blomberg,
Generalfeldmarschall.

Gründgens zum Preußischen Staatsrat ernannt

Ministerpräsident Generaloberst Göring hat den Intendanten des Preußischen Staatlichen Schauspielhauses angesichts seiner Verdienste um die darstellende Kunst zum Preußischen Staatsrat ernannt und an Gründgens gleichzeitig das nachstehende Schreiben gesandt:

Mein lieber Intendant Gründaens! Nachdem vor einigen Wochen der Führer und Reichskanzler Ihnen für ihre Leistungen als Intendant, Regisseur und Schauspieler Worte höchster Anerkennung ausgesprochen hat, ist es auch mir ein Bedürfnis, Ihnen meinen Dank und meine Anerkennung zu beweisen. Ich berufe Sie mit dem heutigen Tage in den Preußischen Staatsrat. Ich vollziehe diese Berufung in dankbarer Würdigung Ihrer Arbeit, mit welcher Sie das Preußische Staatliche Schauspielhaus zur führenden Bühne Deutschlands gemacht haben.

Ich weiß, daß neben der hervorragenden Mitwirkung des ausgezeichneten Ensembles es in erster Linie Ihrer unermüdlichen Einsatzbereitschaft zu danken ist, wenn heute das Staatsschauspielhaus wieder die Stellung erreicht hat, die diese Bühne zum Vorbild aller deutschen Theater macht.

Mit dieser Ernennung zum Preußischen Staatsrat bringe ich gleichzeitig zum Ausdruck, wie wichtig im nationalsozialistischen Staat die Pflege der darstellenden Kunst ist. Sie sollen weiter an der Förderung dieser Kunst mitarbeitend und mitratend in diesem Amte mir zur Seite stehen. Heil Hitler!

Hermann Göring, Ministerpräsident.

Wieder Handel mit Zloty in Danzig

Nach einer Mitteilung der Bank von Danzig ist der An- und Verkauf von Zlotynoten und Hartgeld im Rahmen der Devisenverordnung durch die Devisenbanken wieder aufgenommen worden.

Schweres Unwetter über Südthüringen

Ganz Südthüringen wurde Mitwoch nachmittag von einem schweren Unwetter heimgesucht. Der mehrere Stunden andauernde wolkenbruchartige Regen hatte überall große Ueberschwemmungen zur Folge. In Hildburghausen wurde ein ganzer Stadtteil unter Wasser gesetzt. Hier schwammen in zahlreichen Wohnungen Einrichtungsgegenstände in dem über einen Meter hoch stehenden Wasser. Arbeitsdienst, Abteilungen der Partei und der Feuerwehr gelang es nach großen Anstrengungen, die Bewohner und die schon schlafenden Kinder zu retten. Außerhalb der Stadt wurden zahlreiche Wiesen überschwemmt.

In Eisfeld rissen die Wassermassen die Hauptstraße auf, so daß jeglicher Verkehr unmöglich wurde. Bis spät in die Nacht hinein waren Kolonnen am Werke, um die Wassermassen abzuleiten.

Auf der Eisenbahnstrecke Schleusingen-Themar unterspülten gegen 5 Uhr nachmittags die Wassermassen die Gleise an drei Stellen in einer Länge von 150 bis 300 Meter. Der Personenverkehr wird durch Postomnibusse, der Güterverkehr durch Lastkraftwagen aufrechterhalten.

Hamstern Sie „Sonne"!

Sonne ist Kraft und Energie. Sie können gar nicht genügend davon in sich aufnehmen! Aber Vorsicht vor Sonnenbrand! Nivea erlaubt Ihnen, in Sonne zu schwelgen, wenn Sie sich vorher immer gründlich damit einreiben.

Ein dreifacher Mörder zum Tode verurteilt

Am Mittwoch abend wurde in Danzig der 21 Jahre alte Johannes Runschkowski aus Tragheim wegen Mordes in zwei Fällen sowie Totschlags und wegen schwerster Brandstiftung zum Tode und zu fünfzehn Jahren Zuchthaus verurteilt. Dem Angeklagten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit aberkannt. Der Angeklagte nahm das Urteil völlig gebrochen entgegen.

Johannes Runschkowski hatte am 5. Februar 1936 seinen Bruder auf dem Felde ermordet, danach in der Wohnung seines Bruders seine Schwägerin sowie deren 1½ Jahre altes Töchterchen mit einem Beil erschlagen. Dann hat er eine Lederjacke, Geld und andere Kleidungsstücke an sich genommen. Um sein scheußliches Verbrechen zu verwischen, hat der Mörder noch das Haus, in dem fünf Familien wohnten, in Brand gesteckt. Der Mörder war vor Gericht geständig.

Selbstmörderin setzt Wohnung in Brand

In einem Anfall von Schwermut verbarrikadierte eine sechzigjährige alleinstehende Frau in Bottrop ihre Wohnung von innen mit Koffern und Einrichtungsgegenständen. Sie begoß diese „Barrikade" mit Spiritus und Petroleum und steckte sie in Brand. Bevor Nachbarn in das Haus eindrigen konnten, war die Frau bereits durch die starke Rauchentwicklung erstickt.

Zu lebenslänglichem Kerker verurteilt

Der 32 Jahre alte Südslawe Joseph Pajmann, der am Sonnabend bei seiner Verhaftung in Landeck gegen einen Gendarmen zwei Schüsse abgegeben und diesen lebensgefährlich verletzt hatte, wurde am Dienstag von einem Standgerichtssenat in Innsbruck zu lebenslänglichem schweren Kerker verurteilt.

Keine Sprechchor-Aufführungen bei HJ.-Veranstaltungen

Der Reichsjugendpressedienst veröffentlicht folgende Anordnung des Reichsjugendführers, die an alle Gliederungen der Hitler-Jugend gerichtet ist:

„Ich habe, besonders in letzter Zeit, einigen Veranstaltungen der Hitler-Jugend beigewohnt, die von Sprechchören umrahmt waren. Ich muß leider offen gestehen, daß die meisten dieser Darbietungen unzureichend waren. Abgesehen davon, daß der gute Wille des Verfassers solcher Sprechchöre meistens im Widerspruch zu seiner Gestaltungskraft steht, halte ich Sprechchöre dieser Art für unjugendlich, um nicht zu sagen undeutsch. Um nun zu verhindern, daß Menschen, die an sich tüchtige Volksgenossen sein mögen, sogenannte „Dichtungen" auf die Oeffentlichkeit loslassen, obwohl ihnen die Natur jede künstlerische Fähigkeit versagt hat, ordne ich für alle Dienststellen der nationalsozialistischen Jugend mit sofortiger Wirkung an:

1. Sprechchöre dürfen bei Veranstaltungen der HJ. bis auf weiteres nicht mehr aufgeführt werden. Als Umrahmung unserer Feiern werden in Zukunft nur noch Lieder und andere musikalische Darbietungen, die dem Spiel, der deutschen Jugend entsprechen, verwendet.
2. Dichtungen werden bei den Veranstaltungen der nationalsozialistischen Jugend ausschließlich von Einzelsprechern vorgetragen.

Singt die Lieder Eurer Vorfahren und Eurer lebenden Kameraden und kämpft in der Hitler-Jugend für eine ehrliche deutsche Kunst! gez. Baldur von Schirach."

Der italienische Landwirtschaftsminister im Industriegebiet

Der italienische Landwirtschaftsminister Rossoni traf am Mittwoch mit seiner Begleitung, von Hamburg kommend, in Dortmund ein. Nach der Begrüßung begab sich der Minister mit seinen Begleitern zunächst zum Eisen- und Stahlwerk Hoesch, wo eine Walzenstraße besichtigt wurde. Im Anschluß daran erfolgte ein Besuch bei der Ortsgruppe Ost der Deutschen Arbeitsfront in Dortmund. In den Nachmittagsstunden wurden eine Besichtigung des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Arbeitsphysiologie in Dortmund und eine Fahrt nach dem Erholungsheim der Deutschen Arbeitsfront in Frölspert im Sauerland durchgeführt.

Am Donnerstag wird der Minister die Gauwaltung der Deutschen Arbeitsfront in Bochum besuchen.

Das Dankopfer der Nation die Ehrenliste des deutschen Volkes

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / **Verlagsleiter:** Hans Paetz, Emden. **Hauptschriftleiter:** J. Menso Folkerts; Stellvertreter: Karl Engelkes. **Verantwortlich für Innenpolitik und Bewegung:** J. Menso Folkerts; für **Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung:** Eitel Kaper; für **Heimat und Sport:** Karl Engelkes, sämtlich in Emden. — **Berliner Schriftleitung:** Hans Graf Reischach. — **Verantwortlicher Anzeigenleiter:** Paul Schiwy, Emden. — D. A. IV. 1936: Hauptausgabe über 23 000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland" über 9000. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland" gültig. Nachlaßstaffel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland"; B für die Hauptausgabe. — Unsere Meldungen dürfen nur mit ausdrücklicher Quellenangabe 24 Stunden nach Erscheinen übernommen werden.

Verschärfte Währungskrise in Frankreich

Die Kapitalabwanderung, das heißt die Flucht aus dem französischen Frank, hat in den ersten Tagen dieser Woche — nach den roten Stichwahlen vom 3. Mai — schätzungsweise die Milliardengrenze erreicht. Trotz starker Interventionen der zuständigen Stellen war die jäh einsetzende Panik nicht aufzuhalten, und ein scharfer Rückgang der französischen Währung war die unausbleibliche Folge. Sorgen vor wirtschaftlichen Experimenten der künftigen Linksblockregierung, hartnäckige Gerüchte über die Einführung der Devisenkontrolle und sogar eines angeblich in Erwägung gezogenen Goldausfuhrverbots, mangelndes Vertrauen zu der Stabilität der innerpolitischen Verhältnisse haben eine Entwicklung beschleunigt und forciert, die bereits seit Monaten eingesetzt hatte. Denn die Goldabflüsse der Bank von Frankreich betrugen von Ende März bis 10. April bereits 2,6 Milliarden und während der darauf folgenden Woche eine halbe Milliarde pro Woche im Durchschnitt. Die Erhöhung des Diskontsatzes auf fünf Prozent erzielte nicht mehr die gewünschte Wirkung, und da zu der anhaltenden Kapitalflucht aus Frankreich jetzt noch starke Frank-Abgaben von englischer Seite hinzukamen, entstand die Panikstimmung, der sich auch der schweizer Franken und der belgische Frank nicht ganz entziehen konnten.

Die Frage liegt daher nahe: Ist die französische Währung wirklich und ernstlich gefährdet? Zur Zeit verfügt die Bank von Frankreich noch über 60 Milliarden Gold bei einem Notenumlauf von 82 bis 83 Milliarden. Die Notendeckung erreicht somit noch immer die respektable Höhe von etwa 62 vom Hundert. Aber trotz dieser beruhigenden Ziffern ist das Vertrauen zum Frank in Frankreich selbst, wenn nicht erschüttert, so doch stark vermindert. Die nicht zum Schweigen kommenden Gerüchte über eine Abwertung haben in Verbindung mit der ungeklärten innerpolitischen Lage und der wirtschaftspolitischen Programmlosigkeit der künftigen Regierungsparteien das Gespenst der Währungskrise selbst heraufbeschworen. Die französische Regierung erwägt daher die Einführung der Devisenkontrolle und — um den andauernden Goldabfluß zu stoppen — ein Goldausfuhrverbot. Die schärfste Form der Devisenbewirtschaftung, nämlich die Einstellung der Goldeinlösung durch die Bank von Frankreich, ist ebenfalls in sachverständigen Kreisen erörtert worden, mit dem Ziel, den außerordentlich großen Bestand an gehorteten, also brachliegenden Banknoten, aus den Händen des Publikums wieder in die Wirtschaft zu pumpen. Denn bei der Einstellung der Goldeinlösung würden diese gehorteten Milliarden — man spricht von etwa 30 Milliarden! — unverzüglich in die Sachwerte fliehen, was allerdings wiederum zu plötzlichen und darum schädlichen Preissteigerungen führen müßte.

Neben diesen Plänen einer Devisenbewirtschaftung läuft die Propaganda für die Abwertung, deren Hauptargument die Annahme ist, daß bei Abwertung der Landeswährung der Goldschatz der Notenbank in Papiergeld entsprechend höher bewertet werden kann, wodurch ein tatsächlicher Gewinn entstehe, der Staat und Wirtschaft zugute komme. Daß dieser Gewinn nur fühlbar sein würde, wenn im Lande das Preisniveau gehalten werden kann, wird von den Anhängern der Abwertung bestritten. Um diese Probleme kämpfen heute die führenden Kreise der französischen Wirtschaft und Politik. Tatsache bleibt, daß der Frank, trotz seiner hohen Golddeckung, infolge des Mangels an Vertrauen in die Feuerlinie gestoßen ist. Ob er hier heil herauskommt, wird nicht allein von den innerpolitischen und innerwirtschaftlichen Verhältnissen in Frankreich abhängen, sondern auch im wesentlichen Maße von der Wiederherstellung des gesamteuropäischen oder, wenn man will, weltwirtschaftlichen Vertrauens.

Sucht der Negus die Einsamkeit?

Der Londoner abessinische Gesandte Dr. Martin teilte in einer Presseunterredung mit, daß der Negus mit seiner Familie und seinen Begleitern voraussichtlich in einem der vielen Klöster bei Jerusalem seinen Aufenthalt nehmen werde, die noch aus der Zeit des römischen Weltreiches stammten. Sie seien auf den Ländereien errichtet, die man den Abessiniern, die nach der „Heiligen Stadt" gepilgert waren, geschenkt hatte. Der Negus werde entweder seine Tage in Frieden und der Einsamkeit eines dieser alten abessinischen Klöster beschließen, oder aber er werde, was wahrscheinlicher sei, seine Familie in Palästina unterbringen und dann nach London kommen.

Dr. Martin glaubte sagen zu können, daß der Kaiser die Hoffnung noch nicht aufgegeben habe. Er beabsichtige, in Großbritannien einen dringenden persönlichen Appell nach „Gerechtigkeit für Abessinien" zu unternehmen. Die Kaiserin werde aber wahrscheinlich nie mehr in der Oeffentlichkeit erscheinen. Ihre Gesundheit sei durch die Ereignisse der letzten Wochen zugrunde gerichtet.

Kauft bei unseren Inseraten!

Emden

Nordseefischhalle
Emden, Zwischen beiden Sielen
Fernruf 2941

Heute nachmittag u. morgen früh
frische Seefische aller Art
u. a. **frische Makrelen** und **grüne Heringe.** Täglich frische Räucherwaren: Bückinge, Makrelen, Schellfisch usw. Marinaden und Fischkonserven in großer Auswahl.

E.S.V.
Donnerstag, den 7. Mai,
8 Uhr: Vorstandssitzung
8.30 Uhr:
Mitgliederversammlung
Tagesordnung: Ansegeln, Hafenregatta, Pfingstregatta.
Der Vereinsführer.

Wir bewahren Ihre Pelze gegen Motten!
Gegen geringe Gebühr bewahren wir Ihre Pelze in unseren neuzeitlich eingerichteten Aufbewahrungsräumen unter Garantie gegen Motten- und Feuerschaden, auf.
Pelz-Ludolph
Emden, Kl. Brückstr. 29.
Telefon 2001

Das Aufziehen v. Landkarten, Geländekarten und Bauplänen
auf Leinen erfolgt fachgemäß in der **Buchbinderei**
Herm. Janßen,
Emden, Kl. Osterstraße 37.

Bulle
Nr. 43521
deckt für 5 RM.
G. Albertus, Westerhusen

Halte meinen
Stammbullen
mit hoher Leistung aus der Herde der Frau **Folken-Schoonorth** zum Decken empfohlen. Deckgeld gegen bar für Mindestsatz 5 RM.
B. F. Sanders, Widdelswehr.

Landesbibliothek Oldenburg

Bestrafung wegen Steuerhinterziehung

Durch Unterwerfungsverhandlung vom 5. Mai 1936 ist der

Rentner Anneus Reinders
in Ditzumerhammrich (Kreis Leer)

wegen Hinterziehung von

a) Vermögensteuer für 1927 und 1931 bis 1936
b) Einkommensteuer für 1933 und 1934

zu 1500 RM. Geldstrafe

rechtskräftig verurteilt worden. Im Urteil ist angeordnet worden, daß die Bestrafung auf Kosten des Verurteilten bekannt zu machen ist.

Weener, den 6. Mai 1936.

Finanzamt Weener.

Aurich

Sportfest
am kommenden Sonntag, 10. Mai

Nachmittags **Fußball-Wettkämpfe** auf dem Sportplatz bei H. Bohlen
2 Uhr Großefehn II — Großoldendorf I
1/2 4 Uhr Großefehn I — Fliegergr. W'haven
Ab 7 Uhr **Großer Sportball** im Hinrichs'schen Gartenhaus, Spetzerfehn. Musik: »Frohsinn« Alt-Ekels

Es ladet freundlichst ein
S.V. Eintracht / Ostgroßefehn

Der Boßelverein „Sieg Heil" Schirum

veranstaltet am **Sonntag, dem 10. Mai** ein

großes öffentliches
Preisboßeln
auf drei Ständen

Es kommen über 20 wertvolle Preise zur Verteilung.
Anfang 1 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein **der Vereinsleiter**

Lichtspiele „Schwarzer Bär" Aurich

Nur noch heute Donnerstag
Henker, Frauen und Soldaten

Freitag u. Sonnabend
„Der Ammenkönig"
mit Käthe Gold Rich. Romanowsky u. a. Ein derbes Lustspiel großen Formates.

Der Reiter ohne Kopf.
Wegweiser auf See.

Neue Kinderwagensendungen
zu bekannt billigen Preisen und günstigen Bedingungen eingetroffen bei
Hermerding & Co., Aurich, Norderstr. 3

Frischer Kochschellfisch, Schollen, Rotbarschfilet und Bratheringe.
Johann Weissig, Aurich

Fahrschule für alle Klassen
Hermerding & Co., Aurich, Norderstr. 3

Nähmaschinen liefert preiswert das **Fachgeschäft Hermerding & Co., Aurich,** Norderstraße 3
Eintausch alter Maschinen. Ratenzahlung sowie Annahme von Ehestands- u. Kinderreichen-Scheinen

Zur Hederichvertilgung
empfehle:
Kalkstickstoff
Hederichkainit
Garrelt Janßen, Aurich.

Der billige Obst-, Gemüse- und Blumenverkauf
im Kreise Aurich findet statt am Freitag 10 Uhr Neermoor, 10.30 Uhr Warsingsfehn usw. bis 2 Uhr Wiesmoor. Besonders schön u. billig: Spinat, Gurken, Rhabarber, Tafeläpfel, Apfelsinen, Tomatenpflanzen, Gemüsepflanzen, Geranien, Salvinen usw. **Loers.**

Zum Muttertag
Schnittblumen, Topfblumen usw.
empfiehlt
Gustav Janssen, Aurich
Gartenbaubetrieb.

Norden

Turnverein Norden von 1861

Besprechung über Gründung einer

Fechtabteilung

am Montag, d. 11. Mai 1936, abends 8 1/2 Uhr, in der Turnhalle am alten Siel. Sportfreunde wollen sich dort melden.

Der Vereinsführer.

NAT. SOZ. FRAUENSCHAFT

Zu dem am
9. Mai
in der „Börse" stattfindenden
Frühlingsfest
der NS. Frauenschaft Norden und des deutschen Frauenwerks sind alle Volksgenossen herzlich eingeladen.

Großes Klootschießerfest
in Westerende
am 9. und 10. Mai

Festfolge:

Sonnabend, den 9. Mai, ab 7.30 Uhr:
Großer Kommers im Festzelt!

Sonntag, 10. Mai, ab 1 Uhr **öffentliches Flüchten, Boßeln, Straßenkegeln, Saalschießen;** ab 7 Uhr: **Festball!**
Autokarussell und Buden aller Art am Platze

Es ladet herzl. ein **der Festausschuß**
als Wirt: **Klaas Müller**

Steinbömer Gelb
der Richtige für Kenner

Norder Lichtspiele
Ab Freitag: Die große Bühnenschau außerdem: „Episode"
1. und 2. Platz 20 Pfennig Aufschlag, Sperrsitz und Loge 30 Pfennig Aufschlag

Volksfest in Leerhafe
Am nächsten Sonntag, ab 10 Uhr vormittags
Oeffentl. Boßeln u. Gruppenwerfen
Zahlreiche gute Preise — Niedriger Einsatz
Zielbahn! 1. Preis: **Ein Herrenfahrrad.**
Ab 7 Uhr im Badbergschen Saal **großer Festball!**
Hierzu ladet herzl. ein
Klootschießer- und Boßelverein „Einigkeit"

LICHTSPIELE

Der hundertprozentige Kriminal-Film

100 Prozent Tempo! 100 Prozent Ueberraschung!

mit: Speelmans, Ilse Petri, Elisabeth Wendt, Alfr. Abel A. Wäscher, Fr. Odemar. Dazu: **Horch', horch' die Lerch' im Aetherblau — Sturm über Wallig — Die neueste Ufa-Woche!**
Täglich 6.15 und 8.30 Uhr, Sonntag ab 3 Uhr.

Werbung schafft Arbeit!

Aufruf an die Bevölkerung Emdens!
Jeder Emder – Mitglied der NSV.!

Die Opferbereitschaft des deutschen Volkes im Winterhilfswerk wird einst in die Geschichte als beispiellos dastehende soziale Großtat eingehen. Spätere Generationen werden uns darum beneiden, in dieser großen Zeit gelebt und zum Gelingen mitgeholfen zu haben. Vieles ist erreicht; doch neue bedeutende Aufgaben stehen noch bevor. Noch sind die Schäden der Systemzeit nicht restlos beseitigt. Es bedarf der Mithilfe jedes Einzelnen, um das der NSV. gesteckte Ziel, die Gesunderhaltung des deutschen Volkes, zu erreichen. Tausende und Abertausende Mütter warten auf Beratung und Betreuung! Hunderttausende deutsche Kinder sollen einmal zur Stärkung in die Ferien fahren!

Ungezählte deutsche Volksgenossen bedürfen eines Erholungsaufenthaltes!

Millionen Menschen gilt es, vor Schäden an Leben u. Gesundheit zu bewahren!

Dem Wohle aller Volksgenossen gilt die Sorge der NSV. Helfe deshalb jeder nach seinen Kräften! Das Treuebekenntnis vom 29. März sei uns Mahnruf, jederzeit gemeinsam einzutreten für unsere noch notleidenden Brüder u. Schwestern.

Es gibt keine Gründe, die gegen den Eintritt in die NS.-Volkswohlfahrt sprechen, jene Gemeinschaft, die in lautester Absicht sich die freiwillige Betreuung unserer notleidenden Volksgenossen zur Aufgabe gemacht hat.

Schließt die Reihen und werdet Frontkämpfer der NSV.!
Hinein in die NSV.!

NSDAP. Kreisleitung Emden. — **Deutsche Arbeitsfront** Kreiswaltung Emden. — **Der Oberbürgermeister**

Der Kreishandwerksmeister. — **Der Bezirksbauernführer**

Industrie- und Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg. — **Kaufmännische Deputation Emden**

Wirtschaftsgruppe Einzelhandel Emden

Jetzt zum Frühjahr fehlen Ihnen Vielleicht doch noch Gardinen

Gardinen
Mtr. 0.39 0.45 0.65 0.85 0.95 1.25 1.50

Landhausgardinen
0.50 0.35 0.28 0.22

Geblümte Voiles
in verschiedenen Preislagen.

H. W. Janssen
Emden — Neutorstraße 2–3

Fahrräder
von **32.00 RM.** an

Fahrraddecken von 1.15 RM an
Fahrradschläuche von 0.60 RM an
Schutzbleche von 0.65 RM an
Elastiksättel von 2.90 RM an
Lenker von 1.15 RM an
Bremsen von 0.65 RM an

erhalten Sie im
Fahrradhaus Frieden
Emden, Daalerstr. 5 Tel. 3934

Nicht der Preis, sondern die Qualität ist entscheidend beim Einkauf eines **Fahrrades**
Das gute Markenrad liefert Ihnen **G. Symens,** Emden, Wilhelmstraße 79.

Der Mai ist gekommen
Der Umbau ist fertiggestellt!

Jetzt sollen sich meine Kunden von der großen Auswahl und den extra billigen Preisen überzeugen.

ca. 250 Damenmäntel und Komplets
stehen Ihnen zur Wahl zur Verfügung

H. Cassens
Emden, Kleine Brückstr. 26

Wildangler und Wildfischer! Achtung!

Wer ohne Erlaubnis in unseren Pachtgewässern den Fischfang ausübt oder am bezw. auf dem Wasser unerlaubt Fischereigeräte bei sich führt, wird aufgrund der §§ 293 bis 296 und 368, Abs. 10a, des Strafgesetzbuches unnachsichtlich zur Anzeige gebracht werden (Gefängnis bis zu zwei Jahren oder Geldstrafe).

Hauptfischereiverein für Ostfriesland e. V.
Geschäftsstelle: Emden, Gr. Brückstraße 5
Der Vereinsführer.

Krummhörn
8. Mai
Pewsumer Maimarkt

Am Freitag findet derselbe statt. Es wird um rege Beteiligung gebeten, weil wir Sonntag nicht bleiben können
Die Buden- und Karussellbesitzer. M. Meyer.

Deine Blumen zum Muttertag?
Aus dem
Blumenhaus Wibben
Emden, Am neuen Markt, Fernruf 2801

Ledertücher
1.50 1.00 0.75 0.45 RM

Abseiftücher
20 18 15 10 Rpf

Aufnehmer
35 25 18 15 Rpf

Mops 1.20 0.80 RM

3 % Rabatt in Marken

Seifen-Puls
Emden, Großestr. 53.

Bin unter
2760
an das Fernsprechnetz angeschlossen!!

Kraftfahrzeug und Reparaturwerkstatt
Jakob Warfsmann
Emden, Herrengarten 2

Landesbibliothek Oldenburg

Am Feierabend

Unterhaltungsbeilage der „OTZ.“
vom Donnerstag, dem 7. Mai 1936

Bildteppiche schmücken die Reichskanzlei

Franz Stassen entwarf die vom Führer ausgewählten Wandteppiche — Die Edda als Motiv für Gobelins
Neubelebung einer urdeutschen Kunst

Betritt man das Atelier Franz Stassens in Berlin-Schöneberg, dann ist man mit einem Schritt in eine völlig andere Welt geraten. Es ist die gleiche Welt, die in Bayreuth sichtbaren Ausdruck gefunden hat, wo das Schaffen Richard Wagners, eines der größten völkischen Künstler, wie ein Heiligtum gepflegt wird. Auch Franz Stassen, der Maler, gehört in den Kreis der Bayreuther Getreuen und Intimen. Sein Lebenswerk ist aufgebaut auf dem Ideenkreis des Bayreuther Meisters, und beide sind letzten Endes Künder der heroischen mythologischen Vorzeit der Germanen. Die Welt des Nibelungenringes wird in diesem Atelier lebendig, und so ist es eigentlich nur logisch, wenn auch der Urquell aller dieser Mythen und Legenden, die nordische „Edda“, von Stassen gestaltet wurde.

Der Führer hilft einem alten Kunsthandwerk

Die alte Kunst der Gobelin-Weberei war schon seit Jahrzehnten im Aussterben begriffen. Die große Münchener Gobelin-Manufaktur hatte seit Jahren schon fast alle ihre Arbeiter entlassen müssen, weil keine Aufträge mehr eingingen, und die Webetechnik drohte in allerkürzester Zeit völlig in Vergessenheit zu geraten. Unser Führer und Reichskanzler war sich klar darüber, daß diesem Zweig des Kunsthandwerkes nur durch staatliche Aufträge geholfen werden konnte, weil die Arbeit an solchen Wandteppichen so viel Zeit und Menschenkraft in Anspruch nimmt, daß für private kunstverständige Kreise es einfach ein Ding der Unmöglichkeit war, hier wirklich helfend durchzugreifen. Als daher der Führer gelegentlich eine Ausstellung von Stassens Edda-Aquarellen besichtigte, erschienen ihm diese Kompositionen besonders geeignet, in Gobelin-Form festgehalten zu werden, um so mehr, als dadurch einem am Boden liegenden Kunsthandwerk auf die Beine geholfen werden konnte. Dem Führer war Stassens Kunst schon von Bayreuth her wohlbekannt, und die Idee, auch die Edda bildlich festzuhalten, fand seine volle Sympathie. So kam er zu dem Entschluß, unter den ausgestellten 36 Aquarellen vier auszuwählen, die als Gobelins den Kongreßsaal der alten Reichskanzlei zu schmücken bestimmt wurden. Als Grundtönung wurde Purpur und Blau ausgewählt, die Größe des einzelnen Teppichs auf 4,50 : 3,20 Meter festgesetzt.

Auf die Frage, welches von diesen Bildern der Führer zuerst gewählt habe, erzählt Franz Stassen: „Das erste Bild, das der Führer wählte, war die Fesselung des Fenrirwolfes durch die Götter, die Bändigung der zerstörenden Gewalt durch die Mächte der Ordnung. Als zweites wählte er dann mit der ihm eigenen knappen Handbewegung den Einzug der gefallenen Helden in Asgard aus; als drittes die drei Nornen an der Weltesche, die dem Menschen die Schicksalslose werfen, und zuletzt die Ordnung der Welt durch die Götter, die da Sonne, Mond und Sternen den Weg im Weltall weisen. Dieses Motiv soll nach Adolf Hitlers Willen den Anfang des Zyklus bilden.“

Gobelin-Weberei ist eine deutsche Kunst

Trotz des französischklingenden Namens ist die Weberei von Bildteppichen eine urdeutsche Kunst, denn die ersten „Gobelins“ wurden in der Nähe von Fulda und Hersfeld in der Rhön hergestellt. Von dort aus gelangte diese Kunst nach Flandern, wo sie von den niederdeutschen Flamen zu höchster Vollendung ausgebildet wurde. Die berühmten Raffaelschen Teppiche in Rom sind in Flandern hergestellt, wo um 1500 in Gent und Brügge diese Kunst in höchster Blüte stand. Erst später übernahmen die Franzosen diese Kunst, und der französischen Manufaktur Gobelin gelang es, so hervorragende Kunstwerke auf diesem Gebiete herzustellen, daß der Firmenname zum Begriff wurde, mit dem man dann alle diese Wandteppiche bezeichnete. Von den neuen Wandteppichen für die Reichskanzlei werden zwei in der Ur-Heimat dieser Kunst, in Oberweid in der Rhön, hergestellt, während die beiden andern in der Gobelin-Manufaktur zu Nymphenburg bei München angefertigt werden.

Es ist eine ganz eigene Kunstfertigkeit, die zur Herstellung dieser Teppiche notwendig ist. Von dem Aquarell muß eine Pause hergestellt werden, die unter die Kette gelegt wird, die aus starken Baumwollfäden gespannt ist. An jedem Teppich arbeiten gleichzeitig vier Arbeiterinnen, die das fertige Bild vor Augen haben. In der Hand hat jede Arbeiterin eine große Stahlnadel, in der ungefähr 20 bis 30 fein abgestimmte Fäden eingefädelt sind. Je nach Bedarf wird mit Wolle oder Seide gewebt. Zum Beispiel der Regenbogen, der nach Asgard führt, wird aus reiner Seide gewebt, weil die Seide einen stärkeren Glanz hat. Köpfe, Hände, Akte werden aus Wolle gefertigt. Die goldenen Rüstungen bestehen aus verschiedenen Gelbtönen, die mit echtem Gold durchsetzt sind. Wie bei einer Stickerei werden die senkrechten Einschlagfäden in die waagerechten Kettenfäden gestickt. Ist das Stück fertig, dann setzt sich der Webebaum in Bewegung, und das Gewirk ist vollendet. Jede Arbeiterin ist pro Tag höchstens in der Lage, ein Stück fertigzustellen, das so groß ist wie eine Handfläche. Es gibt aber auch auf diesem Gebiet verschiedene Techniken; während in München die Bilder von der rechten Seite in voller Sicht gearbeitet werden, arbeitet man in Oberweid sie von der linken Seite. Die beiden Erfolge sind gleichwertig.

Stassen erklärt die Komposition der Edda-Bilder

Ueber die Kompositionen seiner Bilder befragt, erzählt Franz Stassen: „Mein Zyklus beginnt mit der Ordnung der Welt durch die Götter. Auf den goldenen Richterstühlen, die in den Zweigen der Weltesche stehen, thronen Odin, Willi und Wei, die nordische Götterdreiheit; sie weisen Sonne, Mond und Sternen ihren Lauf. Hinter ihnen stehen die anderen Asen, und im Vordergrund kniet die Himmelsmutter Frick mit Baldur und Hödur; sie zeigt der aus dem Meere aufsteigenden Sonne den Weg über die Erde. Mächtig treibt die Weltesche ihre Knospen, die von Kraft und Leben zeugen. Auf der anderen Seite des Bildes segnet Thor mit dem Hammer Mjölnir die Erde.

Im zweiten Bild, da sitzen an den Wurzeln der Weltesche die drei Nornen. Die Vergangenheit, Urd, in dunkelblauem Gewande, wirft die Runenstäbe auf ein weißes Tuch, das Schicksal der Ungeborenen bestimmend, die über den Nornen im weißen Nebel um die Esche kreisen. Neben ihr in der Mitte sitzt jugendlich in violettem Gewande Werdandi, die Gegenwart. Unter ihr aber erscheint im dunkelblauen Urquell das Haupt Mimirs, des weisen Riesen, mit den beiden Schwänen. Skuld, die Zukunft, sitzt auf der anderen Seite in schwarzblauem Gewande.

Ein Bild von besonders dramatischer Spannung ist aber die Fesselung des Fenrirwolfes, des Allverschlingers, des Bösen. Auf der Höhe des Berges hält Odin den Vater des Ungeheuers, den falschen Loki, fest, und an seiner Seite steht Tyr, dessen rechte Hand dem Ungeheuer zum Opfer fiel, als er sie zum Pfand der Bestie in den Rachen legen mußte. Die anderen Götter, Heimdal, Hermodor, Fro und Thor, sowie dessen beide Söhne halten die Zauberfessel die den Wolf bindet, und deren Ende von den zauberkundigen Zwergen, die die Fessel brachten, bewahrt wird.

Das letzte Bild bringt als einen Höhepunkt den Einzug der in der Schlacht gefallenen Helden in Asgard zur Darstellung. Aus schweren Wetterwolken steigen die Walküren empor; sie tragen auf den Rossen die im Todesschlummer befangenen Helden. Eine jugendliche Siegfriedsgestalt, vom Kuß der Walküren wiedererweckt, beschreitet die Regenbogenbrücke, über welche die goldenen Türme Asgards ragen. Der junge Held wird begrüßt von Bragi und Iduna, von Heimdal und Frigga.“

So verkörpern diese Wandteppiche nicht nur ein Stück germanischer Mythologie, sondern sind zugleich der sichtbare Beweis eines kraftvollen, modernen Tatwillens, der eine alte, fast vernichtete Kunst zu neuem Leben erstehen ließ.

Manfred Stein-Kuehler.

Das ist das Schlimmste von allen Uebeln,
Im Vergangenen herumzugrübeln. Flaischlen

Von altdeutschen Trinkstuben / Von W. Hahn

Die altdeutschen Trinkstuben waren Einrichtungen aus der Zeit des alten Handwerks und der Zünfte. Die Ständeordnung hatte sie geschaffen, und mit ihrem Ende gingen sie auch zugrunde. Diese Trinkstuben haben sich aus den alten Handwerksbräuchen entwickelt. Wir dürfen nicht vergessen, daß Bierbrauer und Weinküfer zu den angesehensten Handwerkern der Städte gezählt haben. Wurde nun ein Geselle Meister oder ein Bürger der Stadt mit einer Gerechtsame belehnt — ein Trunk beschloß den Vorgang.

Hieraus haben sich die Trinkstuben entwickelt. Sie waren zugleich ein äußeres Zeichen der strengen Abgeschlossenheit, die der Stadtbewohner bei seinen Festen und an seinem Trinktische beobachtete. Der Handwerker ließ in die Zunftstube niemand ein als Gesellen und Meister des Gewerkes; und die anderen Stände schufen sich ebenfalls ihre besonderen Trinkstuben in den Rathäusern oder in Räumen, zu denen niemand außer ihnen Zutritt hatte. Diese Stuben waren von strengen zünftlerisch-ständischen Regeln umgeben.

Die Trinkstuben hatten einen obersten Stubenherrn, ein Amt, das gewöhnlich der Bürgermeister bekleidete. Drei Stubenmeister standen ihm zur Seite; und es wurde Wert darauf gelegt, daß sie den würdigsten Geschlechtern angehörten. Ihre Wahl erfolgte stets in feierlicher Weise. Ihre Aufgabe bestand in der Aufrechterhaltung der Trinkstubenordnung sowie der Pflege des Raumes und der Möbel und in der Beilegung von etwa auftauchenden Streitigkeiten. Die Stubenmeister wurden in Pflicht genommen, und in der Stadt Torgau wird ihnen unter anderem zur Pflicht gemacht, „auch das beste Bier, so sie bekommen mögen, kaufen, und in deme weder Gunst,

Landesbibliothek Oldenburg

Liebe, Freundschaft oder Feindschaft ansehen." Dem Rat mußten sie am Jahresende Rechenschaft ablegen.

Die Trinkstuben waren mehr als reine Gelageorte. Hier wurde die gemeindliche Politik besprochen.

Alle Trinkstuben hatten ihren eigenen Wirt, den Stubenknecht oder den Schenk. Er wurde von der Gesellschaft besoldet, verwaltete dafür das Haus, lieferte Essen und Trinken „um ein gebührlich Geld", sammelte das „Stubengeld", also die Mitgliederbeiträge zur Unterhaltung der Trinkstube ein und hatte alle Arbeiten, die mit der Erhaltung der Trinkstube im Zusammenhang standen, zu erledigen.

Die alten Trinkstubenordnungen sind Spiegelbilder der Zeit. Es ist klar, daß es in den Trinkstuben mitunter heiß hergegangen sein muß. Daher verbieten die Ordnungen das Zanken und Hadern, das Fluchen und das Schwören und stellen es unter Strafe. In einzelnen Ordnungen wurde das Zutrinken verboten. In der Ordnung der Stadt Torgau war unter anderem festgesetzt, daß jeder, der über den Rat der Stadt räsonierte, vom Stubenherrn dem Rate angezeigt werden müsse, damit sich dieser „mit weiterem Ernst und gebührlicher Strafe zu erzeigen wisse". Es war auch verboten, die Trinkstuben mit der „Wehr" zu betreten, die vorher abgelegt werden mußte. Sehr stark befassen sich die Ordnungen auch mit dem Spiel, dem sie ein Ende machen wollen. In Augsburg wurde ein Bürger aus der Herrenstube ausgestoßen, weil er mit Würfeln und Karten einmal 7600 Gulden verspielt hatte. Eine für damalige Zeiten sehr hohe Summe. Strenges Gebot war es, daß nach Eintritt der Dunkelheit nichts mehr verschenkt werden durfte. Ihre höchste Blüte erreichten die Trinkstuben in den Städten, in denen ein wohlhabendes Bürgertum vorhanden war. Dort bildeten sich die sogenannten „Artusbrüderschaften", die sich um die „Artushöfe (Danzig) gruppierten. Diese Artushöfe gab es vor allem in England und Deutschland, aber sie sind auch in andern europäischen Ländern zu finden. Es konnte nicht ausbleiben, daß in den Städten, wo mehrere Trinkstuben, solche der Bürger und der Handwerker, bestanden, Kämpfe untereinander ausgetragen wurden.

Manche Trinkstuben nahmen nach der genehmigten Satzung nur solche Bürger auf, die ihr Auskommen ohne Ausübung einer Handwerkertätigkeit hatten. Die Handwerksmeister wiederum verhielten sich ihren Gesellen gegenüber nicht besser als die reichen Bürger gegenüber den Handwerkern. In Mainz, Worms, Speyer und Frankfurt ließen die Meister die Gesellen schwören, zu keinen andern als kirchlichen Zwecken zusammen zu kommen. In Straßburg hieß es in einer Knechtordnung: „Es sollen auch alle Handwerksknechte und andere dienende Knechte hinfort keine Trinkstube oder gedingte Häuser oder Gärten, auch keine Gesellschaft mehr haben, in der sie zusammengehen, es sei zu Ehren und sonst in keinem Weg bedrohlich."

Von einzelnen Ausnahmen abgesehen, waren also die Trinkstuben Einrichtungen streng abgeschlossener Stände, der Patrizier, der Meister oder Gesellen zur Beratung ihrer Obliegenheiten.

Mit Städteordnung und Zunftwesen verloren auch die Trinkstuben ihre Bedeutung. Der Tisch des öffentlichen allgemein zugänglichen Wirtshauses siegte über den Zünftlertisch. Die Trinkstuben erhielten sich in vielen Städten nur noch als altehrwürdige Ueberlieferungen des Stadtadels, der sich dann noch strenger abschloß als früher.

Kleine Geschichten aus aller Welt

Der Steinregen von Hadjiera

Algier:

Mit einem besonderen Auftrag war der französische Geheimagent Nr. 1384 in das Gebiet von Hadjiera entsandt worden. Er sollte dort, wo vor einigen Jahren zahlreiche französische Agenten bei der Erfüllung der ihnen gestellten Aufgabe versagt hatten, einige Informationen einholen, die sich auf gewisse Verschwörungspläne der Eingeborenen bezogen.

Es war ihm gelungen, auf geschickte Art und Weise unerkannt bis in die Stadt vorzudringen und sogar unter der Maske eines Berbers Unterschlupf bei einem Händler zu finden. Als er in der nächsten Nacht sein Gasthaus heimlich verließ, um in der Stadt Umschau zu halten, wurde er auf dem Marktplatz plötzlich von einem schweren Steinhagel überfallen.

Schon glaubte er sich entdeckt. Da stellte er fest, daß sich kein Mensch in der Nähe befand und die Steine gewissermaßen vom Himmel auf ihn herniedergefallen waren.

Am nächsten Tag fragte er vorsichtig seinen Gastgeber darüber aus, was es für eine Bewandtnis habe mit der Legende von den Steinen am Markte von Hadjiera. Der Kaufmann war keineswegs erstaunt, sondern erzählte, daß bei einem früheren Vorstoß der Franzosen auf dem Marktplatz eine Anzahl heiliger Männer getötet worden seien. Jedesmal, wenn nun ein Fremder oder ein Verräter in die Stadt eindringe, dann gehe ein Steinhagel auf diesen nieder.

Der Agent 1384, der sich für die Richtigkeit seiner Nachricht verbürgt, hat noch am selben Tag die Stadt verlassen. Eine Erklärung für das Phänomen der niedergehenden Steine aber fand auch er nicht.

Die Polizei zur rechten Zeit

Kapstadt:

Die beiden jungen Südafrikaner Cooper und Duncan hatten eines Abends ihre verwegene Absicht in die Tat umgesetzt: sie hatten eine Yacht gestohlen und waren mit dieser losgefahren. Ihr Ziel war, mit dieser Hochseeyacht die englische Küste zu erreichen.

Als am nächsten Morgen das Verschwinden der Yacht bemerkt wurde, machte sich sofort ein Polizeiaufgebot auf und entdeckte die beiden Diebe in vollkommen erschöpftem Zustand, hilflos in der von schwerer See zerschlagenen Yacht, weit draußen vor der Küste.

Sie fielen den Polizeibeamten erfreut um den Hals, als diese erschienen, um die Uebeltäter an Bord des Polizeischnellbootes für verhaftet zu erklären. Bereitwilliger dürften sich selten zwei Menschen von Polizisten haben verhaften lassen.

Als Vermesser im australischen Busch

Sidney (Australien):

Demnächst soll der australische Vermessungsbeamte Francis Birtles sich endlich zur Ruhe setzen. Ihm verdankt die Erde und vor allem die geographische Wissenschaft die Aufklärung über weite Gebiete des sonst unbekannten Australiens. Ein ganzes Menschenalter war Birtles mit seinen Vermessungsgeräten unterwegs.

Erst zog er mit dem Fahrrad los, das eigens für ihn aus härtestem Stahl gebaut worden war. Später fuhr er mit einem Auto hinaus. Heute hat er mit den modernsten Photogeräten spielend in wenigen Stunden gewaltige Strecken aufgenommen und vermessen, zu deren Bearbeitung er einst Monate gebrauchte.

Im Arnhem-Land und auf der Kap York-Halbinsel lebte er viele Monate in engster Verbindung mit den Eingeborenen, die ihm freundlich zugetan waren, bis eines Nachts der Blitz in die Wohnung des Häuptlings einschlug und man nun von ihm annahm, daß er der Blitzmacher sei und sich selbst zum Häuptling zu machen gedenke.

Birtles, der damals noch mit seinem Fahrrad unterwegs war, mußte die Pedale schneller treten, als es sonst jemals auf seinen weiten Fahrten durch das einsamste Australien nötig gewesen wäre, um den zornigen Eingeborenen zu entkommen.

Eine „Buschmaster" dringend gesucht

Trinidad (Mittelamerika):

Im Auftrage des Neuyorker Zoos war eine Expedition eigens nach Trinidad gekommen, um von dort aus in den Dschungel von Guayana vorzustoßen und den Schlangenbestand eines zoologischen Institutes zu ergänzen. Seit etwa 25 Jahren weiß man, daß im Dschungel von Trinidad der sogenannte Buschmaster haust. Aber bislang entging dieses geschickte und durch die Verfolgungen der Jahrtausende gewitzigte Tier allen Fangversuchen.

Eines Tages stieß ein gewisser L. A. Thomas, von Beruf ein Mechaniker, seit ein paar Jahren ein Buschläufer und Abenteurer, zu der Expedition. Er trieb sich ein paar Tage mit den Schlangenfängern im Busch herum und war auch Zeuge, als eines Abends plötzlich einer der begleitenden Neger entsetzt aus seinem Zelt herauskam und mit weitaufgerissenen Augen stockend erzählte, daß in dem Zelt eine riesige Buschmaster-Schlange hause.

Ohne eine Sekunde zu zögern, sprang Thomas in das Zelt hinein und verschloß es hinter sich. Er hatte im Lauf nur noch einen schmalen Lederriemen ergriffen, den er in aller Hast zu einem kleinen Lasso zusammenband. Damit brachte er die erste Buschmaster-Schlange zur Strecke.

Dieser Fang war ein großer Triumph. Leider ist nun aus Neuyork die Nachricht eingetroffen, daß die Buschmaster in einem fatalen Eigensinn jede Nahrungsaufnahme abgelehnt habe und inzwischen eingegangen sei. So sind denn die Zoologischen Gärten dieser Erde noch immer ohne jene interessante Schlange aus dem Dschungel von Guayana.

⑥

Fritz ist gern gefällig.

Er läuft auch gern mal für andere. Und kriegt er was dafür, und langt es dazu, dann bringt er seiner Mutter ein Sträußchen mit — viel lieber aber noch ein Feinkost-Pudding-Pulver von Dr. Oetker natürlich.

Achtung - ausschneiden! Preisaufgabe!

Klaus Röhr kämpft um den Preis

Ein Roman von Sport und Liebe
Von Oswald Richter

Copyright by Karl Köhler und Co., Berlin-Zehlendorf.

13) (Nachdruck verboten.)

Schmidt antwortete nicht gleich. Er suchte nach Worten und begann schließlich stockend: „Verzeihen Sie mir, daß ich heute früh am Telefon ein bißchen heftig war. Ich werde Ihnen gleich erklären ... und Sie werden mich verstehen! Da es aber eine rein sachliche Angelegenheit ist, in der ich Sie um dieses Gespräch gebeten habe, so gestatten sie mir, daß ich für die nächsten Minuten nur als Trainer zum Journalisten spreche. Sie haben in der gestrigen Nummer des „Morgen" einen Artikel gebracht, der Klaus Röhrs Aussichten zur deutschen Meisterschaft ungemein vermindern muß. Und zwar dadurch, daß Sie seine zuletzt im Training geschwommenen Zeiten bekanntgegeben haben. Ich bin allerdings mitschuldig, denn ich hätte sie Ihnen nicht sagen dürfen."

Friedel Rauthe hatte ihm bestürzt zugehört. Jetzt erwiderte sie fast tonlos: „Nein — das habe ich gar nicht gewollt, im Gegenteil, ich wollte für Klaus Röhr Propaganda machen —"

„Und seinen Gegnern einen wichtigen Fingerzeig geben", unterbrach Schmidt leicht ironisch. „Sie sind selbst Sportlerin und hätten eigentlich wissen müssen, daß das Diskretionssache ist."

Einen Augenblick schwieg Friedel Rauthe, dann sah sie den Trainer von unten herauf lächelnd an: „Lesen Sie immer so flüchtig die Zeitung, lieber Herr Schmidt? Ich dachte, daß Trainer in ihrer Abeit genauer sind!"

Verständnislos und ein wenig aus seiner Sicherheit gebracht, blickte Schmidt sie an.

„Gestatten Sie, Herr Oberleutnant", fuhr jetzt Friedel Rauthe in leicht ironischem Plauderton fort, „daß ich den verabscheuungswürdigen Artikel, der es vermocht hat, Sie in so heftigen Zorn gegen mich zu versetzen, vor Ihre dräuenden Augen bringe." Sie entnahm ihrer Aktentasche ein Zeitungsblatt und legte es vor Schmidt hin. Schmidt las: Wie wir ersehen — Klaus Röhr — Training — in der Zeit von — „Aha", sagte er plötzlich und las halblaut weiter: „Gleichzeitig teilte uns aber auch der Trainer des deutschen Meisters über 1000 Meter mit, daß Karl Ebeling seinen Rekord um 3,3 Sekunden verbessert habe."

Schmidt sah auf.

„Nun ja", beantwortete Friedel seine stumme Frage, „ich werde doch nicht einseitig berichten! Also ist mein Verbrechen nun immer noch so gefährlich?"

Nun war es an dem Trainer, betreten und verlegen zu sein. „Mein gnädiges Fräulein, ich bin völlig geschlagen und schäme mich meiner Flüchtigkeit. Die Sache sieht jetzt natürlich ganz anders aus. Können Sie mir meine Ungezogenheit verzeihen?"

Friedel legte leicht ihre Hand auf die seine. „Ich weiß, Herr Schmidt, daß es ja alles nur aus Eifer und Freundschaft für Ihren Schützling geschah und deshalb schon will ich Ihnen nichts übelnehmen."

Noch nicht ganz sicher, sah Schmidt sie an: „Sie werden es mir gewiß nicht nachtragen?"

Die junge Dame streckte ihm kameradschaftlich die Hand hin: „Ist alles erledigt und vergessen. Schlagen Sie ein!"

Froh schüttelte Schmidt die ihm dargebotene Rechte.

„Ihr Klaus Röhr übrigens", lenkte Friedel das Gespräch in eine andere Bahn", scheint nicht nur eine Schwimmkanone erster Ordnung zu sein, sondern nebenbei auch ein wirklich lieber Junge — nur ein bissel närrisch!"

„Närrisch, wieso?" fragte Schmidt erstaunt.

„Ach ja, das ist eine prachtvolle Geschichte, die muß ich Ihnen erzählen; vielleicht können Sie das Rätsel lösen." Und sie berichtete lachend von Klaus Röhrs Besuch in der Schriftleitung und von seinem unerklärlichen Verschwinden, noch bevor sie ihn empfangen hatte.

„Verstehe ich nicht", meinte Schmidt und schüttelte den Kopf. „Was wollte er denn nur? — Stört Sie erst durch seine Anmeldung und läuft dann einfach davon? Nun, ich werd' ihn mir morgen mal vornehmen!"

„Ach bitte nein, das möchte ich nicht. Bei der nächsten Gelegenheit werde ich selbst — übrigens: unsere Segelverabredung halten wir doch aufrecht?"

„Wenn Sie noch mit einem so ungezogenen Menschen segeln wollen —"

„Also die Angelegenheit ist doch nun erledigt. — Und was unsere Segelpartie angeht — ich mache Sie darauf aufmerksam, daß Sie abwechselnd mit mir das Ruder führen müssen, denn Herr Ruppert ist verhindert!"

Schmidt kratzte sich den Kopf. „Ja, wenn man ein Segelboot mit den Beinen lenken könnte, wie ein Pferd, dann hätte ich bestimmt keine Bange, doch so — Aber Sie werden in Klaus Röhr einen ganz guten Segelmatrosen finden, wie ich annehme, so daß Sie auf meine Hilfe gern verzichten werden."

„Also gut, dann dürfen Sie auf dem Rücken liegen und das Grammophon von Zeit zu Zeit aufziehen." Sie warf ihm einen schelmischen Blick zu. „Und zum Geschirrspülen reicht's bei Ihnen wohl noch?" Sie stand auf. „Jetzt muß ich aber gehen, meine Mutter wartet mit dem Abendessen, und um neun Uhr habe ich heute nochmals Dienst."

Länger als sonst behielt Schmidt ihre Rechte zwischen seinen beiden Händen: „Ich freue mich auf die Segelpartie, ich freue mich wirklich."

„Es wird hübsch werden, Herr Schmidt, hoffe ich. Vergessen Sie nicht Klaus Röhr Bescheid zu sagen! Und dann also in drei Wochen: Ahoi!" Sie winkte ihm noch einmal zu und ging dann mit schnellen elastischen Schritten zwischen den Tischreihen entlang zur Tür hinaus. Schmidt hatte sich wieder gesetzt und blickte ihr in Gedanken versunken nach.

Die Stimme des Kellners riß ihm aus seinen Träumen: „Darf ich um Kasse bitten; ich werde abgelöst!"

Schmidt zahlte und verließ das Café. Um seinen Mund lag ein kleines Lächeln.

(Fortsetzung folgt.)

In jedes Haus die OTZ

Hilfe gegen Gicht und Rheumatismus.

Sie wissen kein sicheres Mittel gegen diese Plagegeister? Einreibungen, Packungen, Bäder, Salben usw. lindern meistens nur für einige Zeit die Schmerzen, aber sie packen nicht immer das Uebel an der Wurzel.

Ich empfehle Ihnen ein erprobtes Mittel und Sie sollen es selbst versuchen, ohne daß es Sie etwas kostet; aber ehe ich Ihnen mehr sage, lesen Sie die folgenden Briefe:

Röntgenthal, den 5. Februar 1935.

Nachdem ich nun 4 Schachteln Gichtosint-Tabletten eingenommen habe, bin ich im Stande, ein Urteil abzugeben. Dieses Urteil lautet: „Was Sie versprochen, haben Sie gehalten! Ich laufe wieder tadellos, auch die Ellenbogengelenke sind wieder geschmeidig. Mein linkes Bein war fast völlig steif und das Knöchelgelenk am rechten Bein dick geschwollen und nur unter Schmerzen zu bewegen. Heute kann ich, ohne Hindernis, stundenlang gehen im Geschwindschritt-Tempo, es ist eine wahre Freude. Nehmen Sie für Rat und Hilfe meinen ergebensten Dank. Allen Gichtikern und Rheumatikern möchte ich empfehlen: Nehmt Gichtosint!" Walter Hartwich, Pens. Werkmeister

Röntgenthal, Kr. Nieder-Barnim, Birkenallee 14.

Wackersberg b. Bad Tölz, Oberbay., den 17. Mai 1935.

Es ist erfreulich, daß ich Ihnen mitteilen kann, daß ich von meinem Ischiasleiden befreit bin. Ich war ganz erstaunt über die Wirkung, denn nach der zweiten Gichtosint-Kur war ich von meinem Leiden ganz befreit, das ich schon 15 Jahre getragen habe. Ich kann, ja ich muß jedem, der von dieser so schmerzlichen Krankheit geplagt ist, dieses Mittel empfehlen. Meinen besten Dank. Sebastian Burger, Bauer.

Solche Briefe besitze ich über 17 000 (notariell beglaubigt) und nun hören Sie weiter:

Gicht und Rheumatismus können von innen heraus kuriert werden durch Entgiftung des Blutes. Dieses ist verunreinigt durch zurückgebliebene harnsaure Salze und diese müssen heraus.

Zur Beseitigung der Harnsäure dient das Gichtosint. Sie können kostenlos und portofrei eine Probe Gichtosint mit weiteren Aufklärungen und genauer Gebrauchsanweisung erhalten, wenn Sie Ihre Adresse senden an: Max Dultz, Abt. Gichtosint, Berlin SW. Nr. 552, Friedrichstraße 19.

Zu haben in allen Apotheken.

Landesbibliothek Oldenburg

Wirtschaft / Schiffahrt

Schiffsbewegungen

Seereederei „Frigga" AG. Aegir 5. 5. von Narvik in Antwerpen. Albert Janus 5. 5. von Vlissingen in Dakar.

Privatschiffer-Vereinigung Weser-Ems, Leer. Schiffsbewegungsliste vom 6. Mai. Verkehr zum Rhein: Dede, Freese, 5. 5. von Oldenburg nach Gelsenkirchen, Duisburg. Gerhard, Oltmanns, 6. 5. von Leer nach Wanne, Duisburg. Bruno, Feldkamp, löscht-ladet in Bremen. — Verkehr vom Rhein: Hedwig, Mertens, ladet 7. 5. in Duisburg. Vorwärts, Hogelücht, ladet zur Zeit in Köln, 8. 5. in Koblenz. Frieda, Schaa, 4. 5. von Duisburg. Netty, Grest, ladet in Duisburg-Gelsenkirchen. — Verkehr nach Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: Muttersegen, Benthake, 6. 5. von Leer nach Rheine, Dortmund. Fenna, Hartmann, ladet-beladen in Bremen. Ebenezer, Siebs, 5. 5. von Leer nach Lathen, Meppen, Lingen, Rheine, Bramsche, Münster. Margarethe, Meiners, 6. 5. von Leer nach Meppen, Rheine, Recke. Günter, Zwanefeld, ladet 7. 5. in Bremen. Sturmvogel, Badewien, ladet in Bremen. Kehrwieder, Kramer, ladet in Bremen. — Verkehr von Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: Johanne, Friedrichs, ladet 7. 5. in Münster. Annemarie, Schoon, ladet 6. 5. in Heisterholz. Hoffnung, Priet, ladet in Münster. Aalke, Wiemers, löscht-ladet in Münster. Alma, Kruse, ladet-beladen in Heisterholz. Gertrud, Hartmann, 5. 5. von Datteln nach Leer-Emden. Gerda, Lüpkes, löscht 7. 5. in Oldenburg. — Verkehr nach den Emsstationen: Herbert, Kleemann, ladet-beladen in Bremen. Lina, Lüpkes, ladet-beladen in Bremen. Anna-Gesine, Peters, 5. 5. von Bremen nach Leer, Weener, Papenburg. Hoffnung, Beekmann, ladet-beladen in Bremen. Grete, Doyen, ladet in Bremen. Marie, Schliep, ladet in Bremen. — Verkehr von den Emsstationen: Hermann, Rauert, ladet 6. 5. in Emden, 7. 5. in Leer für Bremen. — Diverse andere Schiffe: Anna, Janssen, liegt auf der Werft. Undine, Prahm, ladet in Lathen für Reepsholt. Frieda, Büscher, soll 7./8. 5. in Midlum laden. Concordia, Deters, 5. 5. von Oldenburg nach Papenburg-Borkum. Reinhard, Harders, 6. 5. von Bentumersiel nach Oldenburg. Käthe, Möhlmann, 5. 5. von Lathen nach Reepsholt. Heidina, Tepe, ladet in Midlum für Oldenburg. Maria, Badewien, fährt Steine. Wega, Schaa, 5. 5. von Ditzum nach Oldenburg. Karl Heinz, Coners, ladet in Bentumersiel für Oldenburg. Venus, Buß, ladet in Lathen für Reepsholt. Jupiter, Haak, 5. 5. von Haren nach Leer, soll 6. 5. löschen. Geertje, Hoffmann, ladet in Lathen für Oldenburg. Hermann Johann, Siefken, löscht in Papenburg. Hans Grete, Hoffmann, ladet in Lathen für Oldenburg. Johanne, Stumpe, fährt Steine von Haren nach Warsingsfehn. Vorwärts, Cramer, ladet in Midlum für Oldenburg. Schwalbe, Badewien, ladet in Leer für Norden. Henriette, Mindrup, ladet in Reisholz, kompl. in Düsseldorf. Spica, Schaa, 4. 5. in Dortmund.

Hamburg-Amerika-Linie. Neuyork 8. in Cuxhaven zu erwarten. Caribia 4. von La Guayra nach Trinidad. Orinoco 5. in Habana. Saarland 6. von Hamburg nach Bremen. Menes 4. von Suez nach Sabang. Magdeburg 5. in Adelaide. Preußen 6. in Hamburg. Scheer 5. von Port Sudan nach Port Said. Nordmark 5. von Schanghai nach Dairen. Neumark 4. von Hongkong nach Manila. Sauerland 5. von Barcelona nach Antwerpen. Milwaukee 4. von Jalta nach Batum.

Hamburg-Süd. General Artigas 6. in Hamburg. General Osorio 5. von Rio de Janeiro nach Bahia. Monte Pascoal 5. in Lissabon. Espana 5. von Santos nach Montevideo. La Coruna 6. Ouessant passiert. Alrich 5. Ouessant passiert. Bahia 4. in Paranagua. Eifel 4. in Rio de Janeiro. Niederwald 5. von Bremen nach Antwerpen. Parana 5. Ouessant passiert. Westerwald 5. Ouessant passiert. Monte Rosa 6. in Korfu. Monte Sarmiento voraussichtlich 7. in Hamburg, KDF.-Fahrt.

Deutsche Afrika-Linien. Wahehe 6. Cuxhaven passiert von Hamburg. Wameru 3. von Sta. Maria. Wolfram 3. von Monrovia. August Leonhardt 5. Dover passiert. Adolph Woermann 5. Cuxhaven pass. von Hamburg. Watussi 4. in Port Elizabeth. Assukuma 4. von Suez. Usambara 5. von Malaga. Wangoni 4. von Lourenco Marques.

Deutsche Levante-Linie GmbH., Hamburg. Achala 4. von Bremen nach Antwerpen. Alimnia 5. in Antwerpen. Angora 5. in Leikandi. Chios 5. von Piräus nach Korfu. Milos 5. Gibraltar passiert. Sofia 5. von Mersin nach Beirut. Tinos 5. in Rotterdam.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa", Bremen. Schönfels 5. von Zaandam. Frauenfels 6. in Hamburg. Birkenfels 2. von Karachi. Braunfels 4. von Moulmejn. Drachenfels 4. von Suez. Lahneck 3. in Porto. Liebenfels 2. von Karachi. Lindenfels 4. von Antwerpen. Rotenfels 3. von Calcutta. Soneck 4. in Lissabon. Wachtfels 4. von Colombo. Werdenfels 3. Gibraltar passiert.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rhederei Hamburg. Ceuta 5. von Bilbao nach Musel. Diana 5. von Ceuta nach Villa Alhucemas. Palos 5. in Casablanca. Porto 5. Dover passiert. Larache 5. Dover passiert. Rabat 5. in Hamburg. Sebu 5. in Hamburg. Melilla 6. von Danzig nach Hamburg.

Seereederei „Frigga" AG., Hamburg. Aegir 5. von Narvik in Antwerpen. Albert Janus 5. von Vlissingen in Dakar.

Reederei F. Laeisz GmbH., Hamburg. Poseidon 3. Kanar. Inseln passiert.

Mathies Reederei AG., Hamburg. Bernhard 5. von Gotenburg nach Hamburg. Danzig 5. in Königsberg. Königsberg 5. von Hörnefors nach Oernskölsvik. Maggie 5. in Helsingborg. Memel 5. in Hamburg. Rudolf 5. von Bremerhaven nach Hamburg.

Waried Tankschiff Rhederei GmbH., Hamburg. Senator 4. von Hamburg nach Pillau. Elbe 5. von Hamburg nach Rotterdam. Oder 5. von Stettin nach Hamburg. Wilhelm A. Riedemann 14. in Fawley fällig. H. C. Seidel 13. in Hamburg fällig. Svithiod 4. in Abo-Reede. F. J. Wolfe 3. von Aruba nach Rotterdam und-oder Hamburg. Persephone 3. vom Panamakanal nach Fawley. Peter Hurll 3. in Aruba.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Agira 4. von Puntarenas (CR) nach Cristobal. Aller 5. in Antwerpen. Altona 4. Kapstadt pass. nach Antwerpen. Augsburg 5. von Sydney nach Port Kembla. Catania 3. von Las Palmas. Chemnitz 4. in Tampa. Der Deutsche 4. von Bremerhaven. Donau 4. von Yokohama nach Schanghai. Europa 3. von Neuyork. Isar 4. in Takao. Oder 5. in Antwerpen. Orotava 3. von Las Palmas nach Hamburg. Saar 5. in Bremen. Weser 5. von Bremen nach Hamburg. Wiegand 4. in New Orleans.

Tunnel quer durch Berlin!

Teilstrecke der Berliner Nordsüd-S-Bahn vor der Vollendung

Nur noch wenige Wochen stehen der Reichshauptstadt zur Verfügung, um sich auf die Olympischen Spiele zu rüsten. Bei dem ungeheuren Fremdenzustrom, der für die Tage der Spiele in Berlin erwartet wird, muß die außergewöhnliche Verkehrsabwicklung ganz besonders sorgfältig vorbereitet werden. Aus diesem Grunde wird auch beim Bau der Berliner Nordsüd-S-Bahn mit Hochdruck gearbeitet, um wenigstens noch einen Teil der Untertunnelung Berlins bis zu diesem Termin fertigzustellen. Diese Bauarbeiten verfolgen bekanntlich den Zweck, den Anhalter und Potsdamer Bahnhof über den Bahnhof Friedrichstraße mit dem Stettiner Bahnhof zu verbinden, wobei im Bahnhof Friedrichstraße Umsteigemöglichkeit auf die Untergrundbahn und auf die Stadtbahn und damit nach dem Schlesischen Bahnhof, dem Lehrter Bahnhof und den Bahnhöfen Zoologischer Garten und Charlottenburg geschaffen wird.

An dieser Strecke sind die Arbeiten zwischen dem Stettiner Bahnhof, dem Bahnhof Friedrichstraße bis zu dem neuen Bahnhof Unter den Linden so weit fortgeschritten, daß ihre Inbetriebnahme bis zu den Olympischen Spielen zu erwarten ist. Ganz besondere Schwierigkeiten waren gerade bei diesem Bauabschnitt zu überwinden, da man erst einen Teil des Bahnhofs Friedrichstraße abstützen mußte und die Linie überdies hier unter verschiedenen Gebäuden und unter der Spree durchführt. Allein 1400 Tonnen Eisenkonstruktionen waren zur Stützung des Bahnhofs notwendig.

Ein für den Laien fast unübersichtliches Gewirr von massigen Eisenträgern, von Versteifungen und Verschalungen füllen die zehn Meter tiefe Baugrube. Der neue unterirdische, 160 Meter lange Bahnsteig ist schon nahezu fertig, die Wandverkachelung zum größten Teil angebracht und selbst die Backsteine sind schon gemauert, die einmal die Betondecke der Bahnsteige tragen sollen. Unter dem Hotel Continental, dessen Last zur Zeit auf schweren Eisenschienen ruht und das später durch eine 25 Zentimeter starke Schallkieseinlage gegen Geräusche und Erschütterungen geschützt wird, führt die zukünftige Bahnlinie unter der Spree hindurch. Bis 10 Meter unter den Wasserspiegel senkt sich hierbei der Tunnel, der ebenfalls nahezu vollendet ist. Interessant ist bei seiner Ausführung, daß an beiden Enden des Tunnels Dichtungsvorrichtungen eingebaut werden, die es ermöglichen, den Tunnel vollkommen abzuschließen, falls seine Decke (Fliegerbomben!) einmal undicht werden sollte.

Am weitesten ist die Baustrecke Unter den Linden fortgeschritten, wo bereits mit dem Verlegen der Gleise begonnen wurde. Im südlichen Abschnitt in der Gegend des Potsdamer Platzes wurden die Bauarbeiten mittlerweile ebenfalls in Angriff genommen und der an den Gleisanlagen des Anhalter Bahnhofs entlangführende Tunnel ist sogar schon im Rohbau fertiggestellt.

Marktberichte

Zucht- und Nutzviehmarkt Oldenburg vom 5. Mai

Auftrieb insgesamt 57 Tiere. Es kosteten: hochtragende Kühe 2. Qualität 400—470, 3. Qualität 300—390, tragende Rinder 1. Qualität 400—460, 2. Qualität 340—390, güste Rinder und Weidetiere 150—390 RM. Ausgesuchte Tiere in allen Gattungen über Notiz. Marktverlauf: Ruhig.

Schlachtviehmarkt Berlin vom 5. Mai

Auftrieb: 1548 Rinder, darunter 305 Ochsen, 294 Bullen, 823 Kühe, 126 Färsen; 2716 Kälber, 3935 Schafe einschließlich 23 Ziegen, 14459 Schweine, 169 Auslandsschweine. Marktverlauf: Bei Rindern glatt, Spitzentiere über Notiz; bei Kälbern ziemlich glatt, bei Schafen ziemlich glatt, bei Schweinen verteilt. Preise: Ochsen a 44, b 40, c 35; Bullen a 42, b 38, c 33; Kühe a 41, b 37, c 32, d 24; Färsen a 43, b 39, c 34; Kälber Sonderklasse 90—110, andere Kälber a 72—82, b 58—70, c 42 bis 55, d 35—40; Lämmer und Hammel a1 48—49, b1 45—47, c 41—44, d 30—40; Schafe e 36—38, f 32—35, g 22—31; Schweine a 54,5, b1 53,5, b2 52,5, c 50,5, d 48,5, g1 53,5, g2 50,5 RM. für 50 Kilogramm Lebendgewicht.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Wittmund

Zwangsversteigerung

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft sollen die im Grundbuch von Berdum Band V Blatt Nr. 275 eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke am 18. Juni 1936, 11 Uhr, an der Gerichtsstelle, Marktplatz, Zimmer Nr. 7, versteigert werden. 1. Gemarkung Berdum, Kartenblatt 1, Parzelle 3, Grundsteuermutterrolle Nr. 71, Gebäudesteuerrolle Nr. 99a, Wohnhaus mit Scheune, Stall, Berdumer neuer Mitteldeich Warfstelle Nr. 7, Größe 3,71 Ar, Gebäudesteuernutzungswert 45 RM.; 2. Gemarkung Berdum, Kartenblatt 1, Parzelle 5, Grundsteuermutterrolle Nr. 71, Hausgarten daselbst, Größe 16,21 Ar; 3. Gemarkung Berdum, Kartenblatt 1, Parzelle 4, Grundsteuermutterrolle Nr. 71, Gebäudesteuerrolle Nr. 99b, Hofraum (Backhaus) daselbst, Größe 16 qm; 4. Gemarkung Berdum, Kartenblatt 1, Parz. 2, Grundsteuermutterrolle Nr. 71, Acker daselbst, Größe 15,20 Ar, Grundsteuerreinertrag 3,57 Taler. Der Versteigerungsvermerk ist am 30. Januar 1936 in das Grundbuch eingetragen. Als Eigentümer war damals der Arbeiter Hillrich Albrecht Schwitters in Berdumerneuenmitteldeich eingetragen.

Amtsgericht Wittmund, 16. April 1936.

Zwangsversteigerung

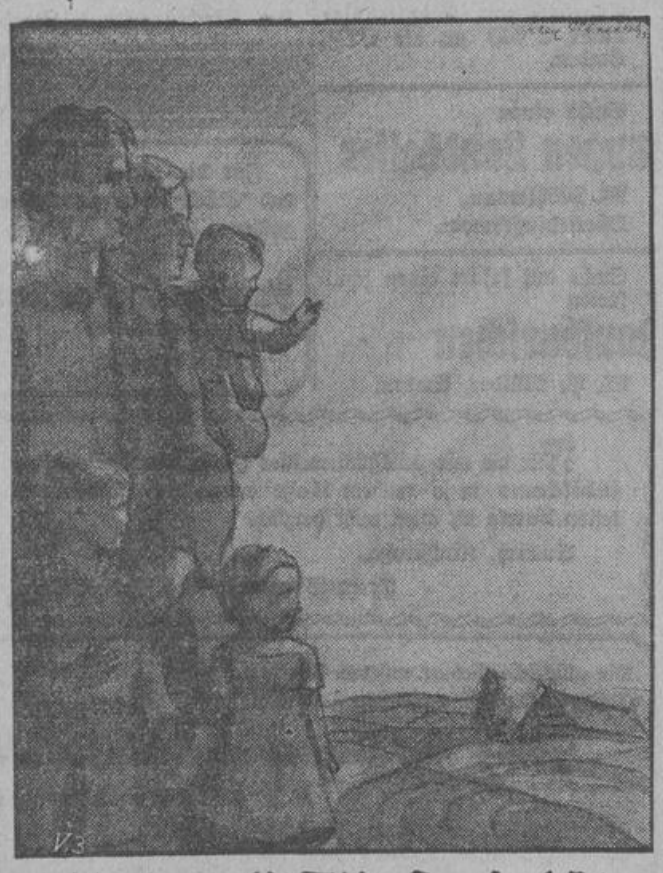
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuch von Friedeburg Band IV Blatt Nr. 131 eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am 18. Juni 1936, 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Marktplatz, Zimmer Nr. 7, versteigert werden. Gemarkung Friedeburg, Kartenblatt 8, Parzelle 194/26, Grundsteuermutterrolle Nr. 267, Gebäudesteuerrolle Nr. 96, Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Hintergebäuden, Schweinestall, Schuppen, Warfstelle, Haus Nr. 95, Strohter Hörn, Größe 16,50 Ar, Gebäudesteuernutzungswert 536 Mark. Der Versteigerungsvermerk ist am 15. Februar 1936 in das Grundbuch eingetragen. Als Eigentümer war damals die Ehefrau des Bäckermeisters Arnold Meinerts, Emilie Friederike geb. Sievers, aus Friedeburg eingetragen.

Amtsgericht Wittmund, 15. April 1936.

Zu verkaufen

Ferkel zu verkaufen
Hans Ites, Groothusen.

Gut erhaltener
Krankenfahrstuhl
zu verkaufen.
Zu erfragen in der OTZ., Aurich.



Gib der NSV Freiplätze für ihr Hilfswerk:
Mutter und Kind
Kinder-Landverschickung
Hitler-Freiplatzspende

Für betr. Rechnung werde ich
morgen, Donnerstag,
abends 7 Uhr,
in der Gastwirtschaft Busboom in Holtland das
unbankmäßige Fleisch einer jungen Kuh
in passenden Stücken öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.
Hesel. Luiking,
Preuß. Auktionator.

Zu verkaufen eine erstklassige
5jähr. Fuchsstute
Abstammung v. Prämienhengst „Goldmann", fromm in jedem Geschirr, mit best. Hengstfüllen, Mutter und Großmutter Sternstuten, sowie ein erstklassiger dunkelbrauner
2jähr. Wallach
Abstammung v. „Archibald".
Telefon 529 Aurich.

Hochtragende Ziege
zu verkaufen.
Gerrelt Janßen, Wallinghausen.

Habe ein gutes
Milchschaf
mit Mutterlamm zu verk.
J. Vienna, Wiegboldsbur.

Zwei leichte
Arbeitspferde
zu verkaufen.
B. Olthoff,
Emden-Wolthusen.

Hochtr. Stutbuchstute
sowie
3 hochtragende Kühe
zu verkaufen.
K. Ausmink,
Oldendorperhammrich.

Habe
zwei Mutterlämmer und Schalotten
zu verkaufen.
A. Henning, Abelitz.

Acht Tage altes schwarzbt.
Kuhkalb zu verk.
A. Reuß, Neu-Sandhorst.

2 gute Milchschafe
mit oder ohne Lämmer verk.
F. Poppinga, Kloster Miedelsum

Im Auftrage habe ich eine fast neue
Milchwippe u. 1 Harkmaschine
unter der Hand zu verkaufen.
Emden, den 6. Mai 1936.
J. D. Woortman,
Preußischer Auktionator.

6,50-Meter-Rennjolle
mit 18½ qm Segelfläche zu verkaufen.
H. Engelberts, Emden,
Boltentorsbreitergang.

Landesbibliothek Oldenburg

Zu vermieten

4räum. abgeschlossene
Oberwohnung
(Neubau) mit Zubehör und kleinem Garten zum 1. Juli zu vermieten.
Ernst Petersen, Emden-Borssum.

3—4räumige
Oberwohnung
mit Zubehör auf sofort oder später zu vermieten.
Zu erfragen unter E 548 bei der OTZ., **Emden.**

Im Auftrage habe ich in Neermoor, Osterstr. 21a, die von Lehrer ter Hell benutzte
4-Zimmer-Oberwohnung
zum 1. Juni d. J. zu vermieten für 30 RM. monatl.
Beenhusen.
Stephan Diekhoff, Versteigerer.

2 gr. leere Zimmer
u. 1 Mansardenzimmer, elekt. Licht, WC., per 1. 6. frei, Emden, Nähe Kettenbrücke.
Zu erfragen unter E 549 bei der OTZ., **Emden.**

Der **Kirchenvorstand Arle** will das zur „Osterpastorei" gehörende große geräumige
Haus nebst Garten
auf ein oder mehrere Jahre vermieten.
Der Antritt kann sofort erfolgen. Das Haus ist besonders für einen Rentner sehr gut geeignet. Gebote sind in meinem Büro abzugeben
Hage, den 7. Mai 1936.
Schmidt,
Preußischer Auktionator.

Unter meiner Nachweisung ist in **Südcoldinne** ein im vorigen Jahre neu erbautes
Haus mit Garten und Land
(zusammen 50,45 ar)
auf ein oder mehrere Jahre zu vermieten. Der Antritt kann sofort erfolgen.
Hage den 7. Mai 1936.
Schmidt, Preußischer Auktionator.

Zu mieten gesucht

Zu sofort freundlich
möbl. Zimmer
in angenehm. Wohnlage ges. Angebote m. Preis u. Nr. 667 an die OTZ., **Norden.**

Beamter sucht zum 1. Juni oder 1. Juli
3-4-Zimmerwohnung
Emden oder Umgebung. Schriftl. Ang. m. Preis unt. E 546 a. d. OTZ., **Emden.**

2-Zimmer-Wohnung
mit Küche baldmöglichst ges. Miete ca. 30 RM.
Zuschriften unter E 544 an die OTZ., **Emden.**

Lehrerin sucht zum 1. 6.
1-2 frdl. möbl. Zimmer
Schriftl. Angebote u. E 547 an die OTZ., **Emden.**

Zu kaufen gesucht

Anzukaufen gesucht ein gebrauchtes Rad
für 2,5-To.-Fordwagen
mit fünf Schraubenlöchern.
A. Gowers,
Emden, Gartenstraße 4.
Telefon 2964.

Einfamilienhaus mit schönem Garten
für ca. 12 000—13 000 RM. gegen Kasse zu kaufen gesucht.
Schriftl. Angebote u. E 550 an die OTZ., **Emden.**

Kaufe noch einige beste hochtragende sowie Juni kalbende
Kühe
Lenhard Plagge
Bingum — Fernruf Leer 2682
Meldungen auch an M. Hagen, Ostersander.

Bauplatz
im Stadtgebiet Aurich oder nächster Nähe zu kaufen gesucht.
Joh. Ihnen, Haxtum 69.

Haben Sie alte Gold- oder Silbersachen?
Ich zahle Ihnen dafür sehr hohe Preise!
Franz Richter, Emden
Zwisch. bd. Sielen 6/7
Ankaufsstelle 10

Kaufe Notschlachtungsvieh
jeglicher Art sowie **Schlachtpferde.**
Gleichzeitig mache ich bekannt, daß ich Schlachtvieh f. eigene Rechnung der Landwirte zum Versand bringe.
Johann Bruns,
Schlachtermeister,
v. Reichsnährstand zugelassener Notschlachtungsbetrieb,
Esens
Fernruf Nr. 125.

Stellen-Angebote

Kontoristin
gesucht. Sicheres Rechnen Bedingung.
Angebote unter E 531 an die OTZ., **Emden.**

Suche für meine Gastwirtschaft mit Saal ein tüchtiges, arbeitsfreudiges
junges Mädchen
mit Kochkenntnissen, am liebsten auch in der Wirtschaft etwas bewandert, nicht unt. 18 Jahren.
Fr. Logemann, Delmenhorst,
Schützenhaus „Tell",
Stedinger Str. 233. Tel. 2193

Zur selbst. Führ. ein. frauenlosen Haush. (2 Pers.), verb. mit Ladengeschäft, ein erfahr.
Fräulein z. 1. 6. gesucht.
Offerten unter L 405 an die OTZ., **Leer.**

Gesucht zum 15. Mai ein
Mädchen
für Haus- und Gartenarbeit.
Frau Otten,
Westgroßefehn.

Gesucht auf sofort
2 Hausgehilfinnen
für Küche und Spülküche. Dauerstellung. Angebote mit Bild u. Zeugnissen an
Hermann Lietz,
Schule Spiekeroog.

Gesucht wird zum 1. Juni ein tüchtiges
Hausmädchen
für Logirhausbetrieb.
H. Meyer, Norderney,
Moltkestraße 6.

Gesucht sofort od. später ein
fixes Mädchen
für den Haushalt, am liebst. vom Lande.
Zu erfragen unter E 552 bei der OTZ., **Emden.**

Gesucht auf sofort eine frdl., erfahrene
Hausgehilfin
Kochkenntnisse erwünscht.
Angebote unter E 551 an die OTZ., Emden.

Zum 15. 5. 36 tüchtiges
Zimmermädchen
gesucht.
Central-Hotel, Norden.

Suche zum 1. Juni tüchtige
Verkäuferin
Lichtbild, Zeugnisse, Gehaltsforderung sind der Bewerbung beizufügen. Wohnung und Verpflegung im Hause.
C. C. Valentien jun.,
Kolonialwaren — Feinkost,
Norderney.

Wegen Erkrankung meines jetzigen suche ich auf sofort ein sauberes, älteres
Mädchen
vom Lande.
Frau C. Goldenstein, Emden,
Neue Straße 33.

Gesucht auf sofort für Sonntags ein junger
Kellner
Frau R. Köhnemann Wwe., Gastwirtschaft Am kleinen Meer.

Auf sofort gesucht ein älterer
Buchhalter
möglichst mit Sprachkenntnissen.
Angebote mit Gehaltsanspr. unter E 553 an die OTZ., **Emden.**

Suche einen
jungen Landhelfer
W. Möhlmann,
Oberledingermoor.

Suche auf sofort einen schulfreien
Laufburschen
W. P. Mülder, Emden.

Wegen Erkrankung der jetzigen suche eine
landw. Gehilfin
J. Lindena, Uthwerdum.

Nehme noch
2 Enterfüllen in beste Marschweide
D. O.

Gesucht auf sofort zwei
landw. Gehilfen
von 16—20 Jahren für Nähe Oldenburgs. Angebote an
Bauer **G. Schellstede,**
Gr. Bornhorst bei Oldenburg.

1 Schiffbautechniker
1 Schiffbauzeichner
welche an flottes und selbständiges Arbeiten gewöhnt sind, für Kleinschiffbau von Werft an der Unterelbe sofort gesucht.
Angebote unter **E 554** an die OTZ. **Emden.**

Zwangsversteigerungen

Zwangsversteigerung
Am **Sonnabend, 9. Mai 1936,** nachm. 3 Uhr, werde ich in **Emden** Am Eiland öffentlich meistbietend gegen bar versteigern:
3 Bücherregale, 2 Ladentresen, 1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch, 2 Armlehnstühle, 1 Haargarnteppich, 1 runder Tisch, 1 Motorrad „Triumph", 1 Ladenschrank, 1 Motorboot, versch. Mützen, 1 Post. Damenhandschuhe, 1 Plüschsofa, 1 Büfett, 1 Standuhr, 1 Vertikov, 1 Schreibtisch, 2 Särge, 1 Staubsauger, 1 Tisch m. 6 Stühle, 1 Chaiselongue m. Decke, 1 Teppich, 1 Schrank m. Glasscheiben, 1 Langspiegel m. Untersatz.
Adolf Meyer,
Obergerichtsvollzieher, Emden.

Familien-Drucksachen
fertigt schnell und sauber an
OTZ-DRUCKEREI

Die Gräber
auf dem neu angelegten
Friedhofe in Leerhafe
sollen verteilt werden. Es werden in den nächsten Tagen in der Kirchengemeinde Listen herumgereicht, in die jeder die Anzahl der Gräber, die er erwerben will, einzutragen hat. Die Verteilung der Gräber erfolgt durch das Los.
Der Kirchenvorstand Leerhafe.

Familiennachrichten

Für die vielen Ehrungen und Glückwünsche zu unserer goldenen Hochzeit
danken wir herzlich
Hinrich Sieberns u. Frau
geb. Eilers
Neuharlingersiel.

Für die mir anläßlich meines **goldenen Geschäftsjubiläums** in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten **danke** ich allen recht herzlich.
Aurich, Kirchstraße.
Frau Brandenburg, geb. Vellage.

Die glückliche Geburt unseres **fünften Jungen** zeigen in dankbarer Freude an
Heinz und Irmgard de Wall
geb. Connemann
Emden, Hofstraße 10, den 7. Mai 1936

Willy Isselmann und Frau
Waldtraut, geb. Bordeck
geben in dankbarer Freude die glückliche Geburt ihres dritten Kindes, ihrer **Tochter Helga,** bekannt.
Insel Juist (Nordsee), am 4. Mai 1936.
Z. Zt. Städt. Krankenhaus Norden.

Mullberg, den 5. Mai 1936
Die glückliche Geburt eines
Kräftigen Jungen
zeigen in dankbarer Freude an
Johann Hinrichs und Frau
Johanne geb. Osterkamp

Die Geburt eines gesunden
Knaben
zeigen hocherfreut an
Jobbo Janssen
Riklhan Janssen, geb. Kost
Emden, Schillerstraße 50, den 6. Mai 1936
z. Zt. Wöchnerinnenheim

Die Verlobung meiner Tochter **Else** mit Herrn **Karl Bauer** beehre ich mich anzuzeigen
Frau Else Teelmann
geb. Bulltötter
Emden, Graf Ulrichstr. 11

Else Teelmann
Karl Bauer
Verlobte
Bad Sulza — Apolda
Mai 1936

Ihre Verlobung geben bekannt:
Friedrike Boultjer
Edward Baumann
Schwerinsdorf — Bühren
Mai 1936.

Für erwiesene Aufmerksamkeiten anläßlich unserer zu Leer vollzogenen ehelichen Verbindung
danken wir herzlich
Reent Janßen
Frieda Janßen, geb. Welborg
Ostiem.

Oldenburg, den 5. Mai 1936
Ackerstraße 39
Allen Bekannten und Verwandten die Nachricht, daß unsere liebe, unersetzliche Mutter, Großmutter und Urgroßmutter
Gesine Budde
geb. v. Dieken
im 80. Lebensjahre in Amerika gestorben ist.
In tiefer Trauer
August Pieper und Frau
Helene, geb. Budde
nebst Angehörigen

Sandhorst, den 5. Mai 1936.
Nach kurzem, schwerem Leiden ging heute im 64. Lebensjahre, im Krankenhaus zu Aurich, meine herzensgute Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, unsere liebe Schwester
Anna Johanna Meta Götz
geb. Reiß
in die ewige Heimat.
In tiefer Trauer namens aller Angehörigen
Friedrich Wilhelm Götz
Off. Joh. 14. 13: Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben.
Die Beerdigung findet Sonnabend, den 9. Mai, nachmittags 2 Uhr, vom Norder Tor aus statt.

Aurich-Oldendorf, den 5. Mai 1936.
Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute im Krankenhause zu Aurich nach kurzer, heftiger Krankheit im Glauben an ihren Heiland unsere liebe Tochter und Schwester
Ehe Harmina Eschen
im 36. Lebensjahre.
Dies bringen tiefbetrübten Herzens zur Anzeige
die trauernden Eltern und Geschwister
Lübbe Eschen und Frau
Folke, geb. Eschen
Töbke Eschen
Reenste Eschen
Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, dem 7. d. Mts., nachmittags 3 Uhr.

Landesbibliothek Oldenburg

Heimatbeilage für Leer und Reiderland

zur Ostfriesischen Tageszeitung

vereinigt mit

Leerer Anzeigeblatt — Allgemeiner Anzeiger

Folge 106 — Donnerstag, den 7. Mai — 1936

Unser Nord und Land

Leer, den 7. Mai 1936.

Kein Dienst am Muttertag!

Der diesjährige Muttertag findet wie üblich am zweiten Sonntag im Mai, also am 10. Mai, statt. Da das Deutsche Frauenwerk den Muttertag mit starker Betonung des Charakters eines Familienfestes vorbereitet und durchführt, ist der 10. Mai als Muttertag für alle Gliederungen und Formationen der JH dienstfrei.

*

Der Reichsamtsleiter des NSLB, Gauleiter Fritz Wächtler, richtet zum Muttertag folgenden Aufruf an die deutschen Erzieher und Erzieherinnen:

Am 10. Mai feiern wir den Tag der deutschen Mutter. Eine neue Weltanschauung hat den Müttern der Jugend unseres Volkes jene Achtung, Ehre und Würde wiedergegeben, die ihnen als den opferbereiten Hüterinnen des kostbaren Gutes der Nation gebührt.

Wir Erzieher haben eine besonders hohe Verantwortung vor der deutschen Mutter: Wir sind mitberufen, der Jugend den Weg von der engeren Gemeinschaft der Familie zur großen Gemeinschaft des Volkes zu weisen.

Am Tag der deutschen Mutter wollen wir uns bewußt sein, daß dieses unser Werk nicht nur eine Pflicht dem Staat und der Bewegung gegenüber ist, sondern auch eine Pflicht der deutschen Mutter gegenüber. Sie vertraut uns die Jugend an. Unsere Aufgabe ist ihr Wille und ihr Auftrag. Und so wollen wir Erzieher und Erzieherinnen an diesem Tag aufs neue geloben:

Unser aller Arbeit soll stets der Jugend, dem Volke und damit auch der deutschen Mutter gehören!

Zur Kinderlandverschickung

Auch in diesem Sommer will die NS-Volkswohlfahrt wieder durch ihre Aktion „Kinderlandverschickung" zur Wiedergesundung unserer Jugend einen wesentlichen Beitrag leisten.

Ein großer Teil unserer Stadtkinder hat in den vergangenen Jahren ein entbehrungsreiches und freudloses Dasein führen müssen, da sich niemand der Verantwortlichen um die Entwicklung der Jugend gekümmert hat. Die nationalsozialistische Bewegung will dieses wieder gutmachen und ruft deshalb alle Volksgenossen auf, der NS-Volkswohlfahrt Freistellen zur Verfügung zu stellen. Nur so wird das große Werk gelingen, Deutschland in der Zukunft ein starkes Volk zu sichern.

Schulze,
Leiter der Landesstelle Weser-Ems des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda.

Generalversammlung der Bauhandwerker

otz. Im Saale des „Tivoli" hatten sich gestern nachmittag die Bauhandwerker aus dem Kreise Leer zu ihrer Innungsversammlung zusammengefunden, die vom Obermeister Pauk-Weener eröffnet und geleitet wurde. Die Vertrauensfrage ergab die einstimmige Wiederwahl des jetzigen Obermeisters. Nach Bekanntgabe des Wirtschaftsberichtes für das letzte Jahr nahm Kreishandwerksmeister Fletemeyer das Wort zu eingehenden Ausführungen über berufsständische Fragen. Er betonte, daß jeder zu seinem Berufsstand treu stehen, seine Sitten achten und auch einmal ein wirtschaftliches Opfer bringen müsse. Es darf nicht noch weiter Fälle geben, daß ein Bauhandwerker den anderen unterbietet, auch dann nicht, wenn wirklich eine Notlage vorhanden sein mag. Wenn ein solcher Uebelstand einreißt, dann wird in absehbarer Zeit nur von einer billigen Industriearbeit, aber nicht mehr von einem selbständigen Bauhandwerk zu reden sein. Es kommt darauf an, eine geschlossene Einheit zu bilden und eine gerechtfertigte Preisgestaltung anzustreben. Des weiteren sprach der Redner noch über Arbeitsgemeinschaften im Bauhandwerk, über die möglichst geschlossen zu vollziehende Eingliederung der Innung in die Technische Nothilfe und über das Gesellenwandern. Es dürfen nur solche Gesellen unterstützt werden, die im Besitz eines Ausweises der Betriebsgemeinschaft Handwerk sind. Geschäftsführer de Witt von der Kreishandwerkerschaft gab anschließend die Bedingungen für die Ausgabe der Handwerkerkarten bekannt. Ein jeder selbständige Handwerksmeister muß im Besitz einer solchen Karte sein. Dann ist es auch möglich, daß Uebel der Schwarzarbeit auszurotten. Betreffs der Lehrlingseinstellung ist es sehr wichtig, auf eine genaue Ausfüllung des Vertrages Obacht zu geben, damit späterhin keine Streitigkeiten entstehen. Es ist in dem Vertrag eine Probezeit einzusetzen, damit der Meister die Möglichkeit hat, nach bestem Wissen und Gewissen darüber zu urteilen, ob der Lehrling sich für das Handwerk auch wirklich eignet. Nachdem Geschäftsführer de Witt noch über die Maßnahmen zur Entschuldung der Landwirtschaft und die mit dieser verbundenen bevorzugten Berücksichtigung der Forderungen des Handwerks Aufklärung gegeben hatte, ermahnte er alle, mit ihren Nöten und Sorgen immer zur Kreishandwerkerschaft zu kommen und ihr volles Vertrauen entgegenzubringen. Nach der Ausgabe der Handwerkerkarten wurde die Tagung vom Obermeister in gewohnter Weise geschlossen.

Bezirksversammlung der Fotografen

otz. Im Hotel „Erbgroßherzog" hatten sich gestern die Fotographen des südlichen Bezirks Ostfrieslands zu einer Innungsversammlung eingefunden; der nördliche Bezirk wird seine Versammlung am 12. Mai in Esens abhalten. Der Obermeister Abels-Aurich eröffnete die gut besuchte Versammung; er begrüßte besonders Frau Grete Ekkenga-Emden, die in Weimar kürzlich ihre Meisterprüfung abgelegt hatte. Es wurden nun erst die Handwerkskarten verausgabt, über deren Bedeutung Pg de Witt eine kurze Erklärung abgab. Anschließend erstattete Frau Ekkenga-Emden einen ausführlichen Bericht über den Meisterkursus in Weimar. Dann war ordnungsgemäß die Vertrauensfroge zu stellen; der bisherige Obermeister Abels-Aurich wurde durch Zuruf einstimmig wiedergewählt. Schließlich hielt noch Kollege Fischer-Emden einen interessanten Vortrag über den Farbenkursus in Berlin.

Das Dankopfer der SA.

otz. In die Listen des Sturms 9/I haben sich bereits zahlreiche Volksgenossen und Volksgenossinnen eingetragen und damit ihren Dank für den Führer zum Ausdruck gebracht. Ein ansehnlicher Betrag ist bereits gezeichnet. Trage auch Du Dich ein, der Du Dich noch nicht eingezeichnet hast, um mit Stolz sagen zu können: „Auch ich tat in dieser Hinsicht meine Pflicht." Sämtliche Volksgenossen und Volksgenossinnen von Leer sollten in den Listen verzeichnet sein, die dem Stabschef zugeleitet werden.

Mitteilungen der Regierung Aurich.

Zum Deichrichter bestätigt.

Die Wahl des Bauern Folkert Goemonn zu Holtgaste zum Deichrichter der Mormerländer Deichacht ist bestätigt.

Personenkraftlinie Weener—Wymeer.

Der Regierungspräsident hat dem Schlosser Ernst Fokken in Tichelwarf, Kreis Leer, die Genehmigung zur Einrichtung und Inbetriebnahme einer Personenkraftfahrlinie auf der Strecke Weener—Möhlenwarf— Boen—Wymeer und zurück auf die Dauer von acht Jahren erteilt.

Genehmigung zum Mietwagenverkehr.

Der Regierungspräsident hat folgenden Unternehmern die Genehmigung zur Ausübung des Gelegenheitsverkehrs mit zwei Mietwagen erteilt: Jakob Schwoer in Westrhauderfehn Kreis Leer, Heinrich Alfken in Weener, Kreis Leer. Die Genehmigung zur Ausgebung des Gelegenheitsverkehrs mit einem Mietwagen erhalten die Unternehmer Ebbertus Wagener in Hinte, Kreis Norden, Ihno Willms in Schweindorf, Kreis Wittmund, Christoffer Behrends in Berumerfehn, Kreis Norden, Otto Erskamp in Bunde, Kreis Leer, Martin Galts in Bensersiel, Kreis Wittmund, Hinrich Coordes in Norden. — Den Fuhrunternehmern Müller und Störmer in Timmel, Kreis Aurich, ist die Genehmigung zur Ausübung des Gelegenheitsverkehrs mit einem Lastkraftwagen ohne Anhänger erteilt.

Erhaltung des jagdlichen Brauchtums.

Jagdliches Brauchtum soll im Jagdgau Hannover bzw. im ganzen Reich gesammelt werden. Zum jagdlichen Brauchtum gehören Jägersprache, Jägerlied, Waidgerechtigkeit, Bruchzeichen, Signalblasen, Verhältnis zu Wild und Hund, Aufbrechen, Streckelegen und zahlreiche einzelne Gebräuche und Sitten. Es ist beabsichtigt, dieses jagdliche Brauchtum nach einheitlichen Gesichtspunkten festzulegen und durch die deutsche Jägerschaft als verbindlich anerkennen zu lassen. Viele dieser alten Gebräuche sind heute nur noch in einzelnen Gegenden bekannt und durch mündliche Ueberlieferung, andere Gebräuche sind auch heute noch Allgemeingut der deutschen Jäger und werden überall geübt.

An alle Freunde des deutschen Waidwerks ergeht der Ruf, alte Sitten und Jagdgebräuche, die noch bekannt sind oder noch geübt werden, niederzuschreiben oder dem zuständigen Kreisjägermeister, Hegeringleiter oder direkt dem Gaujägermeister Hannover, Prinzenstraße 10, mitzuteilen. Wichtig wäre auch, falls festzustellen, bei Einsendung die Quellen anzugeben, worauf das alte Brauchtum beruht. Allen, die hierbei mithelfen, schon jetzt herzlichen Waidmannsdank.

otz. **Nächtliches Umhertreiben.** Fremde Personen trieben sich gestern nacht auf dem Grundstück des Victoria-Hauses in der Adolf-Hitlerstraße umher. Beim Herannahen von Beamten des Norddeutschen Bewachungsinstituts machten sie sich in die anliegenden Gärten davon.

otz. **Einen schönen Anblick** bietet den Spaziergängern die Blumenpracht im Vorgarten des hiesigen Amtsgerichts. Auf wohl gepflegten Beeten blühen augenblicklich die Tulpen in allen Variationen. Hinter dem Gitter sind große Stauden Rhododendron angepflanzt. Auch sie stehen in Blüte und werden dem Garten bald ein besonderes Aussehen verleihen. Rosen bilden eine besondere Zierde des Gartens. Der Efeu an der Mauer des Gebäudes ist größtenteils entfernt. Der Garten legt ein Zeugnis davon ab, was durch sorgsame Pflege erreicht werden kann.

Für den 8. Mai:

Sonnenaufgang	4.43 Uhr	Mondaufgang	22.46 Uhr
Sonnenuntergang	20.13 Uhr	Monduntergang	5.11 Uhr

Hochwasser

Borkum	—.— und 12.11 Uhr
Norderney	0.18 und 12.31 Uhr
Leer, Hafen	2.50 und 15.03 Uhr
Weener	3.40 und 15.53 Uhr
Westrhauderfehn	4.14 und 16.27 Uhr
Papenburg, Schleuse	4.19 und 16.32 Uhr

Gedenktage.

1923: Albert Leo Schlageter von einem französischen Kriegsgericht zum Tode verurteilt.
1933: Bildung der Deutschen Arbeitsfront.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen:

Der andauernde Warmluftstrom aus Osten erhöhte bei uns am Dienstag im Verein mit der starken Sonneneinstrahlung die Bodentemperaturen beträchtlich. Infolgedessen kam es bereits am Mittwoch Morgen auch in Bremen zum ersten Wärmegewitter. Auch am Mittwoch stiegen die Temperaturen wieder bis an 24 Grad, so daß weiterhin eine gewittrige Lage herrschte. Vielerorts traten auch am Nachmittag Wärmegewitter auf. Da sich der neue atlantische Wirbel westlich Großbritanniens langsam auffüllt und in Mitteleuropa nur geringe Luftdruckveränderungen auftreten, ist auch für Donnerstag noch mit dem Fortbestand des bisherigen Wetters zu rechnen.

Aussichten für den 8. 5.: Bei um Ost drehenden Winden wolkig, zeitweise heiter, vorwiegend trocken, wenig kühler.

Aussichten für den 9. 5.: Wieder Erwärmung und erneute Gewitterneigung.

Remontemarkt in Aurich

130 Pferde werden angekauft.

Am Mittwochmorgen fand auf dem alten Marktplatz in Aurich der erste diesjährige Remontemarkt statt, der vom Ostfriesischen Stutbuch Norden vorbereitet wurde. 197 beste dreijährige Pferde waren nach Aurich bestellt worden, die — zur Vermeidung einer Konventionalstrafe von 300 Mark — auch restlos zur Stelle waren. Die 2. Remontierungskommission unter Führung von Major von Jena-Berlin war pünktlich zur Stelle, so daß kurz nach 8 Uhr mit den Vorführungen begonnen werden konnte. Der Vorführungsring wird von einer großen Anzahl Pferdefreunde umlagert, die den einzelnen Vorführungen mit großem Interesse folgen. Außer einer großen Zahl heimischer Züchter und Händler waren anwesend der Leiter des Ostfriesischen Stutbuchs Bauer J. van Lessen-Bunde, Pferdezuchtleiter Fegter-Norden, Bauer J. Holsten-Ochtelbur, Landwirt Oltmanns-Boekhof und ferner Stutbuchführer Dirks und Konrads. Ebenfalls zugegen war auch der für Ostfriesland zuständige Landstallmeister Dr. Uppenborn-Osnabrück.

Die Auswahl durch die Remontierungskommission erfolgt außerordentlich sorgfältig, die beabsichtigt, etwa 130 Pferde zu erwerben. Die Vorführungen dürften gegen 14 Uhr beendet sein. Dann werden die vorgemerkten Pferde nochmals geschlossen in den Ring geführt und endgültig gekauft. Auch die Mannschaften, die dann den Transport der Tiere überwachen werden, sind bereits vollzählig auf dem Marktplatz. Die gekauften Pferde werden von Aurich aus direkt zum Remontlager Breithölem bei Ulm transportiert.

Die Durchmusterung der 197 gemeldeten Pferde war gegen 14 Uhr beendet und 89 Pferde zur zweiten Besichtigung ausgesetzt. Zwei Tiere wurden von den Besitzern wieder zurückgezogen, so daß also 87 Pferde zum zweiten Male in den Ring kamen. Sechs Tiere fielen noch aus, so daß endgültig 81 Pferde von der Remontierungskommission angenommen wurden. Eine ganze Anzahl der von der Kommission nicht genommenen Tiere wurde von anwesenden Händlern zu Preisen bis zu 1450 Mark übernommen.

Verbesserung des Borkumer Leuchtfeuers

Das Seefeuer des großen Leuchtfeuers auf Borkum hat Anfang Februar 1936 eine bemerkenswerte Verbesserung erfahren; sie besteht darin, daß die Mischfeuerkennung beseitigt und die Lichtstärke wesentlich erhöht ist.

Das bisherige Feuer hatte für die Schiffer den großen Nachteil, daß auf größere Entfernung, bei schlechter Sicht auch schon in geringerer Entfernung, das schwächere Festfeuer verschwand und nur noch der lichtstarke Blink oder Blitz erschien. Dadurch entstand die Gefahr der Verwechselung mit anderen Nachbarfeuern, was im Interesse der Sicherheit der Schiffahrt vermieden werden muß.

Beim Seefeuer Borkum sind daher die Teile der Leuchte, die das ringsum scheinende Festfeuer gaben, ausgebaut. Es sind nur die sich drehenden 6 Linsenfächer geblieben, ihre Umlaufzeit um die Lichtquelle wurde um das 3½fache vergrößert, um die neue Blitzgruppenkennung des Seefeuers zu erzielen. In dem Augenblick, wo ein derartiges Linsenfeld sich zwischen der Lichtquelle und dem Beobachter des Feuers befindet, sieht der Beobachter einen Blitz von 0.3 Sek. Dauer. Die Blitze sind durch Dunkelpausen von 2,7 Sekunden und 8,7 Sekunden voneinander getrennt.

Die Betriebslichtstärke des Seefeuers betrug bis zur Umänderung im Blink etwa 62 000 Kerzen. Sie ist jetzt schon durch den Einbau einer für das Leuchtfeuer neu entwickelten Glühlampe im Blitz 175 000 Kerzen und wird im endgültigen Zustand, wenn die Flächen der Linsenfelder durch Zusatzlä-

Landesbibliothek Oldenburg

chen vergrößert sein werden, etwa 336 000 Kerzen betragen. In wenigen Wochen wird dann also die Betriebslichtstärke des Seefeuers Borkum um etwa das Fünfeinhalbfache gesteigert und demgemäß die mittlere Tragweite von 25 Seemeilen auf 31 Seemeilen vergrößert sein.

Zum Reichsleistungskampf der Deutschen Studentenschaft.

otz. Unter den Arbeiten, die in Königsberg mit dem Reichssieg preisgekrönt wurden, ist eine für das ostfriesische Volksleben von besonderer Bedeutung, da das Leben in einem ostfriesischen Marschdorf für diese Arbeit eine allererste Grundlage gegeben hat. Sie ist von der Dorfdienstmannschaft des Pädagogischen Institutes Leipzig geliefert worden unter dem Thema: „Dörfliche Lebenswirklichkeit — Dorfkultur — Dorfdienst". Im „Völkischen Beobachter" heißt es über diese Arbeit: „Am stärksten aber mündet das Schaffen der studentischen Volksforschungsgruppen in die Gegenwart ein in den Arbeiten, die durch Dorfuntersuchungen zum Ausbau der Volkskunde beitragen. Hier hat die Arbeit der jungen Hochschule für Lehrerbildung in Leipzig über „Dörfliche Lebenswirklichkeit, Dorfkultur und Dorfdienst in Wolfersgrün im mittleren Erzgebirge" den ersten Preis erhalten.

Der Grundgedanke dieser Arbeit ist, kurz angedeutet, folgender:

Wenn das wirklich werden soll, was uns vorschwebt als deutsche Kultur völkischer Art, die hervorwächst aus den Kräften von Blut und Boden, dann muß sich zunächst ein echtes deutsches Volksleben regen. Wollen wir nun uns einsetzen für das Erstehen dieses volksgemeinschaftlichen Zusammenlebens, für die artechte Gestaltung unseres Lebens, dann müssen wir zunächst einmal wissen, wie das Dorfleben heute in der Wirklichkeit aussieht. Wir müssen erfühlen, welche Kräfte das Volksleben durchziehen und bestimmen, müssen wissen um Kräfte, die das Leben fördern, vor allem aber um die anderen, lebenseinengenden, lebensfeindlichen Kräfte. Mit dem Aufzeigen der dörflichen Lebenswirklichkeit sind von der erwähnten Studentengruppe zugleich die Aufgaben aufgezeigt worden, die wir in unseren Dörfern haben, wenn wir glauben an die Formwerdung des deutschen Lebens im Geiste der Volkheit.

Die hier geleistete Arbeit unterscheidet sich von früheren wissenschaftlichen Arbeiten vor allem in zweifacher Hinsicht: Einmal ist die Arbeit aus dem praktischen Einsatz hervorgewachsen; zum anderen ist sie eine Gruppenarbeit, an der sechzehn Kameraden aus der Studentenschaft (zehn Studenten und sechs Studentinnen) gewirkt haben. Seit 1934 sind von dem Leiter der Gruppe, Dr. phil. Onko Buß (aus dem ostfriesischen Marschdorf Driever bei Leer; z. Zt. tätig als wissenschaftlicher Assistent am Pädagogischen Institut Leipzig) Dorfdienstlager durchgeführt worden, in denen die Studenten in den Dörfern zunächst einmal mitgelebt und mitgearbeitet haben. Am stärksten grundlegend für den Aufbau des Dorfdienstes ist das Bild von der Wirklichkeit des Dorflebens und durch ein Klären und Vertiefen des Geschehenen in Besprechungen ist eine wirklichkeitsgebundene Grundlage geschaffen worden für aufbauende Kulturarbeit. Gestaltungsversuche im Dorfleben (Kindernachmittage, Abende mit Jugendlichen, Dorfgemeinschaftsabende und dörfliche Feierstunden — besonders draußen am Feuer) haben herangeführt an die praktische Arbeit, die im Dorfe zu leisten ist, und ein Mitleben in dem deutschen Liedgut, in dem deutschen Volksschrifttum und in den Kämpfen der Vergangenheit und Gegenwart hat jeden Kameraden innerlich gestärkt in dem Glauben an das Heraufkommen der großen deutschen Zeit.

In der studentischen und darüber hinaus in der ganzen wissenschaftlichen Arbeit ist neues Leben im Aufbruch. Dozenten und Studenten gehen hinaus in die Dörfer und stellen ihre Arbeit in den Dienst der völkisch-politischen Erziehung.

Freigabe einer gesperrten Teilstrecke auf dem Dortmund—Ems—Kanal.

Nachdem das Hochwasser etwas zurückgegangen ist, ist vom 5. d. M. ab die Strecke Meppen—Herbrum für den gesamten Schiffsverkehr wieder freigegeben worden.

Von der Kriegsmarine.

Fischereischutzboot „Weser" ging von Wilhelmshaven aus in See. Poststation bleibt Wilhelmshaven. — Fischereischutzboot „Elbe" lief gestern abend in Wilhelmshaven ein und machte an der Flutmole der 1. Einfahrt fest. — Poststationen: Für den F. d. T. und Flottentender „Jacht" bis 11. Mai Swinemünde, 12. Mai Kiel-Wiek, 13. bis 14. Mai Wilhelmshaven, 15.—18 Mai Bremen und anschließend Swinemünde.

otz. **Ayenwolde.** Einen empfindlichen Verlust erlitt die Witwe Bohlen dadurch, daß ihr ein wertvolles Pferd einging.

otz. **Beningafehn.** Eine rege Bautätigkeit herrscht in unserer Ortschaft. Der Arbeiter Harm Baßler läßt sich auf seinem Grundstück ein Wohnhaus erbauen. Das Haus wurde bereits gerichtet. Ebenfalls baut der Kolonist Jelten ein neues Wohnhaus.

otz. **Hesel.** Zur letzten Ruhe bestattet wurde hier auf dem Friedhof der am letzten Freitag nach langem schweren Leiden verstorbene Einwohner Wilhelm Oltmanns. Beim Trauerhause hatte sich außer den vielen Anverwandten und Bekannten die Kriegerkameradschaft eingefunden, um den Verstorbenen das letzte Geleit zu geben. Der Verstorbene erreichte ein Alter von 39 Jahren. Er war wegen seines freundlichen Wesens allgemein beliebt. Der Ortsgeistliche widmete dem so früh dahin Geschiedenen herzliche Abschiedsworte.

otz. **Ihrenerfeld.** Von der NSV. Zu einer Besprechung hatte der Amtswalter der NSV Führer der HJ, des BDM, die Ortsbauernführer etc. eingeladen. Zur Besprechung stand die Durchführung der Schulmilchspeisung im Sommerhalbjahr im Ortsgruppenbereich. Eine 100prozentige Durchführung dieser Aktion ist zur Förderung der Gesundung und Gesunderhaltung unserer Jugend zu wünschen. Da ein großer Teil der Eltern den Wert und Sinn der Schulmilchspeisung noch nicht erfaßt hat, soll einmal von berufener Seite in einer Versammlung Aufklärung geschaffen werden. Der Amtsleiter richtete einen dringenden Appell, die Gaststellenwerbung für die Kinderlandverschickung zu unterstützen. Nach Besprechung weiterer wichtiger NSV-Aufgaben schloß die Sitzung mit einem Treuegelöbnis zum Führer. — Die Einzeichnungsliste für das Dankopfer der SA liegt in der Gastwirtschaft Borchers aus.

otz. **Theringsfehn.** Vom Baumarkt. Der Schiffer Manßen läßt sich auf seinem Grundstück ein Wohnhaus errichten. Der Neubau erhält seinen Platz am sog. „langen Rack" an der Hauptwieke und ist bereits weit vorgeschritten.

otz. **Königshoek.** Bestandene Prüfung. Der Molkereilehrling Ede Janßen bestand in Oldenburg vor der Fachprüfungskommission die Gehilfenprüfung mit „sehr gut". Unter etwa 30 Prüflingen war der junge Gehilfe der einzige, der keine Fachschule besucht hatte. Janßen war in der Molkerei Ochtelbur beschäftigt und bleibt vorläufig noch auf seiner Lehrstelle.

otz. **Neermoor.** Aus der Geflügelzucht. Reges Leben herrscht augenblicklich auf dem Hühnerhofe des Geflügelzüchters Sielmann. Im Laufe des Winters hat er sich bei seinem Hause einen großen, geräumigen Kükenstall gebaut, der über elfhundert weiße Leeghorn-Küken beherbergt. Zwei große und eine kleinere künstliche Glucke sorgen für eine regelmäßige Wärme; denn Wärme ist eine der Hauptlebensbedingungen dieser mutterlosen Tiere, besonders in den ersten Tagen. Ein weiter, windgeschützter Auslauf ist geschaffen, damit die größeren Küken sich möglichst viel im Freien bewegen können; denn auch Grünfutter gehört unbedingt zur Kost. Verschiedene hundert Hähnchen werden noch besonders „betreut". Sie sollen nach Möglichkeit noch zu Pfingsten schlachtreif gemacht werden. Es lohnt sich, das Leben und Treiben im Kükenhof anzusehen. Unendlich viel Arbeit und sorgsamste Pflege erfordert die Aufzucht dieser Rassetiere.

otz. **Nortmoor.** Von der Bautätigkeit. An der Straße von hier nach Holtland herrscht zurzeit eine rege Bautätigkeit. Das Wohnhaus des Bahnarbeiters Meier ist seit einiger Zeit fertig gestellt und bezogen worden. Weiter ließ sich Schneider Thanßen von hier einen Neubau errichten, der ebenfalls bezugsfertig ist. Ein neuzeitlich eingerichtetes Wohn- und Geschäftshaus wird zurzeit für den Händler Kortmann errichtet In einigen Tagen kann das Richtfest gefeiert werden.

otz. **Oldersum.** Dienstjubiläum. In diesen Tagen konnte der Reichsbahnbeamte Igge Sathoff auf eine 30jährige Dienstzeit bei der Reichsbahn zurückblicken. Augenblicklich versieht Saathoff den Dienst beim Stellwerk. Ab und zu muß er auch den Assistentendienst beim Bahnhof machen.

Westrhauderfehn und Umgebung

Westrhauderfehn, den 7. Mai 1936.

otz. **Vom Verkehr.** Zur Zeit werden von einem hiesigen Malermeister die Warnungs- und Verkehrstafeln neu gestrichen und beschriftet. In den unübersichtlichen Kurven werden die Chausseebäume im mittleren Teil mit einem weißen Anstrich versehen, was insbesondere von den Kraftfahrern begrüßt werden dürfte.

otz. **Eine rege Betriebsamkeit** herrscht z. Zt. in der Blockmacherei und Holzsägerei der Gebr. Tiedeken. Fast Tag für Tag werden hier die schweren Baumstämme mit dem Wagen oder per Schiff angefahren und mittels eines selbsterbauten schwenkbaren Hebezuges auf die Lagerplätze gebracht. Da die Lagerplätze nicht ausreichten, ist in den letzten Jahren ein großer, massiver Lagerraum errichtet worden.

otz. **Die Reparaturen an der Brücke** über die 1. Südwieke bei der Gastwirtschaft Plümer-Ecke dürften noch geraume Zeit in Anspruch nehmen. Um die Brücke fest zu fundieren, sind in den letzten Tagen Rammarbeiten vorgenommen worden.

otz. **Kanalarbeiten.** Am Montag kommender Woche beginnen hier die Arbeiten zur Schaffung eines Verbindungskanals zwischen der 2. und 3. Südwieke. Die vorhandene kleine Jmwieke wird ausgebaggert werden und die weitere Verbindungsstrecke durchgegraben. Sobald diese Arbeiten, die von der Arbeitsgemeinschaft Bothen, Viétor, Pfeiffer durchgeführt werden, erledigt sind, beginnt die Zuschüttung des bisherigen Kanals bei dem nach Holterfehn führenden Nordweg, so daß dann eine gute Verbindung des Nordwegs mit der Landstraße hergestellt ist.

otz. **Von der Hundezucht.** Auf der am 3. Mai in Bremen stattgefundenen Gau-Ausstellung des Gaues Niedersachsen-Nordsee erhielten die Mitglieder der Ortsgruppe „Großkreis Leer" der Fachschaft Deutsch-Drahthaar, Groeneveld in Collinghorst und Schaa in Westrhauderfehn, auf ihre Hunde „Cora von der Lust" und „Lump vom Sachsenhof" je 1. und Ehrenpreis. Diese Hunde erhielten am Sonntag vorher auf der in Groß-Mackenstedt bei Delmenhorst stattgefundenen Verbands-Jugendsuche ebenfalls 1. Preise.

otz. **Marienheil.** Glück im Unglück. Ein Wagen aus dem Oldenburgischen erlitt hier dieser Tage einen Hinterrad-Achsenbruch, wobei ein Rad ablief. Es gelang dem

Urgeschichtlicher Schulungslehrgang

otz. Das Landesmuseum Hannover hält in diesen Tagen in Aurich einen mehrtägigen Schulungskursus ab, an dem aus sämtlichen Kreisen des Regierungsbezirkes Aurich mehrere Lehrkräfte aus den Schulen, Regierungsvertreter und geladene Gäste teilnehmen, unter anderem auch eine Anzahl Führer des hiesigen Reichsarbeitsdienstes und dem des Emslandes.

Dr. Schroller-Hannover, der bekannte Archäologe, eröffnete den Lehrgang mit einem Dank an die Regierung und die Förderer, die es ermöglicht haben, diesen Lehrgang in Aurich abhalten zu können. Er erwähnte weiter, daß das Landesmuseum nicht den Standpunkt vertrete, nun alle geschichtlichen Denkmäler unbedingt behalten zu müssen, zwingenden Notwendigkeiten müßten auch sie weichen, aber erst, wenn sie wissenschaftlich durchforscht und festgestellt seien. Dr. Schroller gab dann eine Einführung in die Urgeschichte Ostfrieslands, gesehen von den Forschungen der letzten Jahre aus.

Ostfriesland hat seine Gestalt wesentlich während der Eiszeit erhalten, die Gletscher des nordischen Inlandeises sind über Ostfriesland hinweggegangen und drangen bis an den südlichen Rand Niedersachsens vor. Die neue Forschung habe nun gezeigt, daß in der Eiszeit drei verschiedene Vorstöße des Eises erfolgt seien, von denen nur die beiden ersten nach Ostfriesland gekommen sind. Der Mensch habe während der letzten Eiszeit seinen Einzug halten können, so daß Funde aus der eiszeitlichen oder zwischeneiszeitlichen Periode in Ostfriesland erwartet werden könnten. Durch diese Erkenntnis sei die Forschung um rund hunderttausend Jahre zurückverlegt worden. Die Forschung der letzten Jahre habe in den Niederlanden ergeben, daß tatsächlich Funde aus dieser Zeit der Neandertalrasse gemacht worden sind. Im letzten Halbjahr habe man auch bei Döhren in der Nähe von Meppen Funde der ausgehenden Eiszeit heben können. Es sind in erster Linie Feuersteingeräte.

Der Redner zeigte dann an einer Reihe von Lichtbildern die Funde aus dieser Zeit der älteren und mittleren Steinzeit In der letzteren sind bereits zierliche Feuersteingeräte in den Dünen bei Broekzetel gefunden worden, die auf kulturellen Hochstand der Bevölkerung schließen lassen. Ein anderer Geist und anderes Brauchtum spreche aus diesen Funden, denn der damalige Mensch war Fischer und Jäger Dr. Schroller wies ferner nach, daß die Menschen vor etwa sechstausend Jahren seßhaft wurden, Ackerbauer und Viehzüchter waren zu einer Zeit, die tausend Jahre vor der ägyptischen und mesopotamischen Hochkultur lag. Diese Menschen, die dem nordischen Kulturkreis angehörten, haben es zu einer Kulturhöhe gebracht, wie sie sonst nirgends in Europa oder der Welt bekanntgeworden ist. Der Redner legte dies an Hand einer Reihe von Lichtbildern dar, er zeigte feingeschliffene Geräte, kunstvolle Keramiken und vermittelte den sinnfälligsten Ausdruck der hochstehenden technischen Fertigkeiten in Feuersteindolchen, die etwa 35 Zentimeter lang und nur etwa 4—5 Millimeter dick waren. In der jüngeren Steinzeit hat die Forschung bereits acht Getreidearten nachgewiesen, auch kannten die damaligen Menschen schon Gewebe aus Bast. Die hohe Kultur drückte sich auch in der Totenbehandlung aus. Die würdigen Denkmäler der Hünengräber sind einmalige Leistungen für das ganze deutsche Gebiet gewesen. Der Redner wandte sich auf Grund dieser Tatsachen gegen die Angaben der Römer und Klassiker, die in dem Volk, das in Ostfriesland gewohnt habe, nun Barbaren gesehen haben wollen. Richtiger wäre schon zu sagen, daß ein Teil der römischen Kultur von diesen nordischen Völkern übernommen sei, denn erst viel später lasse sich im Süden der Getreidebau usw. feststellen.

In klarer Linie schilderte Dr. Schroller dann die Forschungsergebnisse bis zur Besiedlung der Marsch und der Einwirkung der Küstensenkung auf die Gewohnheiten der Bewohner. Bereits in den Funden aus den Warfen 400 vor Christi habe man den Grundriß des heutigen niedersächsischen Bauernhauses feststellen können, was darauf hindeuten lasse, daß die Vorfahren aus den Erkentnissen und Forderungen ihrer Zeit heraus Gemeinschaftsgefühl und Bodenständigkeit gepflegt haben. Auch die Warfen seien Denkmäler gewaltigster Art, wie man sie in Europa nicht wiederfinde.

Der Redner schilderte dann den Einbruch der Sachsen in das ostfriesische Gebiet und die Auswirkungen auf kulturellem Gebiet und gab zum Schluß noch einen kleinen Einblick in die Beziehungen der ostfriesischen Bewohner zu den Wikingern. Der Vortrag, der äußerst lehrreich war, wurde von Dr. Schroller immer wieder zu Hinweisen benutzt, wie zum Teil kleinere Funde, richtig geborgen und sichergestellt, zu großen Ergebnissen führen können. Er fand den lebhaften Dank seiner Zuhörerschaft.

Was ist und will die Vorgeschichte?

Ueber dieses Thema hielt am Nachmittag der Direktor des Hannoverschen Landesmuseums, Prof. Dr. Jacob-Friesen ein sehr lehrreiches Referat. Nach der Auslegung des Begriffes Vorgeschichte, der heute durch das Wort Urgeschichte besser umrissen wird, ging er auf die Wesens- und Altersdeutung der urgeschichtlichen Denkmäler näher ein und schilderte die entstandenen Kulturkreise, die sich aus der Verbreitung der Typen und ihrer Gebundenheit an die Völker ergeben. Auch dieser Redner führte eine größere Zahl wohlgelungener Lichtbilder zur näheren Erläuterung vor. Sie vermittelten einen anschaulichen Einblick in die hohe Kultur unserer Vorfahren. Der Redner erklärte dann, daß es heute nicht allein auf die Funde selbst ankomme, sondern auf die Befunde, aus denen man wichtige Schlüsse auf Siedlung und Bauten ziehen könne. Er zeigte dies an einem Beispiel, bei dem man aus der Richtung der Pfostenlöcher und Pfostengruben nicht allein den Grundriß der Häuser, sondern auch auf das Kegeldach durch die Schräglage der Pfosten schließen konnte.

Bei der Altersbestimmung ist man vor hundert Jahren zur Dreiperiodenteilung (Stein-Bronze-Eisenzeit) gekommen und hat dann weitere Unterteilungen vorgenommen. Aus dem „Parallelismus typologischer Serien" wird gefolgert, daß gleiche Formen von Gegenständen verschiedener Art nur zu gleichen Zeiten entstanden sein können. Dieser „relativen Chronologie" folgte bald die absolute, indem man auf die ältesten schriftlichen (ägyptischen) Dokumente von 4241 vor Chirsti zurückging.

In der Verbreitungslehre läßt sich durch kartographische Festlegung der Funde das Alter ableiten. So kommen wir auf Grund der Fundverbreitung zur Einteilung in Kulturgruppen und Kulturkreise.

Naturschutz- und Denkmalschutzgesetzgebung.

Studiendirektor Dr. Nitzschke, Beauftragter für den Naturschutz in Ostfriesland, behandelte dann das obige Thema. Er erklärte, daß ein Volk seine Kräfte immer wieder aus seiner Scholle, seine Verbundenheit zur Heimat, aus Blut und Boden ziehen könne. Der nationalsozialistische Staat will uns auf diesen Grundgedanken zurückführen und wendet sich deshalb gegen die Verschandelung und Verunzierung der Heimat. Er sieht in den Denkmälern der Natur und der Heimat ein Allgemeingut, das egoistischen Zielen nicht zum Opfer fallen darf. Der Redner erläuterte dann die von der neuen Regierung erlassenen Gesetze und zeigte auch die noch vorhandenen Lücken auf, die sich besonders beim Denkmalsschutz noch bemerkbar machen. Auch Dr. Nitzschke zeigte an Hand von Lichtbildern typische Landschaften unserer Heimat auf, die unter Naturschutz stehen, und auch solche, bei denen eine solche Maßnahme gerechtfertigt erscheint.

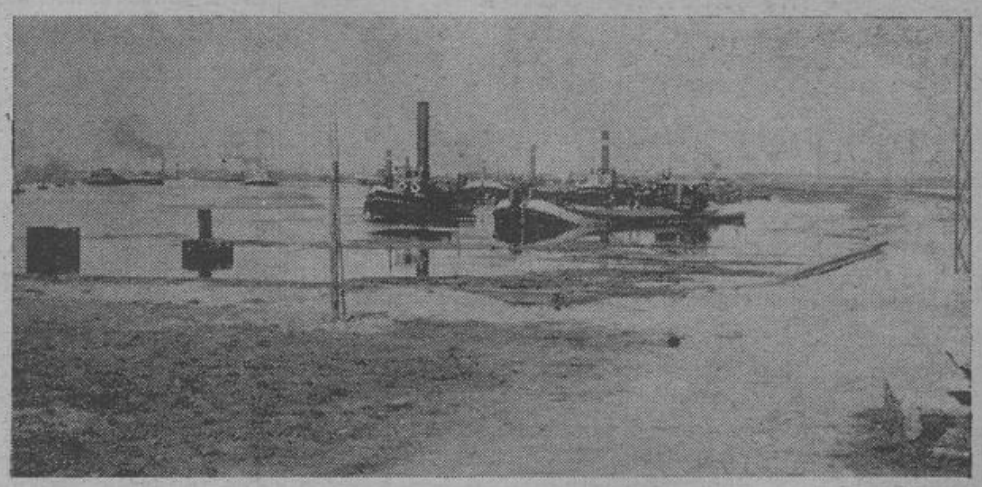
Die Ausführungen der beiden Vortragenden fanden wieder sehr starken Beifall. Der Nachmittag wurde beschlossen mit einer sehr regen Aussprache. K.

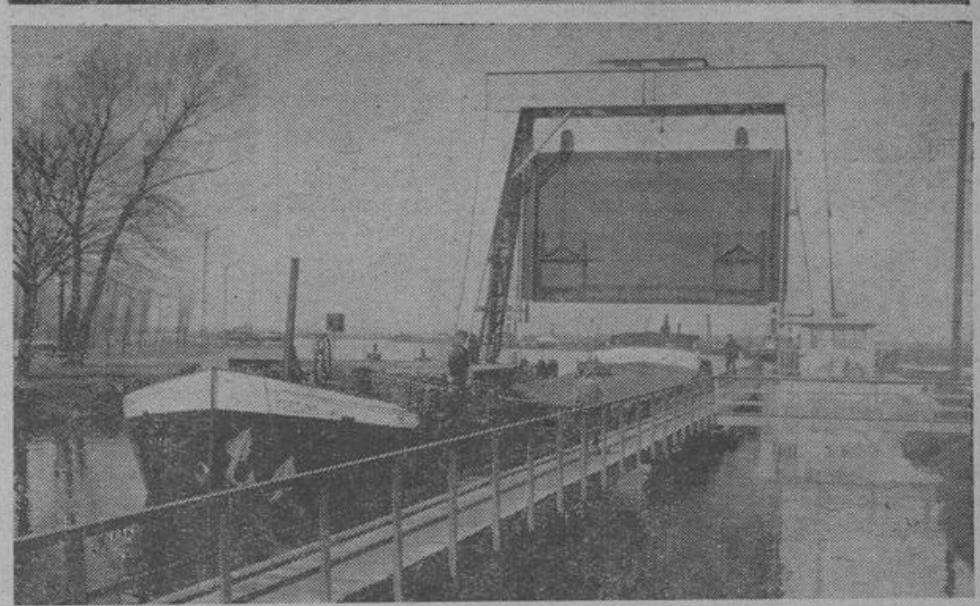
Landesbibliothek Oldenburg

Hochwasser-Katastrophe im Emsland

Bildbericht der „OTZ."

Bild unten: Die überschwemmte Straße Aschendorf – Rhede. Bild rechts oben: Die Schiffe warten auf das Durchschleusen in Hebrun – Bild rechts unten: Ein Kahn fährt in die Schleusenkammer.





otz. Seit etwa 14 Tagen liegen, wie wir bereits mehrfach berichteten, im Emslande die in den Niederungen der Ems ansässigen Bauern mit einer Hochflut im Kampfe, die Ende der vergangenen Woche ein nie gekanntes Ausmaß angenommen hat. Man hat

seit Menschengedenken keine so verheerende Überschwemmungskatastrophe im Emslande

erlebt, wie die gegenwärtige. Die Hochfluten der Jahre 1881 und 1926/27 werden von dieser völlig überraschend auftretenden Frühjahrshochflut weit übertroffen und selbst das alljährlich auftretende normale Winterhochwasser des Ueberschwemmungsgebietes erreicht nicht im entferntesten das Ausmaß dieser erstmalig zu verzeichnenden Frühjahrüberschwemmungskatastrophe.

Auf der gesamten Flußstrecke von Lingen bis Tunxdorf ist die Ems oft mehrere Kilometer weit über die Ufer getreten und bildet eine unabsehbare Wasserfläche, aus der Bäume und Baumgruppen und höher gelegene Landstücke und Häuser wie Inseln herausragen. Wo die Landstücke von der Ueberschwemmung betroffen worden sind, ruht der Verkehr vollständig und manche Gehöfte, die völlig vom Wasser umschlossen daliegen, können nur unter unendlich schwierigen Verhältnissen die Verbindung mit der Außenwelt aufrecht erhalten.

Bedauernswert ist die Lage der Bauern, die ihr bereits auf die Weide getriebenes Vieh aus der Gefahrenzone heraus und wieder in die Ställe holen mußten. Kläglich ertönt das Gebrüll der wieder aufgestallten Tiere, die sich bereits an die frische Weidenahrung gewöhnt hatten und nun das Stallfutter nicht mehr fressen mögen, das an vielen Stellen aufgebraucht ist. Die Futterbestände waren vielfach knapp, da im verflossenen Herbst zahlreichen Bauern der zweite Grasschnitt bei einer Hochflut weggeschwemmt worden war.

Aber nicht nur das Vieh, sondern auch das Land selbst ist von der Ueberschwemmung in noch nicht übersehbarem Ausmaße betroffen worden. Die Bauern der Emsniederung, die in der Erzeugungsschlacht im ganzen Reiche mit an erster Stelle marschieren, hatten zur Steigerung der Erträge stellenweise 20 bis 30 Morgen Weideland umgebrochen und stehen heute vor vernichteter Arbeit. Kunstdünger und hochwertige Einsaaten an Getreide und Kartoffeln, vielfach unter großen Opfern aufgebracht, sind nach menschlichem Ermessen verloren, wie leider auch der größte Teil des im Rahmen der Flachsanbauaktion ausgesäte Flachs ein Opfer der Hochflut geworden ist.

Was an indirekten Schäden durch die Ueberschwemmung hervorgerufen wurde, dürfte die augenblicklich in Erscheinung tretenden Schäden noch vielfach übertreffen. Nicht nur, daß die frischmilchen Kühe durch das teilweise gestreckte Futter stark in der Milchleistung zurückgegangen sind, sondern auch die Milchleistung selbst wird durch den Rückschlag erfahrungsgemäß das ganze Jahr über nicht wieder auf den normalen Stand gebracht werden können. Darüber hinaus werden viele Bauern gezwungen sein, ihr Vieh nach dem Absinken der Hochflut auf die Mähwiesen zu treiben, um den Tieren überhaupt Futterplätze bieten zu können, da die von der Flut verschlammten Weiden kaum zu gebrauchen sein werden.

Die gegenwärtige Hochwasser-Katastrophe dürfte auf das Zusammentreffen verschiedener ungünstiger Umstände zurückzuführen sein, wie Andrang von Schneeschmelz- und Niederschlagswasser vom Flußoberlauf und Wasseranstauung durch Seewind vom Unterlauf, Ursachen, mit denen auch für die Zukunft gerechnet werden muß und denen durch geeignete Maßnahmen ihre katastrophale Wirkung genommen werden müßte. Schnelle und durchgreifende Hilfe für das Hochwasserkatastrophengebiet tut not, und die nationalsozialistische Staatsführung wird auch hier die Dinge zum Wohle der Allgemeinheit mit neuschöpferischem Tatwillen zu meistern wissen.

Zum Papenburger Maimarkt

otz. Am kommenden 9., 10. und 11. Mai wird Papenburg den ersten der für das Jahr 1936 vorgesehenen großen Krammärkte erleben, den sogenannten „Maimarkt", der für ganze drei Tage die Volksgenossen der Stadt, des Kreises und der Nachbarkreise in den Bann des Kaufens und Schauens, der Musik, des Tanzes und des Singens und alles dessen, was den Menschen fröhlich stimmen kann zur Maienzeit, ziehen wird. Wie die Leeraner Nachbarn ihren Gallimarkt, die Bremer ihren Freimarkt und die Münchener ihr Oktoberfest haben, so feiern die Papenburger ihren Maimarkt und sind genau so stolz auf diese Veranstaltung als wahres Volksfest, wie der Münchener auf seine „Wies'n".

Der Papenburger Maimarkt wird besonders in diesem Jahre reichlich Gelegenheit bieten, der unzerstörbaren menschlichen Eigenschaften des Humors und der Freude am Dasein nachhaltig zu kräftigen. Von den rund 50 angemeldeten Marktbeziehern sind bereits am Mittwoch einige Wagen auf dem Festplatz hinter dem Rathause angerollt. Der Marktplatz wird — das muß nachdrücklich hervorgehoben werden — eine Beschickung erfahren, die alle bisherigen Märkte übertreffen dürfte. Nicht weniger als 7 Karussell-Unternehmen aller Art werden hier zu finden sein. Auch eine ganze Reihe Neuerscheinungen auf dem Gebiete der Fahrgeschäfte, darunter die Rodelschlittenbahn von Lamberts, wird der Maimarkt aufzuweisen haben. Emdes Avus- und Auto-Bahn, Fliegerkarussell, Bodenkarussell und Miniaturkarussell werden den Genuß der Marktfreuden erhöhen helfen. Unter den auch in diesem Jahre wieder erstklassigen Schaubuden sind einige besonders bemerkenswerte „Attraktionen" zu verzeichnen, und zwar „Die kleinsten Pferdchen der Welt" und als modernes Wunder „Ein Mädchen mit zwei Köpfen". Wer in der Raubtierschau bei den Bestien des Urwaldes und der Wüste noch nicht das Gruseln gelernt hat, der wird die tollkühnen Fahrer an der Todessteilwand mit Bewunderung und Angstscheiß gebadet verlassen, um sich anschließend bei einer der vielen Schmalz-, Honigkuchen- oder Waffelbäcker-Buden zu stärken. Eisverkaufs-, Fisch- und Tabakwarenstände werden ebenfalls mit ihren Spezialitäten für den Gaumen vertreten sein, während Spiel-, Ringwurf-, Verlosungs- und Schießbuden mancherlei Anreiz zum Erproben der Geschicklichkeit und des Glückes bieten werden. Daß die „fliegenden Händler" und ein Stand mit Emaillewaren nicht fehlen, ist für einen Krammarkt selbstverständlich.

Aber auch die Papenburger selbst sind für den Maimarkt gerüstet. In den Lokalitäten wird für musikalische Unterhaltung und Tanz während der Markttage gesorgt sein und die Geschäftsleute haben sich, wie die sorgfältig hergerichteten Schaufensterauslagen verraten, auf zahlreichen Besuch von auswärts eingerichtet, denn es werden nicht nur die zum Vergnügen eintreffenden Besucher des Maimarktes als Käufer in den Geschäften zu sehen sein, sondern auch die Beschicker des Groß- und Kleinviehmarktes, sowie die Händler und Interessenten werden ihre üblichen Einkäufe tätigen. Wie hoch man die Bedeutung des Papenburger Maimarktes bei der Reichsbahn einschätzt, geht aus der Tatsache hervor, daß aus Anlaß des Marktes, wie bereits berichtet, in einem Umkreis von 30 Kilometer um Papenburg Sonntagsrückfahrkarten ausgegeben werden mit Gültigkeit von Sonnabend, den 9. Mai, 12 Uhr bis Montag, dem 11. Mai, 24 Uhr (spätester Antritt der Reise).

Zu dem am Sonnabend, dem 9. Mai, am Obenende stattfindenden Kleinviehmarkt rechnet man in diesem Jahre mit einer starken Beschickung. Auch für den am 11. Mai am Untenende angesetzten Großvieh- und Pferdemarkt wird ein zahlreicher Auftrieb erwartet.

Der kommende Maimarkt in Papenburg wird jedenfalls bei dem jetzt eingetretenen und hoffentlich beständigen Maiwetter ein Volksfest werden, das alle bisherigen Maimärkte übertreffen muß. Der Anzeigenteil unserer „Ostfriesischen Tageszeitung" wird heute und in den nächsten Tagen mit den empfehlenden Anzeigen der einheimischen Geschäftswelt und der Marktbesucher als verläßlicher Leitfaden für alle Marktbesucher mit dazu beitragen, daß der Papenburger Maimarkt 1936 zu einer in allen Teilen gelungenen und erfolgreichen Veranstaltung sich gestaltet.

Nebenstehendes Bild: Die Budenstadt im Vorjahre.
OTZ-Bild. Aufn. Schultz.

Landesbibliothek Oldenburg

Aus dem Kreise Aschendorf-Hümmling

Papenburg, den 7. Mai 1936.

Kind im Kanal ertrunken

otz. Gestern mittag um 1 Uhr ist im Bethlehemkanal der zweijährige Sohn des Landwirts Hermann Husmann in einem unbewachten Augenblick in den Kanal gelaufen und ertrunken. Vor acht Tagen erst ist dieser Familie ein kleineres Mädchen durch einen natürlichen Tod entrissen worden. Der schwer geprüften Familie bringt man allgemeine Teilnahme entgegen.

Zeichnet für das Kampfbuch der SA

Der Aufruf des Stabschefs zum Kampfbuch der SA, der in der gesamten Presse des Standartenbereiches 229 erschienen ist, weckt in allen SA-Kämpfern und in allen Volksgenossen, die sich zur Kampfgemeinschaft der SA bekennen, den Willen zur Tat!

Die Ehrenlisten zur Einzeichnung für die alten SA-Kämpfer und ihre Freunde liegen bei jeder SA-Sturmdienststelle seit dem 20. April aus und werden dem Führer in dem Kampfbuch der SA vorgelegt werden.

Der Führer der Standarte 229
i. V. Löber, Obersturmbannführer.

Einzeichnungsstellen im Bereich des SA-Sturmbanns I/229 sind wie folgt vorgesehen für

Sturm I/229:

Papenburg (Untenende): 8—12 und 15—17 Uhr im großen Sitzungssaal des Rathauses; Sonnabends nur vormittags; Sonntags 10—12 Uhr.
Aschendorf: Donnerstags von 19—21 Uhr und Sonntags von 8—12 und 19—21 Uhr im Restaurant Einhaus.
Rhede: Donnerstag von 20—22 Uhr im Restaurant Conen; Sonntags von 8—12 und 15—17 Uhr im Restaurant Bruns-Janssen.

Sturm II/229:

Lathen: beim Bürgermeister, Spar- und Darlehnskasse.
Dörpen: bei der Spar und Darlehnskasse.
Walchum: bei Bauer Schweers.
Steinbild: bei der Postagentur Hurmann.
Dersum: bei Sprink, Gastwirtschaft.
Neu-Dersum: bei Janssen, Gastwirtschaft.
Ahlen: bei Meyer, Gastwirtschaft.
Niederlangen: beim Bürgermeister.
Fresenburg: im Sturmbüro, de Boer.
Hilter: beim Bürgermeister.
Oberlangen: bei Albers, Händler.
Sustrum: bei Sanker.

Sturm III/229:

Sögel: beim Bürgermeister.
Eisten: bei Scharführer Tholen.
Hüven: bei Scharführer Flint.
Wahn: bei Scharführer Hagen (Jägerhof).
Werpeloh: bei Scharführer Hagemann.
Wippingen: bei Scharführer Sabelhaus.
Harrenstätte: bei Obertruppführer Ficker (Neustadt).
Lahn: bei Truppführer Bloms.
Wehm/Wieste: beim Bürgermeister.

Sturm IV/229:

Papenburg (Obenende): bei Wilhelm Al
Surwold: bei Wilhelm Korte.
Börger: bei Korten, Schankwirtschaft,
Werlte: bei Brinkmann, Gasthof.

Alle Volksgenossen können in die Ehrenlisten ihre Namen mit einem ihrer finanziellen Lage entsprechenden Geldbetrag eintragen. Niemand wird sich in diesen Zeiten des Kampfes um eine Schaffung des neuen und schönen Deutschlands von dem Opferwerk ausschließen. Die Ehrenlisten sollen einmal Zeugnis davon abgeben, daß das deutsche Volk in den Zeiten des nationalsozialistischen Neubaues des Staates unter der Führung Adolf Hitlers zusammengestanden hat, um durch gemeinsame Opfer große Werte zu schaffen!

otz. **Statistisches vom Standesamt Papenburg.** Im Monat April sind in Papenburg zu verzeichnen gewesen 31 Geburten, 6 Eheschließungen, und 14 Sterbefälle, davon eine Totgeburt. Von den Verstorbenen waren im Säuglingsalter 3, bis 10 Jahre keiner, von 11—20 Jahren einer, von 21—40 Jahren 4, von 41—60 Jahren 6, von 61—80 Jahren keiner, über 80 Jahre einer.

otz. **Vom Turnverein Papenburg.** Zu der Mai-Mitgliederversammlung des Turnvereins Papenburg, die im Vereinslokal stattfand, hatten sich zahlreiche Mitglieder eingefunden. Zu Beginn der Versammlung wurde eines kürzlich verstorbenen Turnbruders in ehrender Form gedacht. Anschließend wurde die Tagesordnung erledigt. Es wurde unter anderm beschlossen, am Himmelfahrtstag, dem 21. Mai, einen gemeinsamen Ausflug nach Hilkenbrook zu unternehmen. Die Mitglieder und Freunde des Turnvereins werden gebeten, sich zahlreich an dem Himmelfahrtsausflug zu beteiligen und sich rechtzeitig für den Tag freizumachen. Mit dem Hinweis, daß noch näherer Bescheid über den Ausflug für die einzelnen Mitglieder gegeben wird, wurde die Versammlung in der üblichen Weise beendet.

otz. **Eine Werkausstellung,** verbunden mit Elternabend der Mädel und Jungmädel Papenburgs findet am morgigen Freitagabend bei Hülsmann statt. Die ganze Papenburger Bevölkerung wird Gelegenheit haben, einen Einblick in das Schaffen und Wirken der Mädel und Jungmädel zu gewinnen. Die Werkausstellung wird bereits nachmittags um 4 Uhr geöffnet, während der Elternabend um 8 Uhr abends beginnt. Näheres ist aus der diesbezüglichen Anzeige zu ersehen.

otz. **Herrichtung des Schmuckplatzes am Rathaus.** Die Stadtverwaltung läßt dieser Tage die großen vor dem Rathause belegenen Schmuckplatzanlagen durch Neubepflanzungen wieder wunderschön herrichten. Diese begrüßenswerte Maßnahme wird insofern besonders anerkannt werden müssen, als am kommenden Sonnabend der große Maimarkt beginnt, zu dem sehr viele Fremde aus den benachbarten Kreisen in Papenburg erwartet werden. Die auswärtigen Besucher werden einen recht guten Eindruck von unserer Stadt mit nach Hause nehmen können, zumal sie auf dem Wege zum Maimarkt an den Schmuckplatzanlagen des Rathauses vorübergehen müssen. Es ist zu wünschen, daß dem guten Beispiel der Stadtverwaltung sich recht viele Gartenbesitzer zum Gesamtwohl unserer Stadt anschließen.

Die Moore des Emslandes im Winterhilfswerk

otz. Seit dem Monat April wird von der Hauptamtsleitung des Amtes für Volkswohlfahrt ein NSV-Reichsmitteilungsblatt herausgegeben. Das Blatt ist in Kupfertiefdruck und reich illustriert hergestellt. Außer einem 24seitigen Reichsteil wird in einem achtseitigen Gauteil dieses Reichsmitteilungsblattes über die Arbeit der NSV. in unserem Gaugebiet Weser/Ems Bericht erstattet. In einem zweiseitigen bebilderten Artikel wird nun in diesem ersten Heft unter der Ueberschrift „Warme Wohnungen — Glückliche Menschen" über die Bedeutung der emsländischen und ostfriesischen Moore für das „Winterhilfswerk des deutschen Volkes" berichtet. Aus den interessanten Ausführungen geht unter anderm hervor, daß die gewaltige Organisation des WHW. nicht nur Opfer und Spenden aller Art zusammenträgt, sondern auch im wesentlichen der Hebung schwacher Wirtschaftszweige dient. So sind in den letzten Jahren im Hinblick auf das letztgenannte Ziel bei den kleinen Siedlern und Torfarbeitern der emsländischen und ostfriesischen Moore beträchtliche Mengen Torf durch das WHW. in Auftrag gegeben worden. Besonders dem Emsland, einem Gebiet unseres Vaterlandes, das wirtschaftlich benachteiligt ist, konnte vielen Menschen Arbeit und Brot durch die Torfaufträge des WHW. gegeben werden, wobei der erzielte Gewinn völlig den kleinen Siedlern und Arbeitern ausgezahlt wurde. In dem Artikel wird dann hervorgehoben, daß die Torfaufträge praktisch nicht nur eine namhafte Arbeitsbeschaffung für die Siedler und Arbeiter im Emslande bedeuten, denen ein Großteil ihrer winterlichen Sorgen auch eine Hilfe für arme Familien war, denen der Torf in den kalten Wintermonaten Wärme in die Wohnungen brachte. In ausführlichen Darlegungen wird weiter festgestellt, daß sowohl für die Moorarbeiter und Siedler, als auch für die Binnenschiffer, deren Schiffe infolge der Motorisierung vielfach stillgelegt waren, die großzügige Torfgewinnung eine Arbeitsbeschaffung brachte, die freudigen Widerhall im Emslande gefunden hat.

Zum Abschluß des Artikels wird unter der Ueberschrift „Vom Moor bis zum Ofen" geschildert, woher der Torf kommt und welchen Weg er machen mußte, bis er zu dem Herde des bedürftigen Volksgenossen kam. Große Moore umgeben die Stadt Papenburg so wird in dieser interessanten Plauderei erzählt. Bei heißer Sonne wird der Torf gestochen und Arbeiter fahren ihn auf Karren zu anderen Stellen, wo er, auf Ringe gesetzt, zum Trocknen ausgelegt wird. Es ist gerade keine leichte Arbeit, die zu bewältigen ist, und sie kostet gewiß manchen Tropfen Schweiß. Sind aber endlich die Ringe gesetzt, dann ist zunächst die Arbeit für den Menschen getan. Nun wird die Tätigkeit der Sonne, die den Torf zu trocknen hat, erläutert bis zur Verladung des Torfes auf ein Schiff, das vom Schiffer bis zum Eisenbahndock in Papenburg gesteuert wird, wo die Verladung mittels eines Kranes beginnt. Von hier ab rollt schließlich der Torfzug in die Städte.

Glückliche Gesichter und Worte des Dankes sind der Lohn für dieses Hilfswerk gewesen. Denn Wärme kam in die Wohnungen der Städte und aus den Siedlungen und Arbeiterhäusern im Moor des Emslandes wich die Sorge. Volksgenossen im Emslandmoor halfen mit am Winterhilfswerk, bekannten sich zur Volksgemeinschaft und zur Idee des Führers, ernteten selbst ihren Lohn und vielen bedürftigen Volksgenossen wurde Glück geschenkt, wenn ihnen der Fuhrmann eine Ladung Torf aus dem Emslande in das Haus schaffte.

In jedes Haus die „OTZ."

Kampf und Not der Rüstringer Friesen

Von Dr. von Leers.

Als im Jahre 1231 der Erzbischof von Bremen mit einem Kreuzheer, darunter nicht wenige französische und wallonische Ritter, die Stedinger Bauern in den Vernichtungsschlachten von Steengraven und Altenesche niederwürgte, war das Land an der eigentlichen Wesermündung, das friesische Rüstringen, noch auf der Höhe seiner Macht. Rüstringen regierte sich selbst; an der Spitze standen sechzehn Rathmannen, friesisch „Asega", das Recht war durchaus deutsch und im „Asebook" niedergelegt, das Land durch Viehzucht und Ackerbau reich, die Rüstringer nach Zahl und Hilfsmitteln ihres Landes bei weitem der stärkste der Bauernstaaten an der Nordseeküste. Mehrere Male haben die Stadt Bremen, der Erzbischof von Bremen und der Graf von Oldenburg versucht, sie zu unterwerfen. Solche Eroberungszüge in den Jahren 1153 und 1368 sind jedesmal mit schweren Niederlagen der Fürsten ausgegangen. Ein Eroberungsversuch 1384 brachte nur vorübergehend das Stadtland in Bremer Abhängigkeit; aber auch diese nahm ein rasches Ende, und das ganze 15. Jahrhundert hindurch konnte sich der Bauernfreistaat selbständig erhalten. Erst 1499 fiel überraschend Graf Johann von Oldenburg mit der berüchtigten „Schwarzen Garde", einem mehrere tausend Mann starken Landsknechtshaufen, über das Land Rüstringen her und bekam es in seine Gewalt. Er wurde des Besitzes aber nicht froh. Mit der erhobenen Schatzung ging ihm der Landknechtshauptmann Hans von Steinberg durch, die Landsknechte meuterten — und dann warfen die Rüstringer Friesen die Fremdherrschaft aufs neue ab. Die Schwarze Garde aber ging in den Kämpfen gegen die Dithmarscher im Jahre darauf bei Hemmingstedt zugrunde.

Erst 1514 schloß sich ein großer Fürstenbund des Grafen Johann XIV. von Oldenburg, der Herzöge von Braunschweig-Wolfenbüttel, Braunschweig-Kalenberg und Braunschweig-Lüneburg, der Bischöfe von Minden und Osnabrück zusammen, um endlich in Rüstringen „ein rechtlich fürstlich Regiment" einzurichten. Im tiefen Winter brachen sie in das Ländchen ein — aber die Friesen hatten das Tief vor der Landwehr von Hartwarden aufgeeist und aus den Eisblöcken eine gewaltige aushohe Schutzwehr errichtet, die jedem Angriff zu trotzen schien. Da war es ein übler Volksverräter, der dem fürstlichen Heer den Weg durch das zugefrorene Moor zeigte. Das Rüstringer Bauernheer mußte unter schwersten Verlusten, vom Rücken angegriffen, die Landwehr räumen, stellte sich dann noch einmal bei Langwarden zur Schlacht und unterlag. In der Kirche zu Esenshamm mußte das Land Rüstringen seine Freiheit aufgeben und sich unterwerfen. Das gesamte Gebiet wurde teils als Eigentum, teils als braunschweigisches Lehen dem Grafen Johann von Oldenburg übergeben, den Bauern die Zahlung des Zehnten vom gepflügten Lande, eine hohe Kriegsentschädigung und dazu Strafgelder aufgelastet. Immerhin hieß es noch in der Unterwerfungsurkunde, „der Erdboden sei ganz und gar über- und eingegeben, also daß ein jeder Einwohner sein Erbe und seine Güter frei und zu eigen zu allen Zeiten solle und möge behalten, beide, innerhalb und außerhalb des Reiches, auch sollten sie alle Kirchengüter in Gold und Silber und Erbland ohne Beschwerung halten und gebrauchen". Praktisch wurde wenig hiervon verwirklicht, der Druck trieb vielmehr schon im nächsten Jahr einen Teil der Rüstringer Bauern zu einer rasch unterdrückten Erhebung. Viele gingen damals außer Landes.

Nun aber begann der Druck auf die Rüstringer Bauernschaften sich zu verschärfen. Nicht nur sämtliche Klostergüter, sondern auch alles Kirchenland wurde vom Grafen Anton I. eingezogen. Dieses Kirchenland hatte bis dahin dem Unterhalt der Geistlichen gedient, zugleich die Armenlasten getragen. Das hörte jetzt auf — der Oldenburger Graf vermeierte diese Ländereien und zog die Einkünfte für sich selber ein. Die Kirchenlasten fielen auf die Dorfgemeinden, die vielfach sie nicht zu tragen vermochten, so daß nicht nur der Kirchendienst, sondern auch die Schulen verfielen. Noch bedenklicher wurde die Einziehung des Gemeindebesitzes. Die Gemeindeländereien hatten vielfach mit ihren Erträgn die hohen Kosten für den Deichbau geliefert. Jetzt zog der Landesherr sie für sich selber ein, und die Deichlasten fielen ebenfalls auf die Bauerngemeinden. Zugleich ließ er — was an sich verdienstlich war — in erheblichem Maße Neulandeindeichen. Die Bauern mußten diese Eindeichungsarbeiten vornehmen, bekamen aber kein Land davon, sondern auch dieses Gebiet, fast dreitausend Hektar, machte der Landesherr zu seinem Privatlande und erklärte es für frei von Deichlasten. Die so vermehrten Deichlasten fielen also auf die Bauern. Immer häufiger mußte bald dieser, bald jener Hof „den Spaten in den Deich stecken", das heißt, der Hof mußte wegen Unmöglichkeit der Bezahlung der Deichkosten aufgegeben werden. In diesem Falle übernahm der Landesherr von seinen Meierhöfen und Vorwerken aus die Deichlast des betreffenden Hofes und konnte diesen an sich ziehen. Besonders nach der großen Sturmflut vom 1. November 1570, bei der fast das ganze Land Butjadingen überschwemmt wurde, ergab sich in größtem Umfange eine solche Möglichkeit, Bauernhöfe einzuziehen.

Aber der Landesherr ging bald weiter. Auch zu Zeiten der Freiheit war es im Lande Rüstringen üblich gewesen, daß zu notwendigen gemeinsamen Arbeiten die ganze Gemeinde zusammentrat. Hieraus machte Graf Anton I. eine allgemeine Dienstpflicht der Bauern auf seinen Domänen und Vorwerken. Sie mußten jetzt mit eigenen Gerätschaften und eigener Bespannung zu Arbeiten auf den Fronhöfen antreten. Besonders bedenklich aber wurde die Einrichtung der „Herrenbeester". Um einen möglichst großen Viehstapel halten zu können, zwang der Landesherr jeden Bauern, auf seinem Hof eine mehr oder minder große Anzahl von herrschaftlichen Kühen und Pferden ohne Rücksicht auf den eigenen Viehbestand des Bauern durchzufüttern. Die Milch dieser Kühe mußte der Bauer verarbeiten und als Butter bei dem landesherrlichen Vogt abliefern.

Graf Anton war überhaupt ein geschäftstüchtiger Mann. Er verbot den Bauern, Vieh oder landwirtschaftliche Erzeugnisse zu verkaufen, bevor sie nicht dem Grafen zum Kauf angeboten waren. Selbstverständlich blieben die Viehhändler aus dem Lande jetzt weg, und der Bauer war gezwungen, sein schönes Vieh oft weiter unter dem Preis den landesherrlichen Amtleuten zu verkaufen. Das Zehntrecht steigerte sich im Laufe der Zeit immer mehr, so daß in einzelnen Dörfern bereits die dritte Hocke auf dem Felde den Bauern abgefordert wurde. Dazu übten es die Vögte bewußt schikanös aus, ließen sich afür bezahlen, daß sie überhaupt den Bauern die Ernte erlaubten, die nicht eher zulässig war, ehe nicht ein Vertreter des Zehntberchtigten zur Entgegennahme seines Zehnten eintraf. Die Vögte ließen dann ruhig den Bauern so lange warten und den Verderb der ganzen Ernte befürchten, bis sie noch ein Sondergeld dafür erhalten hatten, daß sie überhaupt zur Entgegennahme des Zehnten kamen.

Ganz besonders schlimm wirkte sich aber der Rechtsmißbrauch aus. Das alte „Asebook" war lange abgeschafft. Ein geschriebenes Recht gab es nicht. Die gräflichen Richter sprachen ein vollkommen willkürliches Recht. Der Grundsatz dabei war eigentlich immer, daß der Angeschuldigte — den man oft gar nicht hörte — „in des Landesherrn Hand verfallen" sein sollte Das aber hieß — sein Hof und Vermögen wurden eingezogen. Frau und Kinder blieb nichts, und er mußte es noch als eine Gnade ansehen, wenn ihm schließlich sein Eigentum als Meierhof wiedergegeben wurde. Vergeblich haben die Bauern sich bemüht, ihre Lage zu verbessern Bittschriften, auch eine Verhandlung im Jahre 1568 zu Ovelgönne, schließlich sogar ein Eingreifen des Braunschweiger Herzogs Heinrich des Jüngeren zu ihren Gunsten, der ja noch Oberlehnsherr für einen Teil Rüstringens war brachten wenig Besserung. Eines ist sicher — die Periode, in der das Land Rüstringen unter Graf Anton I. stand, war eine Zeit schwerster Not, Verarmung und Rechtlosigkeit im Lande. Ein sehr großer Teil der einst freien Bauern war in der Tat zu abhängigen Meiern geworden, und viele hatten in Verzweiflung das Heimatland verlassen und waren als Schiffer auf See gegangen. In jedem Falle ist die Last auf diesen einst freien Bauernschaften außerordentlich schwer gewesen, und erst später und langsam haben sie sich, eigentlich erst gegen Ende der Aufklärungsperiode, wieder einigermaßen in rechtlicher und wirtschaftlicher Hinsicht besserstellen können.

Landesbibliothek Oldenburg

Rundfunk-Programm

Ausschneiden! Für drei Tage! Aufbewahren!

Hamburg: Donnerstag, 7. Mai

5.45: Wetter; Ackerbau. 6.00: Weckruf, Morgenspruch; Gymnastik 6.25: Wetter. 6.30: Stettin: Morgenmusik. In der Pause 7.00: Wetter, Nachr. 8.00: Wetter; Allerlei Ratschläge. 8.15: Sendepause. 10.00: Volksliedsingen. 10.30: Unsere Glückwünsche. 10.45: Musik zur Werkpause.
12.00: Meldungen der Binnenschiffahrt. Binnenlands- und Seewetterbericht. 12.10: München: Musik am Mittag. 13.00: Wetter. 13.05: Umschau am Mittag. 13.15: Aus München: Fortsetzung der Musik am Mittag. 14.00: Nachrichten. 14.20: Musikalische Kurzweil. 15.00: Börse. 15.20: Schiffahrtsfunk. 15.30: Max Reger: Klaviermusik.
16.00: Musik zur Kaffeestunde. 17.00: Von Blumen und Schmetterlingen. 17.45: Vom Zauber des Gedichts. 18.00: Heitere Orchestermusik. 18 45: Hafendienst. 18.55: Wetter. 19.00: Wort wird Klang. Große Schauspieler sprechen. (Aufnahmen). 19.45: Wir werden Segelflieger! Funkbericht von der Arbeit der HJ-Luftsportscharen (Aufn.).
20.00: Meldungen. 20.10: Und abends wird getanzt! 22.00: Nachrichten. 22.30: Berlin: Tanzmusik.

Hamburg: Freitag, 8. Mai

5.45: Wetter; Obst- und Gemüsebau. 6.00: Weckruf, Morgenspruch; Gymnastik. 6.25: Wetter. 6.30: Königsberg: Morgenmusik. In der Pause 7.00: Wetter u. Nachrichten. 8.00: Wetter; Allerlei Ratschläge. 8.15: Sendepause. 10.00: Grenze am Meer. Funkbericht vom Kampf mit dem blanken Hans. 10.30: Unsere Glückwünsche. 10.45: Kiel: Musik zur Werkpause.
12 00: Meldungen der Binnenschiffahrt; Binnenlands- und Seewetterbericht. 12.10: Bremen: Musik im alten Rathaus. 13.00: Wetter. 13.05: Umschau am Mittag. 13.15: Bremen: Fortsetzung der Musik am Mittag. 14.00: Nachr. 14.20: Musikalische Kurzweil. 15.00: Börse. 15.15: Stettin: Die bäuerliche Werkschule ist aus, die Wirtschaftsberatung beginnt. 15.40: Schiffahrtsfunk.
16.00: Deutschlandsender: Musik am Nachmittag. 16.45: In der Pause: Kennst du die geschützten Tiere und Pflanzen? 17.30: Aus norddeutschem Kunstschaffen: Hanna Fricke-Zimmermann. 18.00: Leipzig: Unterhaltungskonzert. 18.45: Hafendienst. 18.55: Wetter. 19.00: Wir Mädel singen. 19.20: Zum Gedenken an Alexander Glasunow. Gestorben am 22. März 1936 (Schallplatten). 19.45: Woran wir achtlos vorübergehen.
20.00: Meldungen. 20.10: Leipzig: Leipziger Kaleidoskop. 22.00: Nachrichten. 22.20: Berlin: K. G. Sell: Worüber man in Amerika spricht. 22.30: Stuttgart: Unterhaltungskonzert.

Hamburg: Sonnabend, 9. Mai

5.45: Wetter; Landwirtschaftliche Veranstaltungen. 6.00: Weckruf, Morgenspruch, Gymnastik. 6.25: Wetter. 6.30: Breslau: Fröhlich klingt's zur Morgenstunde. In der Pause 7.00: Wetter, Nachr. 8.00: Wetter; Allerlei Ratschläge. 8.15: Sendepause. 10.00: Vom Deutschlandsender: Das junge Deutschland! Das Jahr des deutschen Jungvolks. 10.30: Unsere Glückwünsche. 10.45: Hannover: Musik zur Werkpause.
12.00: Meldungen der Binnenschiffahrt; Binnenlands- und Seewetterbericht. 12.10: Karlsruhe: Buntes Wochenende. 13.00: Wetter. 13.05: Umschau am Mittag. 13.15: Stuttgart: Buntes Wochenende. (Fortsetzung). 14.00: Nachrichten. 14.20: Musikalische Kurzweil. 15.00: Wer bastelt mit? Puppenmöbel. 15.20: Ruf der Jugend. 15.30: Börse. 15.40: Schiffahrtsfunk.
16.00: Köln: Der frohe Samstagnachmittag. 18.00: Frische Brise. 19.00: Ehrengedächtnis des adeligen Herrn Otto v. Guericke weiland Bürgermeister der Freien und Hansestadt Magdeburg zu seinem 250. Todestage am 11. Mai. 19.40: Unsere Wehrmacht: Bei der U-Flottille Weddigen. 19.55: Wetter.
20.00: Meldungen. 20.10: Zuguterletzt. Unser kunterbunter Wochenkehraus. Geschichten aus dem Wiener Wald. 22.00: Nachrichten. 22.30: Leipzig: Und morgen ist Sonntag. Ein frohes Wochenende. 24.00: Vom Deutschlandsender: Ilja Livschakoff spielt zum Tanz.

Köln: Donnerstag, 7. Mai

5.55: Wetter. 6.00: Stuttgart: Choral; anschl.: Leibesübungen. 6.30: Saarbrücken: Frühkonzert. 7.00: Saarbrücken: Nachrichten. Anschl.: Choral, Morgenruf. 8.00: Kalenderblatt; anschl.: Zeit, Wetter, Wasserstand. 8.10: Frauenturnen. 8.25: Sendepause. 9.45: Zeit, Nachr., Wasserstand. 10.00: Volksliedsingen. 10.30: Sendepause. 11.50: Hier spricht der Bauer.
12.00: Die Werkpause. 13.00: Meldungen. Glückwünsche. 13.15: München: Es spielt das Unterhaltungs-Funkorchester. 14.00: Meldungen. 14.15: Vom Deutschlandsender: Allerlei von zwei bis drei. 15.00: Sendepause. 15.45: Wirtschaftsmeldungen.
16.00: Tanzmusik. 17.00: Stuttgart: Die wahre Geschichte vom alten Pferd. Von Eduard Reinacher. 17.25: Sonate G-Dur, Werk 96 von Beethoven. 17.55: Gemüsenotierungen. 18.00: Königsberg: Abendkonzert. Ltg.: Brückner. 19.00: Wir grüßen den Mai mit Tandaradei .... 19.45: Momentaufnahme.
20.00: Meldungen. 20.10: Unterhaltungskonzert. 21.00: Der Funkspiegel. Bunte Stunde zum Feierabend. 22.00: Zeit, Wetter, Nachrichten. 22.30: Schumann—Brahms.

Dein Beitrag zum Dankopfer der Nation ein Bekenntnis zum Führer

Köln: Freitag, 8. Mai

5.55: Wetter. 6.00: Stuttgart: Choral; anschl.: Leibesübungen. 6.30: Königsberg: Frühkonzert. Dazw.: 7.00: Königsberg: Nachrichten. Anschl.: Choral, Morgenruf. 8.00: Kalenderblatt; anschl.: Zeit, Wetter, Wasserstand. 8.10: Frauenturnen. 8.25: Sendepause. 9.45: Zeit, Nachr., Wasserstand. 10.00: Hamburg: Grenze am Meer. Funkbericht vom Kampf mit dem blanken Hans. 10.30: Sendepause. 11.50: Bauer merk auf!
12.00: Die Werkpause. 13.00: Meldungen. Glückwünsche. 13.15: Mittagskonzert. 14 00: Meldungen. Kleinflugmeldedienst. 14.15: Kleine Musik. 15.00: Sendepause. 15.45: Wirtschaftsmeldungen.
16.00: Die Plauderstunde. 18.00: Leipzig: Unterhaltungskonzert. 19.00: Soldaten—Kameraden. Grenzlanddeutsche Märsche. 19.45: Momentaufnahme.
20.00: Meldungen. 20.10: Der Ueberfall auf die Gräfin, oder: Ein fideles Gefängnis. Ein Kriminalfall oder ein Operettenscherz? 22.00: Zeit, Wetter, Nachrichten. 22.20: Theater im Westen. 23.00: Düsseldorf: Nachtmusik und Tanz.

Köln: Sonnabend, 9. Mai

5.55: Wetter. 6.00: Stuttgart: Choral; anschl.: Leibesübungen. 6.30: Breslau: Fröhlich klingt's zur Morgenstunde. Dazw.: 7.00: Breslau: Nachrichten; anschl.: Choral, Morgenruf. 8.00: Kalenderblatt, anschl.: Zeit, Wetter, Wasserstand. 8.10: Frauenturnen. 8.25: Sendepause. 9 45: Zeit, Nachr., Wasserstand. 10.00: Vom Deutschlandsender: Das Jahr des deutschen Jungvolks. 10.30: Kindergarten. 11.00: Rich. Heinemeyer: Was ist los im Sport? 11 10: Sendepause. 11.50: Hier spricht der Bauer.
12.00: Stuttgart: Buntes Wochenende. Dazw.: 13.00: Meldungen. Glückwünsche. 14.00: Meldungen. 14.15: Wochenendkonzert auf Schallplatten. 15.15: Für unsere Kleinen: Viele bunte Blumen blüh'n im Mai in Wald und Wiese. 15.45: Wirtschaftsmeldungen.
16.00: Der frohe Samstagnachmittag. 18.00: Hamburg: Frische Brise. 19.00: 45 besinnliche Minuten. Warum Erwachsene Märchen lesen sollen. 19.45: Momenaufnahme.
20.00: Meldungen. 20.10: Heut' tanzen wir. 22.00: Zeit, Wetter, Nachrichten. 22.30: Leipzig: Und morgen ist Sonntag. Ein frohes Wochenende.

Deutschlandsender: Donnerstag, 7. Mai

6.00: Glockenspiel, Morgenruf, Wetter. 6.10: Schallplatten. 6 30: Saarbrücken: Unterhaltungskonzert. Dazw.: 7.00: Nachrichten 8.00: Sendepause. 9.00: Sperrzeit. 9.40: Kindergymnastik 10.00: Volksliedsingen. 10.45: Sendepause. 11.05: Fünf Gruppen von Nährstoffen sind die Grundlagen unserer Ernährung. 11.15: Seewetterbericht. 11.30 Der Bauer spricht. Der Bauer hört. Anschl.: Wetter.
12.00: Gleiwitz: Musik zum Mittag. Dazw.: 12.55: Zeitzeichen. 13.00: Glückwünsche. 13.45: Nachrichten. 14.00: Allerlei von zwei bis drei! 15.00: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.15: Neue Dichtungen um Mutter und Kind. 15.45: Schallplatten.
16.00: Musik am Nachmittag. In der Pause 16.50: Geschichtsbetrachtungen und -verbesserungen. Taten u. Meinungen des Prof. Strauch in Heieran, von J. Kirschweng. 18.00: Robert Schumann. Frauenliebe und -leben, op. 42 (Chamisso). 18.30: K. Berendt: Dynamische Wirtschaft. 18.40: Sportfunk. 19.00: Schallplatten: W. A. Mozart. 19.30: Waffenträger der Nation: Pioniere im Dienst.
20.00: Kernspruch; anschl.: Wetter und Kurznachrichten. 20.10: Klänge aus dem Süden. Schallplatten. 20.45: Bruckner: 8. Sinfonie Ltg.: Herm. Stange. 22.00: Wetter, Nachr., Sport. Anschl.: Deutschlandecho. 22.30: Eine kl. Nachtmusik. (Aufn.). 22.45: Seewetterbericht. 23.00: Beliebte Melodien. Schallplatten.

Deutschlandsender: Freitag, 8. Mai

6.00: Glockenspiel, Morgenruf, Wetter. 6.10: Schallplatten. 6.30: Königsberg: Frühkonzert. Dazw.: 7.00: Nachrichten. 8.00: Sendepause. 9.00: Sperrzeit. 9.40: Die Prinzessin von Hinter-dem-Ozean. Ein Märchen. 10.00: Hamburg: Grenze am Meer. Funkbericht vom Kampf um den blanken Hans 10.30: Sendepause. 10.50: Spielturnen im Kindergarten. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Die Hausfrau als Lehrmeisterin. 11.40: Der Bauer spricht. Der Bauer spricht. Der Bauer hört. Anschl.: Wetter.
12.00: Köln: Die Werkpause. 12.55: Zeitzeichen. 13.00: Glückwünsche. 13.15: Köln: Musik zum Mittag. 13.45: Nachrichten. 14.00: Allerlei von zwei bis drei! 15.00: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.15: Kinderliedersingen. Im Mai. 15.40: Ich trage den Wimpel. Ein Spiel von Jungmädeln.
16.00: Musik am Nachmittag. In der Pause 16.50: Drei Wochen nach dem ersten Schultag. 17.50: Kameradschaft am Alltag. Ein Kurzhörspiel 18.20: Zur Reichstheaterwoche in München. 18.45: Prof. Gudbrandur Jonsson: Das schöne Island. 19.00: Schallplatten. 19.45: Deutschlandecho. 19.55: Sammeln! Kamerad des Weltkriegs, Kamerad im Kampf der Bewegung — Wir rufen dich!
20.00: Kernspruch; anschl.: Wetter und Kurznachrichten. 20.10: Unterhaltungskonzert Ilja Livschakoff spielt. 21.00: Aus der Truhe des Königswusterhäuser Landboten: Mai. 22.00: Wetter Nachr., Sport. 22.20: Aus Washington: K. G. Sell: Worüber man in Amerika spricht. (Aufn.). 22.45: Seewetterbericht. 23.00: Ilja Livschakoff spielt zum Tanz.

Deutschlandsender: Sonnabend, 9. Mai

5.00: Glockenspiel, Morgenruf, Wetter. 6.10: Schallplatten. 6.30: Breslau: Fröhlich klingt's zur Morgenstunde. Dazwischen 7.00: Nachrichten. 8.00: Sendepause. 9.00: Sperrzeit. 9.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau. 10.00: Das junge Deutschland. Das Jahr des deutschen Jungvolks. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.00: Sendepause 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Die Wissenschaft meldet. Was ist Licht? 11.40: Der Bauer spricht. Der Bauer hört. Anschl.: Wetter.
12.00: Saarbrücken: Musik z. Mittag. Dazw.: 12.55: Zeitzeichen. 13.00: Glückwünsche. 13.45: Nachrichten. 14.00: Allerlei von zwei bis drei! 15.00: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.10: Von Sonne, Regen und Wind. Jungmädel singen (Aufnahme). 15.30: Wirtschaftswochenschau. 15.45: Von deutscher Arbeit.
16.00: Schallplatten. 17.15: Schallplatten. 18.00: Volkslieder Volkstänze aus Schweden, Rußland, Böhmen und England. 18.45: Sportwochenschau. 19.00: Ilja Livschakoff spielt. 19.45: Deutschlandecho.
20.00: Kernspruch; anschl.: Wetter und Kurznachrichten. 20.10: Frankfurt: Heitere Maibowle. 22.00: Wetter, Nachrichten, Sport. Anschl.: Deutschlandecho. 22.30: Eine kl. Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23.00: Ilja Livschakoff spielt zum Tanz.

Die Verantwortlichkeit des Parteigenossen

Es ist nicht möglich, daß bei der Beurteilung von Straftaten durch deutsche Gerichte mit zweierlei Maß gemessen wird. Daß es notwendig ist, auf diesen an sich selbstverständlichen Gesichtspunkt hinzuweisen, beweist ein energisch geschriebener Aufsatz, den der Hauptstellenleiter im Reichsrechtsamt der NSDAP., Dr. E. Haidn, in der „Deutschen Rechtspflege", dem Organ des deutschen Rechtsdienstes, aus Anlaß des bevorstehenden Deutschen Juristentages 1936 veröffentlicht.

In ihm wird darauf hingewiesen, daß ein gerechtes Urteil voraussetzt, daß ein Richter nicht in der Anwendung von Gesetzen und sonstigen Vorschriften rein schematisch verfährt und daß es ein nicht mehr haltbarer Zustand ist, daß etwa Parteigenossen, die lediglich einer kraftfahrpolizeilichen Uebertretung schuldig geworden waren, strenger bestraft wurden, wie dies bei Nichtparteigenossen der Fall gewesen wäre.

Dr. Haidn weist darauf hin, daß der Parteigenosse mit seinem Eintritt in die NSDAP. eine Erhöhung der jedem Volksgenossen obliegenden Pflichten übernommen hat und daß die Erfüllung der speziellen Pflichten des Parteigenossen auch eine gewissenhaftere Beachtung vor allem jener Teile der Strafvorschriften gebietet, deren Befolgung die Treue zur Volksgemeinschaft und die persönliche Ehre erfordern. Dagegen muß von jedem Einsichtigen erkannt werden, daß nicht bei jeder etwa von Parteigenossen verübten strafbaren Handlung, ohne Rücksicht auf die Art der Straftat, auf die Beweggründe und den Grad des Verschuldens des Täters die Parteizugehörigkeit gleichsam als Strafschärfungsgrund gewertet werden kann. Der Verfasser des Aufsatzes weist darauf hin, daß eine Anzahl von Strafgerichten im Strafmaß ganz unhaltbare Entscheidungen gefällt haben. Manche Strafverfolgungsbehörden, Gerichte und Staatsanwaltschaften hätten Führerworte nicht nur bei der Strafzumessung, sondern in der gesamten Strafrechtspflege so offensichtlich unrichtig angewendet, daß es manchmal schwer falle, hinter diesen Fehlentscheidungen noch den sachlichen Willen und die positive Einstellung zum nationalsozialistischen Staat anerkennen zu können.

Hauptstellenleiter Haidn weist insbesondere darauf hin, daß sich die ordentlichen Gerichte mit der Verletzung von Sonderpflichten eines Parteigenossen nicht zu beschäftigen haben. Denn das Gesetz zur Sicherung der Einheit von Partei und Staat hat die Bestrafung aller Verletzungen der dem Parteigenossen obliegenden Sonder- (§ 3 m Abs. II des Gesetzes). „Diese Regelung", so fährt der Hauptstellenleiter im Reichsrechtsamt fort, „war um so notwendiger, als bei der Beurteilung von Pflichtverletzungen der Parteigenossen nicht nur rein verstandesmäßige Ueberlegungen maßgebend sind, sondern auch viele Gefühlsmomente, Werte der Erinnerung und des Erlebens, deren Bedeutung sicherlich nicht alle Richter der staatlichen Gerichte voll ermessen können. Im Gegensatz zu den ordentlichen Gerichten sind die Parteigerichte mit Rechtswahrern besetzt, die in erster Linie den Nationalsozialismus schon in der Kampfzeit erlebt haben und deshalb die Verletzung der auch von ihnen selbst gewissenhaft und vorbildlich erfüllten Sonderpflichten des Parteigenossen sicherer beurteilen als etwa der Nichtparteigenosse.

Wir sind unter dem Einfluß des liberalistisch-materialistischen Denkens in den Fehler verfallen, das geschriebene Gesetz allein als Recht anzusehen und den Wert positiv rechtlicher Vorschriften zu überschätzen. Der Rechtswahrer hält sich deshalb bei der Beurteilung eines Sachverhalts häufig zu ängstlich an die gesetzlichen Vorschriften. Allgemeine Erwägungen der Billigkeit und der materiellen Gerechtigkeit haben in der der deutschen Gerichtspraxis noch nicht den Platz, der ihnen zukäme."

Der Verfasser weist im Verlaufe seines Aufsatzes insbesondere nach, daß Führerworte nur aus dem Zusammenhange zu erfassen sind. Auch sei sehr wohl zu unterscheiden bei der Beurteilung etwaiger Straftaten von Parteigenossen, ob es sich um einfache Parteigenossen oder um solche in führender Stellung handle, deren Verantwortlichkeit selbstverständlich höher zu bewerten sei. Daß gerade die politischen Führer der Bewegung ohne engherzige Pedanterie in ihrer Lebensweise und vor allem in ihrem Auftreten in der Oeffentlichkeit den übrigen Volksgenossen ein Beispiel wie der Führer selbst geben sollen, um auch dadurch zur Rechtfertigung des Vertrauens des Volkes zur politischen Führung beizutragen, wird als selbstverständlich hervorgehoben. Ein Staat, der auf dem Führerprinzip aufgebaut ist, muß an seine Führerschicht verschärfte Anforderungen stellen, um auf diese Weise die Möglichkeit zu erhalten, gerade der Auslese der Besten die Leitung der politischen Geschicke des Volkes anvertrauen zu können. Wenn man an die gesunden Erbwerte unseres Volkes glaube, dann müsse man auch der Ueberzeugung sein, daß auch nur der Beste Führer sein kann.

Daraus ergäbe sich gerade andererseits wieder, daß keineswegs nun etwa sämtliche Straftaten unter diese erhöhte Verantwortlichkeit fielen. Die Parteizugehörigkeit könne sogar in einer ganzen Reihe von Fällen als strafmildernd in Betracht gezogen werden, denn die Verdienste des alten Parteigenossen, der vor der Machtübernahme durch sein aktives Bekenntnis zu Adolf Hitler manche Nachteile erlitten habe, aber auch die täglichen Opfer des jungen Parteigenossen im ehrenamtlichen Dienst der Bewegung seien allgemein bei der Beurteilung der persönlichen Verhältnisse für die Strafzuweisung zugunsten des Täters zu würdigen, wenn der Parteigenosse nicht Straftaten begangen habe, die mit seiner besonderen Verantwortlichkeit im Widerspruch stehen.

„Es gibt", so schließt der Verfasser seine interessanten und wesentlichen Ausführungen, „Millionen braver Volksgenossen, die den Gesetzen gehorchen und das erfüllen, was der Staat von seinen Bürgern gleichmäßig fordert, die niemals mit dem Strafgesetz in Konflikt geraten, aber auch nicht mehr Opfer für Volk und Staat auf sich nehmen, als das Gesetz oder vielleicht auch die Angst vor der öffentlichen Meinung verlangen. Es gibt aber auch wenige Zehntausende, die über ihre allgemeinen Staatsbürgerpflichten hinaus in einer heiligen Besessenheit für die große Idee der Volksgemeinschaft tagaus tagein zahllose Opfer bringen. Wäre es nicht ungerecht, diese Auslese des kämpferischen Elements unseres Volkes, wenn sie einzig und allein im Kampfe für die Allgemeinheit mit dem Strafgesetz in Konflikt gerät, während die anderen zu Hause dazu nicht in Versuchung kommen können, ebenso streng zu bestrafen wie den biederen Bürger? Der Führer sagte in seinen am 30. Juni 1934 erlassenen, bekannten zwölf Punkten auch: „Fehler können jederzeit verziehen werden, schlechte Aufführungen nicht."

d. Pr.

Landesbibliothek Oldenburg

An den Ufern des Naraga

118. Brief.

otz. Sonntag-Nachmittag! Ich finde Zeit, meinen Landsleuten in der fernen Heimat einige Zeilen aufzuschreiben. Ich habe heute nicht die Absicht, Besuche zu machen, noch ist mir irgend ein Besuch angekündigt. Das würde vielleicht auch vereitelt werden, denn ein Gewitter zieht am Himmel auf. Und so ein Tropen-Gewitter — na, meine langjährigen Leser sind von früheren Schilderungen her im Bilde! Durch die großen Glasfenster der Veranda an meinem neuen ausgezeichnet gebauten und eingerichteten Hause beobachte ich das Wolkengewölbe im Halbdunkel beginnenden Regens. Noch strahlt hier und da herrlich die Sonne die schwarzblauen Wolkenballen an; hin und wieder zuckt ein Blitzstrahl von einer Wolke in die andere — dann fällt wieder ein Strahlenbündel blinkend auf silbern perlfunkelndes Frühlingsgrün der Bäume und Sträucher. Es regnet stärker: die Palmen lassen ihre gefiederten Wedel tiefer sinken. Glatthäutige Oleander- und Gummibaum-Blätter baden sich im abströmenden Naß, baumhohe Kandelaber- und Kakteenstämme strecken saugend die stachelbewehrten Arme nach allen Seiten aus. Ein Bild voller Frühlingsherrlichkeit alles mit frischem Grün bekleidet, in jeder Rinne reichlich Wasser, auf dem Boden üppiges, durchblümtes Gras — es sproßt und wächst — täglich reichlichere Farbenfülle. Es ist etwas Zauberhaftes um die afrikanische Luft!

Im fernen deutschen Land ist's auch schön! Ich erinnere mich der 14tägigen Motorrad-Fahrten im August durch die Täler des Rheins, der Mosel und Ahr. Die gemütlichen Abende im elterlichen Hause gehören nun schon monatelanger Vergangenheit an. Vom frühen Morgen bis zum späten Abend umgibt mich das Getriebe vieler Menschen und das Getose rasender Räder. Nach einem Stillstand von zwei Monaten, die zur Ueberholung der Maschinen und zur Bepflanzung neuer 300 ha messenden Felder mit Sisalpflanzen nötig waren, hat nun das Herz meines Betriebes, die Entfaserungsfabrik ihre nutzbringende Arbeit wieder begonnen. Mit meiner Rückkehr ist volles Leben in die Pflanzung eingekehrt; die Arbeit macht allen Werktätigen doppelt soviel Vergnügen. Schon schwimmen neue 50 ts (1000 Ztr.) fertige Hanfballen an Bord des Lloyddampfers „Tanganika" im Indischen Ozean Europa zu. Nach Eintritt der Abendruhe, 6 Uhr, habe ich Zeit, das Radio einzuschalten, um mich mit der abendländischen Welt in Verbindung zu setzen. Durch den deutschen Kurzwellensender mit Richtstrahler nach Afrika lasse ich mich über das Weltgeschehen informieren, lebe so ganz in der Zeit mit und nicht wie früher mehrere Wochen hinterher.

Unsere Regenzeit (Dezember bis März) ist bislang, Mitte Februar, nicht sehr stark und ergiebig gewesen. Die Zwischenräume unter den einzelnen Perioden waren lang genug, daß die Erntewege der Pflanzung immer passierbar blieben, die Felder fast täglich eingesäet werden konnten. Dies geschieht beim Mais mit der Hand und kurzstieliger Hacke. Nachdem durch die Vermessungsgruppe ein Feld abgesteckt ist, treten 100, 200, 300 Arbeiter — je nach Breite des Saatfeldes neben einander in weterweitem Abstand an — um die Lenden im Saattuch das Korn. Nun gehts los: gleichmäßig in Schritten von 60 cm ein Einschlagloch mit der Hacke, 2 Korn hinein, zugemacht! Beim nächsten Schritt dasselbe mit einer Routine, die kein Zentimeter von Linie und Tiefe abweicht. Trotz der „nur 2 Körner" und des notwendig weiten Abstandes sind pro ha 20 kg, für die in diesen Wochen besäete Fläche genau 100 Ztr. Saatmais verbraucht worden. „Wie die Saat, so die Ernte!" Auf die Pflege und Auswahl des Saatmaises lege ich das größte Gewicht, verwende die größte Sorgfalt. Es bleibt zunächst bis zum Gebrauch im Kolben am Stammstiel aufgehängt. Vorm Gebrauch wird jedes Korn mit der Hand ausgesucht. Das hat zur Folge, daß der rundkörnige, goldgelbe, spiegelglatte Meserepane-Mais am Markt in Mocambique zu allererst gesucht wird. Immerhin ist Mais für mich nur eine „Zwischenfrucht", d. h. wird solange gebaut, als die dazwischengepflanzten Sisal-Agaven im dritten Jahr für ihre 1,50 m langen Blätter das Feld für sich allein beanspruchen. Denn der Sisal bringt mehr ein, sein Ertrag ist sicherer, sein Anbau aber auch sehr viel kostspieliger, ehe man im dritten Jahr zur Ernte kommt. Davon will ich nächstens mal etwas schreiben. Nur hier noch erwähnen, daß der junge aufgehende Mais ganz intensiv, bei Tag und Nacht, vor seinen Feinden geschützt werden muß. Dies sind besonders die zahlreichen Wildschweine, Wildhühner-Völker und die Affen. Ein besonderes Wachkommando von 12 Mann, durch die Felder zu Zweien streifend bei Tag und Nacht, vertreibt die Zerstörer. Diese Männer sind zu ihrem Schutz mit Fackeln, mit einer Handkeule und dem furchtbaren Buschmesser bewehrt; machen zur Abschreckung des Diebesgesindels einen Höllenlärm mit Klappern und Schellbecken, die sie wie beim Tanz aneinanderschlagen. Beim etwaigen Angriff eines großen Raubtieres bringen sie sich mit affenartiger Geschwindigkeit auf einem astfreien Baum in Sicherheit. Es geschieht sehr selten, daß ein Wächter zu Schaden kommt. Immerhin, im nächtlichen Dunkel des afrikanischen Busches — so neben dem Leben schleicht auf verdammt leisen Sohlen der Tod!

Pflanzung Meserepane
bei Mocambique. Hermann Hieronymus.

Aus Gau und Provinz

Die großen Tage von Laboe.
Die Einweihung des Marine-Ehrenmals.

Am 29. und 30. Mai findet die Einweihung des Marine-Ehrenmals von Laboe statt, für die ein umfangreiches Programm vorgesehen ist.

Am 29. finden vormittags Flottenvorführungen auf der Außenförde statt, an denen 3000 Mitglieder des Nationalsozialistischen Deutschen Marinebundes auf drei Begleitdampfern teilnehmen werden. Nachmittags findet eine Flottenparade in der Kieler Förde statt, zu der zahlreiche Begleitdampfer von Kiel aus in See gehen. Den Abschluß des Tages bildet der Große Zapfenstreich der Wehrmacht im Kieler Hafen.

Am 30. Mai findet dann vormittags der militärische Staatsakt zur Einweihung des Marine-Ehrenmals von Laboe unter Leitung der Kriegsmarine statt. — Abends findet im Zoo eine große Kundgebung des NS-Deutschen Marinebundes in der Nordostsee-Halle in Kiel statt.

Im Anschluß an die Einweihungsfeierlichkeiten, am 31. Mai (Pfingstsonntag) und am Pfingstmontag, sind 140 Kameradentreffen und Kriegsschiffbesichtigungen vorgesehen.

Bisher sind 29 Sonderzüge aus allen Teilen des Reiches zur Einweihung des Ehrenmals gemeldet.

Beifund aus der Steinzeit.

Bei den Erdarbeiten am Bramfelder See bei Hamburg wurde ein noch gut erhaltenes Beil aus der Steinzeit gefunden. Man nimmt an, daß es sich bei diesem Fund um Ueberreste eines Steingrabes handelt.

Liebespaar geht gemeinsam in den Tod.

Bei Möllenort (Kiel) wurden die Leichen eines jungen Kaufmanns sowie einer Hausangestellten aus dem Wasser geborgen. Wie die näheren Feststellungen ergaben, handelt es sich um ein Liebespaar aus Kiel. Beide hatten sich mit einem Schal zusammengebunden und waren so in die Förde gesprungen.

Sportdienst der „OTZ"

Neun Davispokal-Mannschaften

Dänemarks Davispokal-Mannschaft, die in den Tagen vom 15. bis 17. Mai in Montreux gegen die Schweiz zu spielen hat, wird aus folgenden vier Spielern bestehen: Ulrich, Plougmann, Körner und Zahle.

Polens Davispokal-Mannschaft tritt zur gleichen Zeit in Wien gegen Oesterreich in der Besetzung Tloczynski, Tarlowski, Hebda und Wittmann an.

Holland und Frankreich stehen sich nach Ueberwindung ihrer ersten Gegner Monaco bzw. China vom 9. bis 11. Mai in Scheveningen gegenüber. Holland bietet wieder Hendrik Timmer und Hugham für die Einzel und Hugham-Karsten für das Doppel auf, während sich Frankreich auf Bernard und Destremeau in den Einzelspielen und Jean Borotra/Bernard im Doppel stützt.

In Oslo sind vom 13. bis 15. Mai Norwegen und Belgien die Gegner. Norwegen spielt mit Dick Bjuerstedt, J. Haanes, R. Hagen und Fritz Jensen. Belgien mit A. Lacroix, L. de Borman, J. van der Eynde und P. d Geelhand.

Für das Treffen Deutschland gegen Ungarn vom 15. bis 17. Mai in Düsseldorf nannte Deutschland G. v. Cramm, H. Henkel und Kaj Lund. Ungarn läßt sich durch Grabovitz, Dallos, Ferenczy und Banos oder Straub vertreten.

Die Tschechoslowakai nannte für Agram, wo vom 16. bis 17. Mai Jugoslawien der Gegner ist, Siba, Hecht, Malecek und Marsalek.

Turnländerkampf Italien—Deutschland

Deutscher Sieg mit 340:336 Punkten.

Auf dem Sportplatz des Mailänder Turnvereins „Kraft und Schönheit" wurden am Dienstag nachmittag die beiden ersten Uebungen des Turnländerkampfes Italien—Deutschland in Angriff genommen, der für die deutschen Vertreter die letzte internationale Kraftprobe vor den Olympischen Spielen bedeutet. Nach den Freiübungen hatte die deutsche Mannschaft einen knappen Vorsprung herausgeholt, der auch nach dem Pferdspringen unveränderlich blieb, da beide Mannschaften hier die gleiche Punktzahl erhielten. Nach Abschluß der Nachmittagskämpfe lag Deutschland mit 151,200:148,475 Punkten in Front. Nach Abzug der beiden schlechtesten Leistungen, die nicht gewertet werden, ergab sich ein vorläufiger Stand von 115,775:113,375 Punkten zugunsten Deutschlands.

Trotz der zahlreichen Siegesfeiern in ganz Italien hatte sich zu den restlichen vier Uebungen des Kunstturn-Länderkampfes Italien—Deutschland in Teatro Lirio in Mailand eine ansehnliche Zuschauermenge eingefunden. Die deutschen Turner schlugen sich ausgezeichnet. Sie konnten den am Nachmittag errungenen Vorsprung nicht nur halten, sondern noch weiter ausbauen und in der Gesamtwertung mit 340,500 zu 336,325 Punkten den ersten Kunstturn-Länderkampf gegen Italien zu ihren Gunsten entscheiden. Deutschland stellte in Schwarzmann mit 58,75 und Stangl mit 57,83 Punkten auch die besten Einzelturner.

Japans Abreisetage.

Das große japanische Olympia-Aufgebot, von dem Baron Nishi mit den Pferden für das Reitturnier bereits in Berlin eingetroffen ist, kommt in fünf Etappen nach Europa. Am 18. Mai machten sich die Ruderer auf den Weg, am 1. Juni folgen die Marathonläufer, am 7. Juni die anderen Leichtathleten, am 11. 2. Juni die Schwimmer, und den Beschluß bilden die übrigen Teilnehmer am 20. Juni.

Letzte Schiffsmeldungen

Emder Hafenverkehr.

Angekommene Seeschiffe: Stadt Emden, Kapt. Fekker, Makler Lexzau, Schirbau, Neuer Hafen; Elise Schulte, Kapt. Schröder, Makler Schulte & Bruns, Neuer Hafen; Europa, Kapt. Hofer, Makler Schulte & Bruns, Neuer Hafen; Julius Hugo Stinnes, Kapt. Westfalen, Makler Fisser & v. Doornum, Neuer Hafen. — **Abgegangene Seeschiffe:** Arthur Kunstmann, Kapt. Witt, Makler Frachtkontor; Delphoi, Makler Midgard; Annie Hugo Stinnes, Kapt. Timmer, Makler Frachtkontor; Max, Kapt. Oehms, Makler Frachtkontor; Irene Kiehn, Kapt. Schmitzhofen, Makler Frachtkontor; Helga, Kapt. Horstmann, Makler Frachtkontor; Dalarö, Kapt. Nielßon, Makler Frachtkontor; Sir Ernest Cassel, Makler Frachtkontor; Helga Ferdinand, Kapt. Arens, Makler Lexzau, Scharbau.

Hendrik Fisser Aktien-Gesellschaft. Martha Hendrik Fisser ist am 4. 5. von Emden in Narvik angekommen und Francisca Hendrik Fisser am 5. 5. von Leith nach Hamburg abgefahren.

Bekanntmachung!

Die Hebung

1. **der Gundvermögens- und Hauszinssteuer** für den Monat Mai 1936,
2. **der Gemeindesteuern** für die Monate April/Juni 1936,
3. **der Bürgersteuer** für die Monate April/Juni 1936,
4. **des Schulgeldes zum Städtischen Oberlyzeums** für die Monate April/Mai 1936, findet statt **vom 8.—15. Mai 1936,** in der Stadtkasse, Zimmer Nr. 1.

Der Steuerbescheid 1936/37 ist bei allen Zahlungen vorzulegen.

(**Bar-Einzahlungen** können **nur** in der **Stadtkasse** (Rathaus) geleistet werden.

Leer, den 7. Mai 1936. Die Stadtkasse

Zu verkaufen

Kraft Auftrages werde ich **morgen,**

Freitag, den 8. Mai 1936,
abends 6½ Uhr,
in der **Voigt**schen Gastwirtschaft, Wörde hierselbst, das

unbankmäß. Fleisch
einer schweren, fetten Kuh
in passenden Stücken öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Leer. **L. Winckelbach,** Auktionator.

Eine flotte Kuh
hat zu verkaufen
Frau H. Röben Wwe., Folmhusen.

Aus meiner Zucht 5 Wochen alte
Eberferkel
abzugeben.
Fr. Busch, Nortmoor.

Verkaufe wegen Platzmangel
2 trag. Belgische Riesen
Züchter Karl Janssen, Leer, Am Pferdemarkt 191, bei Schäfer.

2 Läuferschweine
zu verkaufen.
Hohe-Loga 34.

Prima Ferkel
zu verkaufen.
Ihrhove, Lüdeweg 121.

Ein gut erhaltenes **Motorrad,**
Marke Triumph, vollständ. überholt, preiswert zu verkaufen.
W. Häfker, Holterfehn.

Läuferschweine
hat zu verkaufen
Bernhard Kampen, Nortmoor

Prima Ferkel
zu verkaufen.
E. Weber, Lammertsfehn.

Gute Werbung lohnt immer!

Edeka

Für Verlobung u. Hochzeiten
empfehlen wir:

Ia tief dunklen Rotwein	. . Ltr.	0.95
Ia Insel Samos	. . . . . Ltr.	1.10
Blumigen Mosel	. . . . . Fl.	0.85

Alle anderen Sorten billigst.

Die bekannten Edeka-Geschäfte

Unsere Vertretung in

Westrhauderfehn

hat mit dem 1. Mai Herr Martin Kettner (Untenende) übernommen. Wir bitten, Anzeigen sowie auch Berichte für uns bei Herrn Kettner abzugeben.

Neubestellungen werden ebenfalls dort entgegengenommen.

Ostfriesische Tageszeitung.

Zu mieten gesucht

Alleinstehende Witwe sucht
3-Zimmerwohnung.
Miete sicher, monatl. bis 23 Mk.
Angeb. u. **L 404** an die OTZ. Leer.

Vermischtes

Tagesmädchen
gesucht.
Leer, Alleestraße 52.

Zum 15. Mai oder 1. Juni suche zuverlässige, erfahrene
Hausgehilfin
mit guten Zeugnissen.
Dr. Otto Philipson, Leer,
Adolf-Hitlerstr. 34.

Empf. pr. lebdfr. 2—4pfünd. Kochschellfische, lebendfr. Seelachs o. K. 25 Pfg., Goldbarsch o. K. 25 Pfg., ff. Steinb., Seez. u. Schollen, Ia Goldbarschf. 35 Pfg., fr. ger. Bück., Makr., Schellf., Rotb. u. Aal, ff. Herings- u. Fleischsalat, tägl. 2 mal fr. gr. Granat.
Brabandt Leer, Ad.-Hitlerstr. 24 Telefon 2252.

Fahrräder von 31 Mk. an; Nähmaschinen von 100 Mk. an. In Markenrädern, wie Adler, Miele, Brennabor, Baronia usw. große Auswahl. Ia roter und brauner Gummi von 1.60 Mk. an.; elektrische Fahrradlampen von 5 Mk. an; Ketten und Pedale 1 Mk.; sowie alle Fahrradteile sehr billig.
Wilh. Müller, Detern.

Empfehle in blutfr. Ware 2—5pfd. Seelachs o. Kopf, Pfd. 25 Pfg., Norderneyer Bratschollen, Ia Goldbarschfilet, 35 Pfg., fr. Makrelen, 20 Pfg., frisch ger. Fettbückinge, Makrelen, Schellfische, Goldbarsch, ff. Marinaden.
Fr. Grafe, Rathausstr. Fernruf 2334.
NB. Tägl. fr. gr. Granat. D. O.

Angeldsbulle Alpenjäger
deckt bis zur Reichsnährstandsausstellung in Frankfurt nicht mehr.
Stierhaltungsgenossenschaft Breinermoor.

Auf Grund
50jähriger Tätigkeit und Erfahrung im Lack- und Farbenhandel
gebe ich jede Auskunft über alle in dieses Gebiet fallenden Fragen.
Ich liefere alle Artikel nur in bester Beschaffenheit.
Der Kauf von Lacken, Farben und Oelen ist absolute Vertrauenssache.
Die billige Ware ist sehr oft die teuerste im Hinblick auf die Haltbarkeit.
Wenden Sie sich an die
Germania-Drogerie, Leer
Joh. Lorenzen

Empfehle in allerfeinst. nur blutfr. Ware 2—4pfünd. silberbl. Kochschellfische, Pfund 35 Pfg., feinstes Goldbarschfilet, Pfund 35 Pfg., lebendfrische große Rotzungen, lebendfr. 2—3pfündigen Steinbutt, lebdfr. Makrelen, Pfd. 20 Pfg., ff. Räucherwaren.
W. Stumpf, Wörde, Tel. 2316

Ein wirklich guter, bekömmlicher
Natur-Wein
für Bowle und als Tischwein gleich gut geeignet.
Fl. 0.85 RM. 10 Fl. 8.— RM.
Drogerie Hermann Drost, Leer.

Werde Mitglied der N. S. V.

Landesbibliothek Oldenburg

Fahrer, den ins Schleudern geratenen Wagen in kürzester Frist zum Stehen zu bringen, so daß ein größeres Unglück nicht entstanden ist.

otz. **Ostrhauderfehn.** Goldene Hochzeit. Zu einem Jubel- und Ehrentag besonderer Art gestaltete sich der Tag der goldenen Hochzeit der Eheleute Harm Garen und Frau geb. Engels. Der frühere Schuhmachermeister und Gemeindediener Garen ist weit über die Grenzen des Ortes hinaus bekannt und so konnte es nicht Wunder nehmen, daß dieser Ehrentag so festlich ausgestaltet wurde. Liebevoll haben die Nachbarn das ganze Haus schön geschmückt und der Vorabend vereinte alle zu einer gemütlichen Vorfeier, an der auch das Jubelpaar, das sich einer seltenen Rüstigkeit erfreut, noch bis zuletzt teilnahm. Schon in den frühen Morgenstunden, um 6.30 Uhr, erschien als erster Gratulant Lehrer Ojemann mit den Schulkindern. Er entbot dem Jubelpaar seinen Glückwunsch und ließ durch die Schulkinder einige schöne Choräle vortragen. Im Laufe des Tages erschienen dann von allen Seiten Nachbarn, Freunde und Verwandte, um ihre Glückwünsche darzubringen. Weiterhin erschien auch der Ortspastor Smidt, der die Glückwünsche der Kirchengemeinde überbrachte und eine von Herzen kommende und zu Herzen gehende Ansprache hielt. Jungmädchenbund und Posaunenchor ließen es sich ebenfalls nicht nehmen, das Jubelpaar durch Liedervorträge und Musikdarbietungen zu erfreuen. Im Laufe des Nachmittags erschien auch die Kriegerkameradschaft, der Garen als treues Mitglied angehört, und ließ ihm durch den Kameradschaftsführer die herzlichsten Grüße entbieten. Als ein Zeichen der Rüstigkeit mag noch erwähnt sein, daß Garen, der jetzt im 77. Lebensjahre steht, noch im vorigen Jahre am Reichskriegertag in Kassel teilgenommen hat. Unter den zahlreichen Gratulationsschreiben, die im Laufe des Tages eintrafen, befand sich ein Schreiben des Reichskriegsopferführers Oberlindober und ein Geldbetrag und zur besonderen Freude des Jubelpaares auch ein persönliches Schreiben des Führers, das folgenden Wortlaut hat: „Zu dem seltenen Fest der goldenen Hochzeit sende ich Ihnen und Ihrer Gattin meine herzlichsten Glückwünsche. Ich hoffe und wünsche, daß Ihnen noch ein recht langer und ungetrübter Lebensabend im Kreise Ihrer Familie beschieden sein möge." Postschaffner Janssen, der dieses Schreiben brachte, mußte es auf Wunsch des Jubilars öffnen und es den Anwesenden vorlesen. — Ein ereignisvoller und ehrungsreicher Tag liegt hinter dem Ehepaar Garen, das ihn wohl bis ans Lebensende in Erinnerung behalten wird. Mögen den Eheleuten Garen noch weitere Jahre in Glück und Zufriedenheit beschieden sein!

Kleine Ursache — große Wirkung.

Am Dienstag abend gegen 19 Uhr sollte auf den Kraftwagen von Dr. Neddersen-Aurich, der sich auf der Fahrt nach Emden befand, in Harsweg geschossen sein. Jedenfalls war plötzlich in der Windschutzscheibe des Wagens ein Loch. Der Fahrer brachte eine Strecke weiter das Auto zum Stehen und stieg aus. Er fand auf der Straße ein angerostetes 7,65 mm Mauser-Stahlmantelgeschoß und nahm an, daß auf ihn geschossen wurde, das Geschoß sich nach Durchschlagen der Scheibe vielleicht in der Jacke verfangen habe und dann beim Aussteigen auf die Straße gefallen sei. Der Gendarmeriebeamte wurde benachrichtigt und nahm sofort die Ermittlungen auf, die jedoch am Abend nicht mehr zu einem Erfolg führten. Es ergab sich nur, daß Personen, die in der Nähe des angeblichen Anschlagortes gearbeitet hatten, keinen Schuß gehört hatten. Am Mittwoch wurde nun festgestellt, daß ein kleiner vierjähriger Junge, der zusammen mit einem etwa 6jährigen Mädel an der Straße stand, einen Stein auf das herankommende Auto geworfen hatte, der die Windschutzscheibe traf. Als wir es knacken hörten, so etwa sagte das Mädel dem Beamten, rissen wir aus. — Ein Steinwurf war es, doch das am Straßenrand liegende Stahlmantelgeschoß lenkte den Verdacht zunächst in andere Richtung.

Aus dem Reiderland

Weener, den 7. Mai 1936.

Flugmodellbau als Pflichtfach in Schulen

otz. Unter den vielen Möglichkeiten, die in den letzten Jahren auf dem Gebiete der Jugenderziehung mit gutem Erfolg angewandt wurden, nimmt der Flugzeug-Modellbau eine besondere Stellung ein. Nicht nur, daß bei diesem Unterricht unserer Jugend sozusagen spielend die hohe Bedeutung des Flugwesens vermittelt wird, sondern auch bei diesem Werkunterricht offenbaren sich oftmals Fähigkeiten, die für den Betreffenden von weittragender Bedeutung sind. Daher ist der Modellbau in den Schulen sehr zu begrüßen.

Oberster Leitsatz für den Werkunterricht ist: Es sollen nur deutsche Werkstoffe gebraucht werden. Das deutsche Eschenholz wird in heißem Wasser aufgeweicht, sodann um Nägel herumgelegt, damit es die in der Zeichnung gegebene Form annimmt. Anstelle des Japanpapiers benutzt man zum Bezug der konstruierten Modelle deutsches Bezugspapier. Besondere Aufmerksamkeit verdient die werkgerechte Verarbeitung des Modells. Die Flugfähigkeit ist unbedingt abhängig von der genauen Innehaltung der Bauvorschrift, seine Stabilität von der werkgerechten Verarbeitung des Werkstoffes. So arbeiten hier die Gruppen am gemeinsamen Ziel, so daß das fertige Modell nicht eine Einzelleistung, sondern eine Gemeinschaftsleistung darstellt. Diese Grundsätze gilt es hernach auch in der Schule durchzuführen. Modellbau ist nicht Selbstzweck, er dient der Aufgabe, in jedem deutschen Jungen das Verständnis für die Fragen der Fliegerei, des Flugzeugbaues und der Flugwehr zu wecken. Der besten Modellbauer nimmt sich die Jugendbewegung des Deutschen Luftsportverbandes an, um die Jungen zu tüchtigen Segelfliegern zu erziehen. Erprobte Modellbauer und Segelflieger werden ihren Heeresdienst als Kampfflieger ableisten. Sie bringen durch ihre Ausbildungszeit die besten Vorbedingungen mit: Vertrauen zur Maschine, Kenntnis des Luftmeeres, sowie die Beherrschung flugtechnischer Fragen.

Die Begeisterung der Jungen zum Modellbau sieht man am besten, wenn man sich einmal in eine Schulklasse begibt, in der die Jungen den Modellbau pflegen. Pausen und Erholung kennen die Jungen dann nicht mehr und die Schulzeit darf, ohne daß die kleinen Modellbauer murren, um eine Stunde verlängert werden. Es wurde sogar verschiedentlich die Feststellung gemacht, daß schulentlassene Jungen die Zeit bis zum Eintritt in den Beruf benutzen, um in der Schulwerkstatt ihnen noch unbekannte Großmodelle zu bauen. Sachkundig erklären die Schüler, wie es kommt, daß ihr Modell flugfähig ist, welche Gründe bei einem andern Modell zu Fehlstart und Bruch geführt haben. Es ist erstaunlich, mit welcher Fertigkeit die Jungen ihr Handwerkszeug gebrauchen und mit welcher Ruhe sie auch die schwierigen Einzelheiten des Modells herstellen. Einige fertige Modelle beweisen, daß die jungen Werkleute einwandfreie Präzisionsarbeit zu leisten imstande sind. Das höchste Ziel unserer Jungen ist selbstverständlich, daß ihr Modell die vielfachen Prüfungen bestehen wird und schließlich im Reichsflugwettbewerb am Ith ehrenvoll abschneidet.

otz. **Der Sanitätshalbzug Weener** hielt eine Uebung ab, mit der ein Ausmarsch verbunden war. Auf dem Enno-Beck-Platz wurden Trage- und Ordnungsübungen vorgenommen. Die Anwärter für das Sportabzeichen werden heute abend mit den ersten Uebungen beginnen.

otz. **Aus der reformierten Kirchengemeinde.** Gestern abend fand im Gemeindesaal eine Sitzung der kirchlichen Gemeindeorgane statt. Für drei ausgeschiedene Kirchenratsmitglieder traten Abel Müller, Jan Dirksen und Lügge Feikens neu in den Kirchenrat ein. Ferner wurden für die beiden verstorbenen Gemeindevertreter R. Leemhuis und H. Freese die Volksgenossen B. Remmers und W. Jürgens in die Gemeindevertretung gewählt.

otz. **Eine Bezirksabgabestelle für Gemüse** wurde vom Gartenbauwirtschaftsverband Hannover auch für den Kreis Leer eingerichtet. Zum Beauftragten der Bezirksabgabestelle wurde der Gemüseanbauer Jakob Bußmann-Weener ernannt.

otz. **Der Auftrieb von Vieh** hat hier infolge der günstigen Witterung der letzten Tage allenthalben begonnen. Gestern setzte der Auftrieb auf den Meentelanden ein.

otz. **Bingum.** Schule geschlossen. Die Volksschule Bingum mußte gestern den Unterricht aufgeben, weil ein großer Prozentsatz der Schulkinder an Keuchhusten erkrankt ist. Die Volksschule wird bis zum Donnerstag nächster Woche geschlossen sein. — Deicherhöhungsarbeiten begonnen. Die Deicherhöhungsarbeiten zwischen Soltborg-Coldam wurden in Soltborg begonnen. 36 Arbeiter verdienen bei diesen Arbeiten, die unter Leitung der Firma Janßen-Aschendorf stehen, ihr Brot. Die für die Arbeiten benötigte Erde wird mittels zweier Trecker und Loren aus den Ländereien hinter den „Kajen" herbeigeschafft. — Gefunden. In der Nähe von Jemgumkloster wurde von einem Malerlehrling ein Regenmantel gefunden. Der Eigentümer des Mantels kann ihn bei der Gendarmeriestation in Bingum abholen.

otz. **Diele.** Hohes Alter. Heute feiert die Witwe Tetje Groen ihren 88. Geburtstag. Trotz ihres hohen Alters ist sie noch sehr rüstig. Sie ist seit fast 30 Jahren Witwe. Freunde und Bekannte werden sich ihrer heute erinnern.

otz. **Diele.** Ueberschwemmung. Infolge des hohen Wasserstandes der Ems im benachbarten Münsterland sind die Ländereien hier teilweise überschwemmt. Hierdurch wird der Auftrieb der Kühe und Rinder sehr verzögert. Der Graswuchs der Weiden wird durch die Nässe sehr behindert. Besonders niedrig gelegene Wiesen und Weiden werden in Mitleidenschaft gezogen.

Dr. Ohnsorg-Preis für den Verfasser des besten niederdeutschen Stückes.

Die Stadt Wandsbek hat anläßlich des 60. Geburtstages des Leiters der Niederdeutschen Bühne Hamburg, Dr. Ohnsorg, einen Dichterpreis in Höhe von RM. 500 ausgesetzt. Dieser Preis soll in jedem Jahr am 3. Mai, dem Geburtstag Dr. Ohnsorgs, dem Verfasser des besten niederdeutschen Stückes, zuerkannt werden, das im Laufe des Jahres in Wandsbek uraufgeführt wurde.

Ulrich's von Dornum „Disputation to Oldersum" ein Kultur- und Sprachdenkmal der Ostfriesischen Reformationszeit

Ulrich von Dornum, Häuptling zu Oldersum, dessen 400 Todestag am 12. März d. J. gewesen ist, veranstaltete Ende Juni des Jahres 1526 in der Kirche zu Oldersum ein Religionsgespräch — eine Disputation — zwischen Geistlichen der katholischen Kirche und solchen, die bereits der Reformation anhingen. Von katholischer Seite waren erschienen: Laurens Laurensen, der Prior des Dominikanerklosters Groningen und der junge Mönch Reiner Munter, der Jemgumer Pastor Wiard, der Komtur des Jemgumer Johanniterklosters, der Ditzumer Pastor Gerlach Wirtken, zugleich Probst von Hatzum und außerdem viele andere Geistliche aus dem (damals noch ganz katholischen!) Reiderland, unter denen Ulrich schon einige als geheime Anhänger der Reformation vermutete.

Die evangelische Partei war vertreten durch den Wortführer Meister Jürgen Aportanus aus Emden, Lehrer der Kinder des Grafen Edzard I., die Prediger Johann Stevens aus Norden, Fridericus van Bree aus Pewsum, Lübbert Cansen aus Leer, die beiden Oldersumer Prediger Hinrich Arnoldi und Albert Steenwyk, den zweiten Prediger von Pewsum, Wybo, dann einen gewissen Meister Eppo und einige andere. Den Vorsitz führte Junker Ulrich von Dornum, aber auch Häuptling Hero von Oldersum war zugegen.

Das Gespräch sollte dazu dienen, einige aus den Predigten des Priors Laurens ausgezogene, entscheidende Glaubenssätze zu beweisen oder zu entkräften. Es ging aber, wie es so oft bei solchen Disputationen ging: Statt auf eine einheitliche Linie zu kommen und sich zu verständigen, platzten die Gegensätze um so schärfer aufeinander. Das Gespräch, dessen Hergang hier nicht weiter dargestellt werden kann, konnte zuletzt nicht mehr fortgesetzt werden. Zwar schrieb sich jeder den Sieg zu, aber zu einem entscheidenden Sieg einer Partei war es nicht gekommen. Doch hatte es erstmalig in Ostfriesland gezeigt, daß es sich bei der neuen Lehre nicht um „theologische Schuldifferenzen, sondern um Glaubensgegensätze handelte", und daß „sich hier zwei grundverschiedene Weisen der Frömmigkeit gegenüberstanden".

Für die damals noch schwache evangelische Partei in Ostfriesland bedeutete das Gespräch jedoch eine mächtige Stärkung. Zunächst schlossen sich viele bis dahin Schwankende aus Oldersum und der näheren Umgebung der neuen Lehre an. Weit mehr aber als das Gespräch selbst hat die urwüchsige und volkstümliche Werbeschrift Ulrichs von Dornum, in der er — allerdings sehr subjektiv gefärbt — Anlaß und Hergang des Gespräches beschreibt, zum Wachstum der Reformationsbewegung im westlichen und südlichen Teile Ostfrieslands beigetragen.

Von dieser Schrift Ulrichs, wie auch von anderen ostfriesischen Reformationsschriften, sind nur ganz wenige Exemplare des Originaldruckes erhalten. Das Hauptexemplar befindet sich in der Bücherei des Ostfriesischen Landesmuseums in Emden. Die Schrift erschien unter dem Titel:

„Disputation to Oldersum/ynn de graueschup to Oestureesland kortes na Pinxten gebolden/tuusschen D Laurens Jacobiten van Groningen/vnn M. Jurien Euangelisten tho Emeden in saken den Christlichen gelouen bedrepen mit andere breuen vnn Position/ angetogen/ soer Nutlich vnde genoechlich tho lesen. Vlrich van Dornhum Juncher. 1526." Am Schlusse steht:

Gedruckt tho Wittemberg durch Nicolaum Schirlentz/ Jn den Jahr vns Heren/ M.D.XXvi. (Lies u=v und v=u; damals gab es in Ostfriesland noch keine Druckereien).

Die Schrift ist mit geringen Abweichungen in der Schreibweise und einer beigefügten holländischen Uebersetzung im 18. Jahrhundert von dem Emder Prediger Meiners in seinem Werke „Kerkelyke Geschiedenisse in Oostfreesland" B. I abgedruckt. In hochdeutscher Uebersetzung druckt sie Reershemius in seinem „Predigerdenkmal" 1765. Eine Neuherausgabe wurde in neuester Zeit von Professor C. Borchling beabsichtigt.

Die Schrift umfaßt 63 Druckseiten in Oktav. Der klare und schöne Druck ist im Original noch sehr gut lesbar. „Die Sprache des Büchleins ist kräftig, anschaulich und volkstümlich, die Darstellung von starken Uebertreibungen und Derbheiten nicht frei. Grimmiger Humor und scharfe Satire stehen ihm gleicherweise zu Gebote. Dem Ostfriesen fehlte die leichte Art des Humors; statt der scharf geschliffenen Klinge braucht er die grobe Axt. Doch ist die Gefahr, platt und burlesk zu werden, glücklich vermieden. Wundervoll trifft er in den eingestreuten, belehrenden und erbaulichen Ausführungen über die Heiligtümer des evangelischen Glaubens den Volkston und damit den Weg zu den Herzen." (P. Kochs.) Man erkennt sofort, daß Ulrich infolge genauer Kenntnis der Heiligen Schrift ein gutes aber selbständiges Urteil hat.

Erste Sitzung des Reichsfischereirates

Der Reichsfischereirat hielt seine erste Sitzung in Berlin ab. Die Sitzung wurde vom Reichsabteilungsleiter Dr. Weitz an Stelle des verhinderten Reichshauptabteilungsleiters Dr. Brummenbaum eröffnet. Dr. Weiß wies in seinen Ausführungen darauf hin, daß die Bildung des Fischereirates sich als notwendig erwiesen habe, da auf Grund der Neuordnung der Fischerei eine oberste Spitze der gesamten Fischerei geschaffen werden mußte, die die Betreuung aller Zweige der Fischerei einschließt. Deshalb sind sämtliche Reichsnährstandsstellen der Fischerei in den Reichsfischereirat berufen worden. Die Führung der Fischerei liegt grundsätzlich in den Händen berufsständischer Vertreter der Binnenfischerei, Fischzucht und See- und Küstenfischerei. Auch ist ein Vertreter des Reichsverbandes Deutscher Sportfischer e. V. in den Reichsfischereirat berufen worden. Ganz besonders ist zu begrüßen, daß das Reichs- und Preußische Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft ständig Vertreter als Gäste in die Sitzungen des Reichsfischereirates entsenden wird und damit die Möglichkeit gegeben ist, daß die Reichs- und Staatsstellen die grundsätzlichen Fragen der Fischerei in Zukunft mit dem Reichsfischereirat zusammen bearbeiten werden.

Der Vorsitz des Reichsfischereirates wurde dem Vorsitzenden des Reichsverbandes der Deutschen Fischerei, Fischermeister W. Kühl jun., Parchim, übertragen, der anschließend einen umfassenden Bericht über die in Zukunft vom Reichsfischereirat durchzuführenden vordringlichsten und wichtigsten Arbeiten auf dem Gebiete der deutschen Binnenfischerei, Fischzucht und See- und Küstenfischerei gab. Danach wird die Hauptaufgabe des Reichsfischereirates darin bestehen, alle die großen fischereiwirtschaftlichen und berufsständischen Fragen zu lösen, die über den Rahmen der einzelnen Fachgruppen der Fischerei hinausgehend von grundsätzlicher Bedeutung, besonders in ernährungspolitischer Hinsicht, sind.

Abschließend ergriff dann noch als Vertreter des Reichs- und Preußischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft Ministerialrat Dr. Eichelbaum, nachdem er die vom Reichsnährstandes durchgeführte Bildung des Reichsfischereirates begrüßt hatte, das Wort zu grundsätzlichen Ausführungen über die zur Zeit vordringlichen Förderungsmaßnahmen in der Fischerei. Dabei wurde die See- und Küstenfischerei besonders berücksichtigt.

Barometerstand am 7.5., morgens 8 Uhr: 762,0
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 19°
Niedrigster " " " 24 " C + 10°
Gefallene Regenmengen in Millimetern . . . . —
Mitgeteilt von B. Jokubl, Optiker, Leer.

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung
Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.

D. A. IV. 1936: Hauptausgabe über 23 000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland" über 9000. Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland" gültig. Nachlaßstaffel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland"; B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Heimatbeilage für Leer und Reiderland: Fritz Brockhoff, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Zachgo, beide in Leer. Lohndruck: D. H. Zopfs & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Papenburger Maimarkt

Sonntag, 10. und Montag, 11. Mai

Sonntagskarten von allen Stationen von Leer bis Meppen

Maimarkt!

1. Markttag: **Großer BALL!** Eintritt 50 Pfennig — Tanz frei!

2. Markttag: **Konzert und Tanz** in den Restaurationsräumen

Hotel Hilling, Papenburg

Preiswerte Mai-Angebote

Täglich Neu-Eingänge in

Damen-Mänteln, Kostümen, Kleidern, Blusen und Sportröcken

Am Sonntag, dem 10. Mai, (Maimarkt) ist das Geschäft geöffnet!

MODEHAUS **J. A. Beckmann** PAPENBURG

LEER nur Heisfelderstr. 14-16

Wer wirklich billig kaufen will geht zur **Heisfelderstraße 14-16**

Hier einige Beispiele unserer Leistungen:

MÄNTEL ..	32.00	28.50	22.00	16.75
KOSTÜME .	36.00	32.00	29.00	24.00
COMPLETS	38.00	32.00	28.00	26.00
KLEIDER ..	19.50	14.75	12.75	9.75

GERHARD LEER U. REMELS **Grölrup**

Leer nur Heisfelderstr. 14-16

Das Haus der großen Auswahl

Heute wieder **Hammelfleisch.**

August Graventein, Leer
Wilhelmstr. 106. Telefon 2427

PALAST THEATER

Von **heute (Donnerstag) bis einschließl. Montag**
Sonntag Anfang **4.30** Uhr.

Junges Blut

Ein lebensechtes Volksstück aus Masuren. Die Geschichte eines Brauthandels und Hochzeit mit Hindernissen.

Darsteller Maria Pandler, Kurt Skalden, Hans Scharlach usw.

Raus aus dem Haus!

Die Wollhandkrabbe

Ufa-Woche

Sonntag Jugendvorstellung
Junges Blut

Empfehle meinen neu eingerichteten **Versammlungsraum.**

„Hotel Erbgroßherzog"
H. Buschmann.

TIVOLI LICHTSPIELE

Donnerstag und Sonntag
Sonntag Anfang **5.00** Uhr.

Familie Schimek

Das urwüchsige Lustspiel, das auf der Sprechbühne überall volle Häuser zog, jetzt endlich als Film. **Hans Moser,** das große Kind, erscheint in der Hauptrolle des Ludwig Schigl.

Die Jahre vergehen

Kairo und der Nil

Wochenschau

Obiges Programm läuft am **Dienstag u. Mittwoch** im **Palast-Theater.**

Sonntag Jugendvorstellung
Schwarze Rosen

Junge Schnittbohnen	1/1 Dose	45	Pfg.
Junge Brechbohnen	1/1 „	48	„
Pflaumen mit Stein	1/1 „	58	„
Apfelmus	1/1 „	58	„
Fruchtwaffeln	125 gr	22	Pfg.
Schokoladewaffeln	125 „	25	„

3% Rabatt in Marken!

KESSENER LEBENSMITTEL

Leer, Adolf-Hitlerstraße 63.

Sonntag und Montag:

Grosser Markttrubel!

Café Lahrmann, Papenburg.

Hotel Deutsches Haus (G. Hülsmann), Papenburg

An beiden Markttagen in den Restaurationsräumen

Konzert Am 1. Tag ab 8 Uhr **Tanz**

Zum Muttertag empfehle ich eine große Auswahl in

Topf- u. Schnittblumen

Gerda van Lengen

Leer, Faldernstraße — Ecke Norderstraße

Bund deutscher Mädel, Papenburg.

Die Mädel und Jungmädel Papenburgs laden die gesamte Papenburger Bevölkerung zu ihrer am **8. Mai** stattfindenden

Werk-Ausstellung

verbunden mit Elternabend im Hotel „Deutsches Haus" (Hülsmann) ein. — Die Werkausstellung wird nachmittags **4 Uhr** eröffnet. Der Elternabend beginnt abends 8 Uhr. Wir bitten um recht zahlr. Besuch. Unkostenbeitrag 0.20 RM. Erwerbslose und Minderbemittelte frei! **Die Führerinnen der Mädel u. Jungmädel**

Sämtliche Gliederungen der Partei haben an dieser Veranstaltung teilzunehmen. gez. Gerber, Ortsgruppenleiter.

Zum Muttertag:

Blühende Topfblumen!

Geschenke
in Porzellan
Glas
und Kristall
in vielseitiger Auswahl

C. Kracht
Warsingsfehn

Für die Spargelzeit
Prima mildgesalzener, harter

Roll-, Ruß- u. Beinschinken

Gekochter Schinken, täglich frisch im Anschnitt.

H. Stumpf, Leer, Westerende 11
Fernruf 2393

Ia Milchkannen, 20 Ltr. 7 Mk.; 10 Ltr. 5.50 Mk.; Stacheldraht, ca. 200 m 7.40 Mk.; ca. 300 m 8.25 Mk.; ca. 400 m 10 Mk.; Drahtgeflecht, 50 m-Rolle 3.30 Mk.; Wassereimer, 11 Ltr., 70 Pfg.; Milcheimer, ca. 20 Ltr., 1.40 Mk.; Waschkessel, 38 cm, 2.40 Mk.; Waschwannen, Kälbereimer, Tragjoche, sowie alle anderen Zink- und Eisenwaren sehr billig.

Wilh. Müller, Detern.

Feines Bielefelder Altar-Leinen
Feines Bielefelder Kissen-Leinen
Feines Bielefelder Ueberschlaglaken-Leinen
Feines Bielefelder Halbleinen
für Kissen und Ueberschlaglaken
Reines Bielefelder Laken-Leinen
Reines Flachsgarn-Leinen
in Rasenbleiche, 160 cm breit, Mtr. 5.50, 5.-, 3.50
Prima Halbleinen für Bettücher
Prima Haustuch für Bettücher
Ferner **Linons und Renforce**
in 80, 100, 140, 160 cm Breiten
empfiehlt

Onno J. Fimmen, Leer
Wäsche und Aussteuer

ZENTRAL-LICHT

Donnerstag + Freitag + Sonnabend + Sonntag ab 4½ Uhr

Shirley Temple in **Lockenköpfchen**

mit John Boles u. Rochelle Hudson

Ein Märchenspiel, der Wunschtraum eines kleinen Waisenkindes geht in Erfüllung, und Shirley Temple mit ihrem Charme, ihrer Grazie u. Anmut ist Elisabeth, das Waisenkind

Staatsmänner in Wort u. Bild
Tanzrivalen Wochenschau
Sonntag 2 Uhr Jugendvorstellung

Krieger-Kameradschaft Heisfelde.

Preisschießen

am Sonntag, dem 10. Mai, von 9 Uhr an. Um 6.30 Uhr: **Schluß des Schießens.** Preisverteilung um 7.30 Uhr. Ab 7 Uhr:

Großer Ball.

Der Kameradschaftsführer.

Deutsche, kauft deutsche Waren!

Edeka

Wir empfehlen prima Konserven:

1/1 Dose **Brechbohnen,** fadenfrei	Mk.	0.50
1/1 Dose **Gemüse-Erbsen**	Mk.	0.55
1/1 Dose **junge Erbsen**	Mk.	0.65
1/1 Dose **junge Erbsen,** mittelfein	Mk.	0.85
1/1 Dose **Gemüse-Erbsen und Karotten**	Mk.	0.55
1/1 Dose **Karotten,** geschnitten	Mk.	0.38
1/1 Dose **Brechspargel**	Mk.	1.25
1/2 Dose **Brechspargel**	Mk.	0.70
1/4 Dose **Brechspargel**	Mk.	0.45

usw. Ia Qualität, stramme Packung

Die bekannten Edeka-Geschäfte.

Heute frische Würstchen
H. Stumpf, Westende 11. Fernr. 2393

Zum Muttertag

passende Geschenke

in reicher Auswahl.

Lederwaren-Spezialgeschäft

Enno Hinrichs ◆ Leer.

Familiennachrichten

Der Geburt eines **gesunden Jungen** erfreuen sich

Johann Janssen und Frau
geb. Ackermann

Leer
zzt. Kreiskrankenhaus
Schwerinsdorf

Landesbibliothek Oldenburg